

Auszug aus Hauptgutachten XVIII (2008/2009)

Kapitel II

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung
 2. Die 100 größten Unternehmen 2006 und 2008
 3. Branchenspezifische Betrachtung
 4. Verflechtungen der „100 Größten“
 5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und an den Freigabeentscheidungen
-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel II: Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)	87
1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung.....	87
2. Die 100 größten Unternehmen 2006 und 2008.....	90
2.1 Methodische Vorbemerkungen.....	90
2.2 Seit dem Berichtsjahr 2006 eingetretene Veränderungen.....	92
2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“	105
2.3.1 Wertschöpfung.....	105
2.3.2 Beschäftigte.....	110
2.3.3 Sachanlagen.....	113
2.3.4 Cashflow.....	114
2.4 Rechtsformen der „100 Größten“	115
3. Branchenspezifische Betrachtung.....	115
3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina.....	115
3.2 Industrie.....	117
3.3 Handel.....	123
3.4 Verkehr und Dienstleistungen.....	125
3.5 Kreditgewerbe.....	127
3.6 Versicherungsgewerbe.....	128
4. Verflechtungen der „100 Größten“.....	131
4.1 Problemstellung.....	131
4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“	132
4.2.1 Gegenstand und Datenquellen.....	132
4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“	143
4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“	145
4.3 Personelle Verflechtungen.....	153
4.3.1 Methodische Vorbemerkungen.....	153
4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“	154
4.3.3 Personelle und Kapitalverflechtungen zwischen Unternehmen des gleichen Wirtschaftszweigs.....	163
4.3.4 Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern.....	163
4.4 Kooperationen im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen.....	166
4.4.1 Methodische Vorbemerkungen.....	166
4.4.2 Verflechtungen der 20 größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen.....	166
5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und an den Freigabeentscheidungen.....	170

Kapitel II

Stand und Entwicklung der Konzentration von Großunternehmen (aggregierte Konzentration)

1. Gegenstand und Ziel der Untersuchung

158. Die nachfolgende Untersuchung beleuchtet den Stand und die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Bedeutung und des Verflechtungsgrades der größten Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland. Die Monopolkommission ermittelt seit 1978 traditionell die 100 größten Unternehmen, gemessen an ihrer inländischen Wertschöpfung, um die in Kapitel I durchgeführte Konzentrationsanalyse nach Wirtschaftsbereichen und in der Güterproduktion zu ergänzen. Grund für die Analyse der 100 größten Unternehmen ist weniger die Überlegung, dass Größe automatisch mit Marktmacht auf dem relevanten Markt gleichzusetzen wäre, als vielmehr die Überlegung, dass sehr große Unternehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedeutung auch Einfluss auf das politische Geschehen und den ordnungspolitischen Rahmen ausüben können, da sie in der politischen Arena eine besondere Aufmerksamkeit erfahren. Die Geschehnisse um die Adam Opel GmbH seit 2009 illustrieren dies anschaulich.

159. Anhand der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung werden die 100 größten Unternehmen Deutschlands ermittelt. Die Unternehmen werden im Hinblick auf die Merkmale Umsatz, Beschäftigte, Rechtsform, Sachanlagevermögen und Cashflow untersucht. Zur Beurteilung der Konzentrationsentwicklung wird die Veränderung des Anteils der Großunternehmen an den jeweiligen gesamtwirtschaftlichen Größen ermittelt. Außerdem legt die Monopolkommission einen Schwerpunkt auf die Verflechtungen zwischen den Unternehmen. Neben Kapitalbeteiligungen werden personelle Verflechtungen und Kooperationen über Gemeinschaftsunternehmen berücksichtigt. Die Berichterstattung endet mit der Ermittlung der Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt 2008/2009 nach § 39 GWB angemeldeten Zusammenschlussvorhaben und der Zahl der Freigabeentscheidungen.

Der Beurteilung der Bedeutung von Großunternehmen in einzelnen Branchen dient die Untersuchung der nach den Geschäftsvolumenmerkmalen Umsatz, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen größten Industrie-¹, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute² und Versicherungen³ sowie die Ermittlung ihres Anteils am gesamten Geschäftsvolumen des jeweiligen Wirtschaftszweigs.

¹ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Industrie“ das Produzierende Gewerbe. Nach der Einteilung des Statistischen Bundesamtes (Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003) sind diesem die Wirtschaftsabschnitte C Bergbau, D Verarbeitendes Gewerbe, E Energie- und Wasserversorgung sowie F Baugewerbe zugeordnet.

² Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Kreditinstitute“ das Kreditgewerbe (WZ 2003: Abteilung JA 65, Gruppe JA 67.1).

160. Als Unternehmen werden hier alle inländischen Konzerne verstanden. Diese Konzerne können gegebenenfalls eine Vielzahl rechtlich selbständiger Einheiten umfassen. Praktisch wird das Unternehmen durch den Konsolidierungskreis im Sinne der Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) über die Rechnungslegung im Konzern dargestellt, mit dem Unterschied, dass der hier betrachtete Konsolidierungskreis auf die inländischen Konzerngesellschaften beschränkt ist. Zu dem untersuchungsrelevanten Konsolidierungskreis zählen somit zum einen die unter einheitlicher Leitung stehenden inländischen Unternehmen, zum anderen werden gemäß § 290 Absatz 2 HGB auch die Unternehmen einbezogen, bei denen die Muttergesellschaft über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans bestellen bzw. abberufen oder aufgrund der Satzung bzw. eines Beherrschungsvertrags einen beherrschenden Einfluss ausüben kann (Control-Konzept). Gemeinschaftsunternehmen, die nicht zu 100 Prozent bei den übergeordneten Unternehmen konsolidiert werden, jedoch die jeweiligen Größenkriterien erfüllen, werden in den Ranglisten gesondert erfasst.⁴

Ergänzend zum handelsrechtlichen Konzernbegriff strebt die Monopolkommission auch die Erfassung von Gleichordnungskonzernen an. Hierbei handelt es sich um Unternehmensgruppen, deren Leitungsfunktionen nicht durch eine, sondern durch mehrere Konzernobergesellschaften ausgeübt werden.⁵

161. Aufgrund seiner branchenübergreifenden Perspektive, der Betrachtung von Konzernen als Untersuchungseinheiten und der Berücksichtigung von Unternehmensverflechtungen ergänzt der Berichtsteil über die aggregierte Unternehmenskonzentration die in Kapitel I dieses Gutachtens erfolgende Analyse der Konzentration in den Wirtschaftsbereichen und in der Güterproduktion unter Berücksichtigung von Unternehmens- und Anbietergruppen.

Die Analyse der 100 größten Unternehmen bezieht sich dabei nicht auf wettbewerblich relevante Märkte. Grundsätzlich ist die Größe eines Unternehmens aus einer rein wettbewerbspolitischen Sicht nicht von Bedeutung, so-

³ Im Folgenden bezeichnet der Begriff „Versicherungen“ das Versicherungsgewerbe (WZ 2003: Abteilung JA 66, Gruppe JA 67.2).

⁴ Ein im Rahmen der vorliegenden Untersuchung gesondert erfasstes Gemeinschaftsunternehmen ist z. B. die BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH.

⁵ Ein Konzern mit Gleichordnungsstruktur im aktuellen Untersuchungskreis ist die Debeka-Versicherungsgruppe.

fern sie nicht in Bezug zum sachlich und räumlich relevanten Markt gesetzt wird. So sind einige, hinsichtlich ihres Geschäftsvolumens relativ kleine Unternehmen auf einem regionalen Markt tätig und verfügen auf diesem über eine marktbeherrschende Stellung, andere sind vor allem auf nationalen Märkten aktiv und wieder andere auf europäischen oder globalen Märkten, auf denen sie trotz ihrer Größe über keine marktmächtige Stellung verfügen. Zudem produzieren bzw. vertreiben einige spezialisierte Unternehmen nur wenige Produkte, während andere Großunternehmen über ein stark diversifiziertes Produktportfolio verfügen, das sich auf unterschiedliche sachlich relevante Märkte verteilt.

Doch ist auch die Darstellung und Analyse der horizontalen Konzentration auf wettbewerblich relevanten Märkten nur begrenzt aussagekräftig. Sofern Unternehmensmacht auf marktübergreifenden Tatbeständen beruht, kann sie anhand von Marktanteilsanalysen nicht erfasst werden. Um die Marktstellung von Unternehmen mit konglomerater Struktur zuverlässig beurteilen zu können, muss die Erhebungs- und Darstellungseinheit im Rahmen der Untersuchung daher weiter abgegrenzt werden als bei der horizontalen Konzentrationserfassung, die sich auf die Bestimmung der Marktanteile in einzelnen Wirtschaftszweigen beschränkt. Als Beurteilungskriterien für die Marktstellung eines Unternehmens werden in § 19 Absatz 2 Nummer 2 GWB neben dem Marktanteil beispielhaft insbesondere die Finanzkraft, der Zugang zu den Beschaffungs- und Absatzmärkten und die Verflechtungen mit anderen Unternehmen genannt. Die Wirkungen, die von den aufgeführten Merkmalen ausgehen, lassen sich nur durch eine stärker unternehmensbezogene Betrachtungsweise darstellen.⁶

162. Die Beurteilung der Unternehmensgröße und damit die Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt anhand der Wertschöpfung der Unternehmen. Die Wertschöpfung einer Unternehmung lässt sich auf zweierlei Weise sinnvoll interpretieren. Einerseits stellt sie bei einer realgüterwirtschaftlichen Betrachtung den Wert dar, der den von anderen Unternehmen bezogenen Realgütern (einschließlich Dienstleistungen) durch den in der Unternehmung abgelaufenen Leistungserstellungsprozess insgesamt hinzugefügt wurde. Andererseits entspricht die Wertschöpfung aus nominalgüterwirtschaftlicher Perspektive der Summe der (Eigen- und Fremd-)Kapital- und Arbeitseinkommen vor Steuern.

Anders als die in der Wirtschaftspresse häufig als Größenkriterien herangezogenen Jahresabschlussgrößen Umsatzerlöse, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen erlaubt die Wertschöpfung den Vergleich des wirtschaftlichen Gewichts von Unternehmen mit unterschiedlicher Branchenzugehörigkeit (Produzierendes Gewerbe (kurz: Industrie), Handel, Dienstleistungen, Verkehr, Kreditwirtschaft, Versicherungsgewerbe). Das Konzept der betrieblichen Wertschöpfung ermöglicht entsprechend die Herstellung einer Beziehung zwischen Unternehmung und

gesamtwirtschaftlicher Bezugsgröße. Die Wertschöpfung ist außerdem unabhängig von der Rechtsform der betrachteten Unternehmen ermittelbar. Handelt es sich bei dem betrachteten Unternehmen weder um ein Versicherungsunternehmen noch um ein Kreditinstitut, so hat die Finanzstruktur ebenfalls keinen Einfluss auf die Wertschöpfung. Auch ist die Wertschöpfung besser geeignet als der Umsatz, die Leistung der einzelnen Unternehmen zu erfassen. Je nach Grad der vertikalen Integration kann das Verhältnis von Wertschöpfung zu Umsatz und damit der Anteil des Unternehmens an der Gesamtleistung unterschiedlich ausfallen. So ist z. B. bei Handelsunternehmen, die nicht oder nur in unbedeutendem Umfang vertikal integriert sind, das Verhältnis von Wertschöpfung zu Umsatz regelmäßig geringer als bei Unternehmen anderer Branchen.⁷

Die aggregierte Konzentration auf der Grundlage des Merkmals Wertschöpfung ist ferner geeignet, Anhaltspunkte über die wirtschafts- und gesellschaftspolitische Dimension der Unternehmenskonzentration zu liefern. Die Wertschöpfung setzt sich neben dem handelsrechtlichen Jahresergebnis der Unternehmen zu einem Großteil aus den Personalaufwendungen und in Abhängigkeit der erzielten Umsatzerlöse aus den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag zusammen. Die erfassten „100 Größten“ repräsentieren somit gleichsam, gemessen an den gezahlten Löhnen und Gehältern, bedeutende Arbeitgeber und Steuersubjekte in der Bundesrepublik Deutschland. Die Höhe des auf die „100 Größten“ entfallenden Anlagevermögens verdeutlicht zudem die Bedeutung, die von diesen Unternehmen auf das volkswirtschaftliche Investitionsvolumen ausgeht.

163. Aus dieser wirtschaftspolitischen Betrachtungsweise lässt sich die Vermutung ableiten, dass Unternehmen, selbst wenn sie keine Marktmacht ausüben, dennoch über politische Einflussmöglichkeiten verfügen und somit auf die Rahmenbedingungen wirtschaftlichen Handelns einwirken können. Gemäß der politökonomischen Theorie spielen insbesondere die Indikatoren Arbeitsplätze und Steuereinnahmen eine entscheidende Rolle dafür, in welchem Maße auf die politischen Entscheidungsträger Einfluss genommen werden kann. Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass Unternehmen bestimmter Branchen, die auf globalen Märkten keine marktmächtige Stellung einnehmen, aufgrund ihrer Größe das nationale politische Geschehen mit beeinflussen können. Es ist anzunehmen, dass neben der absoluten Größe eines Unternehmens auch die Branchenzugehörigkeit einen Effekt auf die Möglichkeit politischer Einflussnahme ausübt. Besonderes Augenmerk ist hierbei unter anderem auf Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Medien und tendenziell auf Unternehmen aus dem Bereich der Versorgungswirtschaft zu richten. In einigen Fällen können Marktmacht und politische Macht auch zusammenfallen. Personelle und finanzielle Verflechtungen können den be-

⁶ Vgl. hierzu Monopolkommission, Mehr Wettbewerb ist möglich, Hauptgutachten 1973/1975, Baden-Baden 1976, Tz. 4 ff., 207 f.

⁷ Vgl. Monopolkommission, Fortschritte bei der Konzentrationserfassung, Hauptgutachten 1980/1981, Baden-Baden 1982, Tz. 345 ff.

schriebenen Effekt bei gleich gerichteten Interessen der betreffenden Unternehmen weiter verstärken.

Generell ist eine empirische Überprüfung potenzieller Einflussmöglichkeiten aufgrund der bestehenden Datenlage in Deutschland begrenzt. Als Indikator für die Möglichkeit politischer Einflussnahme könnte die Präsenz von aktiven bzw. ehemaligen Politikern in deutschen Großunternehmen herangezogen werden. Es ließe sich hierbei vermuten, dass Unternehmen, die Vertreter staatlicher Institutionen in ihre Geschäftsführungs- oder Kontrollgremien berufen, bessere Kontakte in die Politik erhalten und in der Folge auf unterschiedliche Weise profitieren können. In der Literatur werden in diesem Zusammenhang unter anderem Steuervergünstigungen, verstärkte Subventionierung oder der Zugang zu öffentlichen Aufträgen genannt. Es ist ferner eine möglicherweise umgekehrte Richtung der Kausalität zu berücksichtigen, wenn Politiker selbst Anreize besitzen, zusätzliche externe Mandate anzunehmen. Einzelne Studien liefern Hinweise auf eine zunehmende Annäherung von Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik. So häuften sich in Deutschland Fälle, in denen Spitzenmanager in die Politik und in weit stärkerem Maße Politiker in Führungspositionen deutscher Großunternehmen wechselten. Als besonders ausgeprägt wird zudem die Mobilität zwischen Wirtschaft und Ministerialverwaltung beschrieben.⁸ Eine systematische Analyse politischer Verflechtungen auf der Grundlage der „100 Größten“ ist hierbei nur begrenzt aussagekräftig. Einerseits können ausschließlich die Organe der Konzernobergesellschaften erfasst werden. Geschäftsführer und Mitglieder der Kontrollgremien von verbundenen Konzernunternehmen bleiben unberücksichtigt. Auch ist zu vermuten, dass politische Verflechtungen regionalen Mustern folgen.⁹ Zudem scheinen politische Verflechtungen offensichtlich häufig über informelle Kontakte (z. B. Beraterverträge) oder den Wechsel ehemaliger politischer Entscheidungsträger in die Privatwirtschaft stattzufinden.

Neben einer rein deskriptiven Erfassung politischer Verflechtungen stellt sich in besonderem Maße die Frage, ob und auf welche Weise Unternehmen in der Lage sind, durch politische Einflussnahme zu profitieren. Anhand der Höhe von empfangenen Subventionen ließe sich beispielsweise die Vermutung überprüfen, inwieweit Unternehmen mit bedeutendem wirtschaftlichem oder politischem Gewicht überproportional hohe staatliche Förderungen erhalten. Eine Quantifizierung lässt sich derzeit aufgrund bestehender Rechnungslegungsvorschriften, der Vielschichtigkeit von Subventionen sowie unterschiedlicher Begriffsdefinitionen nicht umsetzen.¹⁰

⁸ Vgl. Noll, B., Volkert, J., Zuber, N., Zusammenhänge zwischen Unternehmensverflechtungen und -gewinnen, Rekrutierung von Führungskräften und deren Einkommenssituation, Pforzheim/Tübingen 2007, S. 114; Hartmann, M., Eliten und Macht in Europa. Ein internationaler Vergleich. Frankfurt/New York 2007, S. 154 f.

⁹ In diesem Zusammenhang sei auf eine empirische Untersuchung zu französischen Unternehmen hingewiesen; vgl. Bertrand, M. et al., Politically Connected CEOs and Corporate Outcomes: Evidence from France, Chicago 2004.

Die Monopolkommission beschränkt sich aufgrund der begrenzten Datenverfügbarkeit im Achtzehnten Hauptgutachten zunächst darauf, ergänzend zu den bisher ausgewerteten Interessengruppen die Präsenz aktiver und ehemaliger politischer Entscheidungsträger auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene in den Kontrollgremien der 100 größten deutschen Unternehmen, unabhängig von den Wirkungen dieser Verflechtungen auf relevante Erfolgs- bzw. Zielgrößen, zu erfassen. Das vorhandene Unternehmenspanel zu den „100 Größten“ erlaubt zudem, Wechsel von ehemaligen Politikern in deutsche Vorstände und Aufsichtsräte zu identifizieren.

164. Die Monopolkommission ist sich bewusst, dass sich auf der Grundlage ihrer konzentrationsstatistischen Erhebungen keine konkreten wettbewerbspolitischen Handlungsempfehlungen ableiten lassen. Mit der Berichterstattung über die aggregierte Konzentration folgt sie ihrem gesetzlichen Auftrag, die Entwicklung der Unternehmenskonzentration in der Bundesrepublik Deutschland regelmäßig zu begutachten (§ 44 Absatz 1 Satz 1 GWB). Die Untersuchung ermöglicht den politischen Entscheidungsträgern einen breiten Überblick über die größten Unternehmen in Deutschland und ihre wirtschaftliche Bedeutung im Zeitverlauf und dient als Grundlage zur Identifikation externer und interner Wachstumsvorgänge sowie der Beurteilung von Verflechtungen zwischen einzelnen Akteuren. Für wettbewerbspolitische Entscheidungen können die Darstellungen nur als erste Orientierungshilfe für eine weiterführende Analyse der speziellen Wettbewerbspositionen einzelner Unternehmen oder der Wettbewerbsbedingungen in spezifischen Märkten dienen. Um wettbewerbspolitische Maßnahmen zu ergreifen, sind z. B. die Marktpositionen und Aktivitäten von Unternehmen in den relevanten Märkten sowie der wesentlichen Konkurrenten im horizontalen und vertikalen Wettbewerb zu berücksichtigen. Im Rahmen ihrer Sondergutachten sowie in ihren Hauptgutachten nimmt die Monopolkommission regelmäßig und detailliert Stellung zu den Wettbewerbsentwicklungen in ausgewählten Branchen.

165. In der Vergangenheit hat die Monopolkommission diesen Auftrag auf die nach der inländischen Wertschöpfung 100 größten Unternehmen in Deutschland bezogen. Aus diesem Grund hat sie ihrer Berichterstattung das Inlandskonzept zugrunde gelegt. Die infolge der Globalisierung zunehmende internationale Ausrichtung der Produktions- und Beschaffungsprozesse und die damit verbundene Ausgliederung von Geschäftsbereichen ins Ausland hat die Monopolkommission veranlasst, ergänzend die weltweite Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen zu analysieren, um das wirtschaftliche Gewicht der für diese Unternehmen zuständigen Entscheidungszentralen angemessen zu erfassen. Anhand dieser Gegenüberstellung lässt sich zudem die These überprüfen, inwieweit zunehmend Teile der Wertschöp-

¹⁰ Zur Problematik der empirischen Erfassung und Messung von Subventionen vgl. bereits Monopolkommission, Hauptgutachten 1980/1981, a. a. O., Tz. 775 ff.

funktskette ins Ausland verlagert werden. Zusätzlich werden seit dem Siebzehnten Hauptgutachten die nach dem Merkmal Beschäftigte abgegrenzten 100 größten Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland ermittelt und in Relation zu den Beschäftigtenzahlen der Gesamtkonzerne gesetzt.¹¹

166. Die Monopolkommission stellt seit einigen Jahren eine kontinuierliche Auflösung des Netzwerks aus gegenseitigen Kapitalbeteiligungen und personellen Verflechtungen zwischen den untersuchten Großunternehmen fest.¹² In besonderem Maße wurde diese Auflösung der sog. „Deutschland AG“ durch den Rückzug der großen deutschen Finanzunternehmen (Banken und Versicherungen) aus dem Netzwerk personeller und kapitalmäßiger Verflechtungen als Folge der zunehmenden Internationalisierung insbesondere der Kapitalmärkte und die wachsende Bedeutung internationaler Konzerne, aber auch durch institutionelle Veränderungen im Inland bedingt.¹³ Ungeachtet dessen gewinnen Unternehmensverbindungen über personelle Verflechtungen auch in Deutschland verstärkt Beachtung durch betriebswirtschaftliche Forschungsarbeiten insbesondere zu Fragestellungen der Corporate Governance. Die Monopolkommission wertet in ihrem aktuellen Gutachten erstmalig im Rahmen einer Sondererhebung personelle Verflechtungen zwischen Unternehmen nach Branchenzugehörigkeit sowie über die Mitgliedstaaten der OECD hinweg aus.¹⁴

167. Für die Untersuchung wurden vorrangig die Geschäftsberichte, die Ergebnisse der Unternehmensbefragungen sowie die beim elektronischen Bundesanzeiger eingereichten und im elektronischen Unternehmensregister veröffentlichten Jahresabschlüsse der infrage kommenden Unternehmen als Datenquellen verwendet. Darüber hinaus wurden überwiegend die folgenden öffentlich zugänglichen Quellen herangezogen:

- Hoppenstedt Verlag
- „Companies and Sectors“, verschiedene Jahrgänge,
- „Handbuch der Großunternehmen“, verschiedene Jahrgänge,
- „Leitende Männer und Frauen der Wirtschaft“, verschiedene Jahrgänge,
- „Hoppenstedt Konzernstrukturen“ (Online-Datenbank),

¹¹ Eine Gegenüberstellung der inländischen Beschäftigtenzahlen mit den Beschäftigten der Gesamtkonzerne ist eher als ein Vergleich auf der Basis des Indikators Wertschöpfung geeignet, die zunehmende Internationalisierung von Großkonzernen aufzuzeigen, da monetäre Effekte infolge von Verlustverrechnungen, steuerlichen Unterschieden sowie unterschiedlichen Lohnniveaus ausgeblendet werden können.

¹² Vgl. die Abschnitte und .

¹³ Vgl. unter anderem Monopolkommission, Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor, Hauptgutachten 2004/2005, Baden-Baden 2006, Tz. 352 ff.; Höppner, M., Krempel, L., The Politics of the German Company Network, Competition and Change 8, 2004, S. 339–356.

¹⁴ Vgl. Kapitel III in diesem Gutachten.

- Müssig Verlag, „Die großen 500“ (CD-Rom), verschiedene Ausgaben,
- Planet Retail, Sonderauswertungen zum Einzelhandel,
- TradeDimensions, „Top-Firmen – Der Lebensmittelhandel in Deutschland – Food/Nonfood“, verschiedene Jahrgänge.

Ergänzend hat die Kommission auf Presseverlautbarungen zurückgegriffen. Soweit die Geschäftsberichte der Unternehmen und die anderen zur Verfügung stehenden Quellen nicht ausreichten, um die für die Untersuchungen benötigten Daten zu ermitteln, wurden die Unternehmen direkt befragt.

Die Untersuchung über die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt nach § 39 GWB in 2008 und 2009 angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und der Zahl der Freigabeentscheidungen basiert auf den der Monopolkommission von der Wettbewerbsbehörde mitgeteilten Angaben.

168. In einzelnen Fällen wurden Angaben für die vergangenen Jahre in den offiziellen Statistiken aktualisiert. Die gesamtwirtschaftlichen Bezugsgrößen in dieser Untersuchung wurden entsprechend angepasst. Da es sich durchweg um geringfügige Änderungen handelt, gelten die Aussagen über die aggregierte Unternehmenskonzentration im Siebzehnten Hauptgutachten unverändert.

2. Die 100 größten Unternehmen 2006 und 2008

2.1 Methodische Vorbemerkungen

169. Die Monopolkommission verwendet als Merkmal zur Untersuchung der Unternehmenskonzentration die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten. Die Berechnung der Wertschöpfung erfolgt anhand der „direkten Wertschöpfungsstaffel“. Hierbei wird ausgehend von dem handelsrechtlichen Jahresergebnis um nicht mit einer Wertschöpfung verbundene Erträge korrigiert. Umgekehrt werden Aufwendungen, die Bestandteil der Wertschöpfung sind, z. B. der Personalaufwand, hinzuaddiert. Die Abgrenzung der Unternehmen, die dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören, basiert auf der unterschiedlichen Zusammensetzung ihrer Wertschöpfung. Die branchenspezifischen Schemata zur Berechnung der Wertschöpfung werden in den methodischen und statistischen Anlagen zu diesem Kapitel ausführlich dargestellt.

170. Der Kreis der „100 Größten“ wird in mehreren Schritten abgegrenzt. Da als Größenkriterium die inländische Wertschöpfung verwendet wird, diese aber in der Regel nicht anhand veröffentlichter Unternehmensdaten zu bestimmen ist, wird zunächst anhand veröffentlichter Jahresabschlüsse die Gruppe von Unternehmen bestimmt, deren inländische Wertschöpfung zu erheben ist. Diese Abgrenzung des Untersuchungskreises erfolgt durch eine systematische Auswertung der beim elektronischen Bundesanzeiger eingereichten und im elektronischen Unternehmensregister veröffentlichten Jahresabschlüsse sowie von in der Wirtschaftspresse veröffentlichten Unternehmensranglisten.

171. Erschwerend für die Arbeit der Monopolkommission wirkt sich hierbei die großzügige Bemessung der Veröffentlichungsfrist für die publizitätspflichtigen Unternehmen aus. § 325 Absatz 1 HGB bestimmt, dass die Jahresabschlussunterlagen spätestens nach Ablauf von zwölf Monaten beim Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers einzureichen sind.¹⁵ Da im Rahmen der hier vorgenommenen Untersuchung solche Jahresabschlüsse zu berücksichtigen sind, welche den 30. Juni 2008 einschließen, besteht die Möglichkeit, dass Unternehmen trotz pflichtgemäßer Veröffentlichung nicht anhand ihrer Jahresabschlussdaten erfasst werden können, da sie z. B. zum Stichtag 31. Mai 2009 bilanzieren und erst im Mai 2010 ihren Jahresabschluss veröffentlichen.

172. Regelmäßig ist festzustellen, dass zahlreiche Unternehmen durch die rechtliche Ausgestaltung ihrer Konzernstruktur der Verpflichtung zur Veröffentlichung ihres Jahresabschlusses ausweichen. Anhand von in der Presse und in Unternehmenspublikationen veröffentlichten Einzelangaben ist zu vermuten, dass bezogen auf das Geschäftsjahr 2008 unter anderem die INA-Holding Schaeffler KG sowie die Unternehmen der Aldi- und Schwarz-Gruppe dem Kreis der „100 Größten“ angehören würden. Soweit anhand des verfügbaren Datenmaterials möglich, wird die inländische Wertschöpfung dieser Unternehmen durch Schätzverfahren ermittelt.

173. Eine wesentliche Verbesserung der Durchsetzung von Publizitätsverpflichtungen konnte mit dem am 1. Januar 2007 in Kraft getretenen Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG) vom 10. November 2006¹⁶ erreicht werden, das zwei EU-Richtlinien¹⁷ in nationales Recht umsetzt.

Die Bundesregierung überlässt hierin dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers die Führung eines zentralen Unternehmensregisters sowie gemäß § 329 HGB die Überprüfung der Einhaltung der Fristen und der Vollständigkeit der zur Veröffentlichung bestimmten Unterlagen. Bei Nichtveröffentlichung der Unterlagen wird durch das Bundesamt für Justiz ein Ordnungsgeldverfahren wegen Verletzung der Pflicht zur Offenlegung von Amts wegen betrieben. § 335 HGB sieht bei Verstößen einen Ordnungsgeldrahmen in Höhe von 2 500 Euro bis 25 000 Euro vor.

¹⁵ Für börsennotierte Gesellschaften gilt eine verkürzte Frist von vier Monaten (§ 325 Absatz 4 HGB).

¹⁶ Vgl. BGBl. I S. 2553 sowie Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 272 f.

¹⁷ Richtlinie 2003/58/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Juli 2003 zur Änderung der Richtlinie 68/151/EWG des Rates in Bezug auf die Offenlegungspflichten von Gesellschaften bestimmter Rechtsformen, ABl. EU Nr. L 221 vom 4. September 2003, S. 13 sowie Richtlinie 2004/109/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 15. Dezember 2004 zur Harmonisierung der Transparenzanforderungen in Bezug auf Informationen über Emittenten, deren Wertpapiere zum Handel auf dem regulierten Markt zugelassen sind, und zur Änderung der Richtlinie 2001/34/EG, ABl. EU Nr. L 390 vom 31. Dezember 2004, S. 38.

Ein erheblicher Transparenzgewinn und eine effiziente Konzentrationserfassung hinsichtlich der Auswertung untersuchungsrelevanter Unternehmenskennzahlen durch die Monopolkommission konnten durch den elektronischen Zugriff auf sämtliche im elektronischen Unternehmensregister bekannt gemachten Jahresabschlüsse und Registereintragungen erreicht werden.

Nach Auffassung der Monopolkommission wäre eine zukünftige Formatierung aller digitalisierten Jahresabschlussdaten nach einem einheitlichen Standard zu begrüßen, wodurch eine effiziente Datenrecherche, beispielsweise durch die Extraktion und Auswertung einzelner Positionen der Bilanz und Erfolgsrechnung, ermöglicht werden könnte. Der Betreiber unternimmt seit dem Aufbau des elektronischen Bundesanzeigers hierzu entsprechende Anstrengungen.

174. Handelt es sich bei der Konzernobergesellschaft um ein Großunternehmen in den Rechtsformen Personengesellschaft mit vollhaftendem Gesellschafter oder Einzelkaufmann, so muss die Gewinn- und Verlustrechnung nicht offen gelegt werden (§ 9 Absatz 2 PubliG), wenn in einer Anlage zur Bilanz bestimmte Erfolgspositionen – unter anderem die Umsatzerlöse, der Personalaufwand sowie die Zahl der Beschäftigten – genannt werden (§ 5 Absatz 5 PubliG).

175. Eine Vereinheitlichung der Rechnungslegung wurde durch die Aufhebung des § 292a HGB erreicht, der den Unternehmen eine Wahlfreiheit einräumte, ihren Konzernabschluss nach HGB, IFRS oder US-GAAP aufzustellen. Abgelöst wurden die Regelungen des § 292a HGB durch die EU-Verordnung Nr. 1606/2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards.¹⁸ Danach sind alle Unternehmen, die dem Recht eines EU-Mitgliedstaates unterliegen und deren Wertpapiere zum Handel in einem geregelten Markt in der Europäischen Union zugelassen sind, verpflichtet, ihre konsolidierten Abschlüsse für ab dem 1. Januar 2005 beginnende Geschäftsjahre nach IFRS aufzustellen. Eine Fristverlängerung bis zum 1. Januar 2007 wurde insbesondere Unternehmen gewährt, die aufgrund einer Börsennotierung in einem Nichtmitgliedstaat zugelassen sind und die zu diesem Zweck seit einem Geschäftsjahr, das vor der Veröffentlichung dieser Verordnung im Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften begann, international anerkannte Standards anwenden. Die den Mitgliedstaaten überlassenen Wahlrechte wurden in Deutschland durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) vom 4. Dezember 2004 in nationales Recht umgesetzt.¹⁹ Gemäß § 315a Absatz 3 HGB erhalten nicht kapitalmarktorientierte Mutterunternehmen ein Wahlrecht zur Erstellung eines befreienden Konzernabschlusses nach IFRS. Für Einzelabschlüsse kapitalmarktorientierter Unternehmen entfal-

¹⁸ Vgl. Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards, ABl. EG Nr. L 243 vom 11. September 2002, S. 1.

¹⁹ Vgl. Bundesratsdrucksache 852/04 vom 5. November 2004.

tet das Wahlrecht nur für Offenlegungszwecke befreiende Wirkung (§ 325 Absatz 2a HGB).

176. Sofern keine Pflicht zur Aufstellung eines Konzernabschlusses besteht und die Wertschöpfung des inländischen Konzerns zum weit überwiegenden Teil durch eine einzige Gesellschaft erzielt wird, wird die Wertschöpfung anhand der Daten des Einzelabschlusses ermittelt. Derartige Fälle sind in Tabelle II.1 mit der Erläuterung „E“ gekennzeichnet.²⁰

177. Sowohl nationale als auch internationale Rechnungslegungsnormen verpflichten zu einer Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss, unabhängig von geografischen Gesichtspunkten.²¹ Auch können inländische Tochterunternehmen ausländischer Konzernobergesellschaften auf die Aufstellung eines Teilkonzernabschlusses verzichten, sofern auf einer höheren Stufe des Konzerns ein Konzernabschluss aufgestellt wird, der den Vorschriften der Siebten EG-Richtlinie entspricht und von einem Abschlussprüfer geprüft wird, der den Erfordernissen der Achten EG-Richtlinie genügt (§§ 291, 292 HGB). Daher ist die inländische Wertschöpfung anhand der Mehrzahl der veröffentlichten Konzernabschlüsse nicht unmittelbar zu erheben.

Falls dies aufgrund eines ausländische Konzerngesellschaften einschließenden Konsolidierungskreises der untersuchten Unternehmen erforderlich ist, führt die Monopolkommission Unternehmensbefragungen durch²², um Angaben über das Geschäftsvolumen, die Zahl der Beschäftigten sowie die für die Berechnung der inländischen Wertschöpfung notwendigen Jahresabschlussdaten zu erhalten. Für die Erhebung der nach Wertschöpfung „100 Größten“ im Achtzehnten Hauptgutachten wurden insgesamt 198 Unternehmen befragt, von denen 90 (46 Prozent) die benötigten Zahlen vollständig zur Verfügung gestellt haben. Weitere 73 (37 Prozent) Unternehmen übermittelten der Monopolkommission einen verkürzten Fragebogen zu wesentlichen Inlandskennzahlen.

178. In den Fällen, in denen die Unternehmen der Monopolkommission die für die Berechnung der Wertschöpfung erforderlichen Daten für den Inlandskonzern nicht oder nur teilweise zur Verfügung stellen können, die Wertschöpfung des Weltkonzerns anhand des veröffentlichten Konzernabschlusses jedoch bestimmt werden kann, wird die Wertschöpfung des inländischen Konzernbereichs geschätzt. Alternativ zu einer Schätzung ermit-

telt die Monopolkommission die Wertschöpfung inländischer Teilkonzerne in einzelnen Fällen durch eine Summierung der Wertschöpfung der größten inländischen Konzerngesellschaften. Teilkonzerne, deren Wertschöpfung durch diese Additionsmethode ermittelt wurden, sind in Tabelle II.1 mit der Erläuterung „S“ gekennzeichnet. Die Diskussion der im Einzelnen angewandten Schätzverfahren erfolgt in den Anlagen zu diesem Gutachten.

2.2 Seit dem Berichtsjahr 2006 eingetretene Veränderungen

179. Der zuvor dargestellten Vorgehensweise folgend, sind in Tabelle II.1 die „100 Größten“ 2006 und 2008 aufgeführt, geordnet nach der Höhe ihrer inländischen Wertschöpfung im Berichtsjahr 2008. Darüber hinaus werden, soweit die Angaben verfügbar waren, für jedes Unternehmen das Geschäftsvolumen (Umsatzerlöse der Nichtfinanzinstitute, Bilanzsumme der Kreditinstitute, Bruttobeitrageinnahmen der Versicherungsunternehmen), die Anzahl der Beschäftigten, die Höhe der Sachanlagen und der Cashflow, jeweils bezogen auf die inländischen Konzernbereiche, angegeben. In den Fällen, in denen die erforderlichen Daten für die Berechnung des inländischen Cashflows nicht zur Verfügung stehen, wird der Cashflow des Inlandskonzerns anhand der Relation der Referenzgrößen geschätzt, die für die Abgrenzung der Wertschöpfung auf den inländischen Konsolidierungskreis herangezogen wurden.

180. Hinsichtlich der Ursachen der Veränderungen innerhalb des Kreises der „100 Größten“ sind die folgenden Fallgruppen unterscheidbar. Bezogen auf die Wirkung auf die Gesamtwertschöpfung der Großunternehmen lassen sich Konzentrations- bzw. Wachstumsvorgänge, welche zu einer Steigerung der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ führen, von Dekonzentrations- bzw. Schrumpfungsvorgängen unterscheiden, welche eine verminderte Wertschöpfung des jeweiligen Unternehmens bedingen, gegebenenfalls einhergehend mit einem Austritt aus dem Kreis der Großunternehmen. Im Hinblick auf die zugrunde liegenden Ursachen der Wertschöpfungsveränderung kommen sowohl externes Wachstum bzw. externe Schrumpfung als auch internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung infrage. Externes Wachstum geht mit einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns steigernden Veränderung des Kreises der Konzerngesellschaften einher, welche durch den Erwerb von Tochtergesellschaften oder die Fusion mit einem anderen Unternehmen vollzogen wird. Externe Schrumpfung lässt sich auf den Verkauf von Tochtergesellschaften oder die Abspaltung von einem anderen Unternehmen zurückführen und resultiert in einer die Wertschöpfung des betrachteten Konzerns mindernden Veränderung des Konsolidierungskreises. Internes Wachstum bzw. interne Schrumpfung liegt dagegen in einer Steigerung bzw. Minderung des Geschäftsvolumens, des Personalbestands etc. begründet, welche innerhalb eines gleich bleibenden Konsolidierungskreises erfolgt.

²⁰ Hierzu gehören Unternehmen, die aufgrund der befreienden Wirkung ausländischer Konzernabschlüsse keine eigenen Konzerndaten veröffentlichen, sowie gemäß den Vorschriften des § 296 HGB von der Pflicht zur Einbeziehung von Tochterunternehmen in den Konzernabschluss befreite Unternehmen. Sind die in den Konsolidierungskreis einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen von insgesamt untergeordneter Bedeutung, wird die Wertschöpfung durch die Auswertung veröffentlichter Konzernabschlüsse bestimmt.

²¹ Vgl. § 290 HGB, Standard 27.12 des International Accounting Standards Committee sowie Standard 94.2 des US-amerikanischen Financial Accounting Standards Board.

²² Vgl. z. B. auch Monopolkommission, Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik, Hauptgutachten 1990/1991, Baden-Baden 1992, Tz. 360.

Aus einer realgüterwirtschaftlichen Perspektive kann die Gesamtwertschöpfung von Großunternehmen bei einem unveränderten Konsolidierungskreis auch durch Änderungen der Fertigungstiefe als dem Anteil der Wertschöpfung an der Gesamtleistung beeinflusst werden. Bei einer Vernachlässigung von Bestandsveränderungen und selbst erstellten Anlagevermögensgegenständen entspricht der Umsatz einer Periode dem Produktionswert. Eine Abnahme der Fertigungstiefe ergibt sich bei sinkenden Um-

sätzen durch einen relativ schwächeren Rückgang der Vorleistungen, bei steigenden Umsätzen durch einen relativ stärkeren Anstieg der Vorleistungen. Die relative oder absolute Zunahme der Vorleistungen kann unter anderem auf die Verlagerung vor allem arbeitsintensiver Teile der Wertschöpfungskette in ausländische Niederlassungen oder die Zunahme von Vorleistungen, die Unternehmen von in- oder ausländischen Lieferanten beziehen, zurückgeführt werden (Offshoring- und Outsourcingstrategien).

Tabelle II.1

Die nach Wertschöpfung 100 größten Unternehmen 2006 und 2008

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschaftszweig ¹	Wertschöpfung ²	Geschäftsvolumen ³	Beschäftigte	Sachanlagen ⁴	Cash-flow	Erläuterungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
1	2008	Daimler AG ⁶	29, 34,	14.646	68.047	167.753	14.894	6.799	IFRS
3	2006		65.2	14.713	66.972	166.617	13.225	6.141	
2	2008	Siemens AG	29, 30,	13.983*	35.757	132.000	7.480	3.306*	IFRS, 30.09.2008
2	2006		31, 32, 33, 35	16.064*	40.913	161.100	8.755	2.703*	
3	2008	Volkswagen AG	34, 65.2	13.718	83.449	174.342	16.021	6.707	IFRS
4	2006		12.710	78.344	168.940	16.630	7.817		
4	2008	Deutsche Telekom AG	64.3	13.188	28.885	131.713	42.227	8.161	IFRS
1	2006		17.214	32.460	159.992	48.884	8.937		
5	2008	Deutsche Bahn AG	45.23, 55,	10.926	21.984	181.910	37.580	4.369	IFRS
5	2006		60.1, 63	10.601	19.857	202.787	39.093	4.529	
6	2008	BASF SE ⁷	11, 23.2,	8.128	27.497	47.364	6.850	2.411*	IFRS
10	2006		24, 40.2	7.658	22.963	47.296	7.463	2.576*	
7	2008	E.ON AG	11, 23.2,	7.587	50.514	39.281	28.205	5.925	IFRS
14	2006		24, 40, 41, 90	5.285	42.129	36.720	26.161	5.985	
8	2008	Robert Bosch GmbH	29, 31,	7.553	30.539	114.360	11.246	1.151	IFRS
8	2006		32, 33.2, 34.3	8.347	28.100	110.480 ⁸	8.226	2.828	
9	2008	ThyssenKrupp AG	27, 28,	6.852*	30.471	85.097	6.772	1.652*	IFRS, 30.09.2008
11	2006		29, 34.3, 35, 51	6.607*	25.386	84.414	7.088	1.801*	
10	2008	Deutsche Post AG	64.11,	6.767*	16.765	167.816	18.303 ^w	31*	IFRS
6	2006		65.12	10.114*	24.829	195.577 ⁸	24.040 ^w	1.817*	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
11 9	2008 2006	Bayerische Moto- ren Werke AG	34, 35.41, 65.2	6.250	44.683	73.556	13.575	1.793	IFRS
				7.705	42.554	79.931	12.936	3.445	
12 12	2008 2006	RWE AG	10.2, 11, 23.2, 40, 41, 90	5.814	39.798	39.220	20.141	3.212	IFRS
				6.145	32.213	37.782	17.133	4.923	
13 13	2008 2006	Deutsche Luft- hansa AG	35.3, 55, 62, 63.3, 72	5.241	19.912	65.695	8.313	1.454	IFRS
				5.381	17.999	62.581	7.473	1.739	
14 7	2008 2006	Deutsche Bank AG	65.12.1	5.152	2.092.69	51.098	3.430		IFRS
				9.982	1.038.57	46.146	3.277		
15 19	2008 2006	Vodafone-Gruppe Deutschland	64.3	4.460	10.394	14.495	7.877	2.819	S, 31.03.2009
				4.371	10.609	15.288	9.320	2.722	
16 20	2008 2006	Bayer AG	24	4.310	17.270	37.400	16.896	2.567	IFRS
				3.789	15.225	40.900	15.487	6.314	
17 16	2008 2006	Allianz SE	65.12, 66, 67.2	4.206	25.696	71.267	181.301		IFRS
				4.794	26.278	76.154	203.479		
18 17	2008 2006	Metro AG	51, 52	4.167	26.700	104.049	6.911	2.095	IFRS
				4.630	26.440	109.987	7.893	1.734	
19 22	2008 2006	Continental AG	25.1, 25.2, 34.3	3.484	12.502	46.305	3.714	209	IFRS
				2.899	7.659	28.187	1.114	1.344	
20 38	2008 2006	Commerzbank AG	65.12.1	3.402	490.452	28.447	1.823		IFRS
				2.174	484.209	27.250	2.234		
21 18	2008 2006	Münchener Rück- versicherungs-Ge- sellschaft AG	66	3.327	28.821	25.437	163.074		IFRS
				4.462	30.174	25.524	169.432		
22 23	2008 2006	SAP AG	72.2, 72.60.2	3.271	6.202	15.582	1.651	2.658	IFRS
				2.876	5.209	14.799	1.342	1.262	
23 33	2008 2006	UniCredit-Gruppe Deutschland	65.12.1	3.106	242.232	22.461	3.852		IFRS
				2.282	253.437	24.256	1.967		
24 21	2008 2006	ZF Friedrichshafen	29, 34, 35	3.038	9.480	36.363	2.132	905	IFRS
				2.937	8.275	31.232	2.273	859	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
25	2008	EADS-Gruppe	35.3	2.984*	11.755	42.987	23.327 ^w	997*	IFRS
25	2006	Deutschland		2.854*	10.553	42.920	25.033 ^w	778*	
26	2008	Evonik Industries	24, 40, 70	2.696	10.662	27.114	6.477	928	IFRS
–	2006	AG							
27	2008	Vattenfall-Gruppe	10, 13, 40, 41	2.663	13.462	21.225	12.950	1.903	IFRS
28	2006	Deutschland		2.619	11.124	20.049	12.524	2.233	
28	2008	MAN AG	29, 34, 74	2.556	12.796	28.753	1.431	1.434	IFRS
27	2006			2.626	6.786	29.399	1.295	876	
29	2008	Energie Baden-	40, 41, 90	2.497	14.641	18.806	12.733	1.900	IFRS
30	2006	Württemberg AG		2.462	12.336	19.572	12.649	1.751	
30	2008	REWE-Gruppe	52, 63.30.2	2.444*	33.946	140.873			
24	2006			2.859*	31.216	126.061			
31	2008	Aldi-Gruppe ⁹	52	2.370*	22.370*	45.000*			
36	2006			2.231*	20.900*	42.000*			
32	2008	Salzgitter AG	27, 28.12, 51.5	2.247	10.893	20.409	2.240	859	IFRS
46	2006			1.760	7.334	15.760	1.395	650	
33	2008	Fresenius SE ¹⁰	24, 33.1, 51.46, 85.11	2.175	4.119	37.078	3.119	858	US-GAAP
45	2006			1.799	3.459	31.955	2.603	225	
34	2008	Bertelsmann AG	22, 92	2.082*	6.835	38.421	1.361	325*	IFRS
34	2006			2.247*	6.711	34.336	1.451	1.027*	
35	2008	Schwarz-Gruppe ⁹	52	2.064*	23.880*	61.000*			28.02.2009
39	2006			2.117*	21.525*	55.000*			
36	2008	IBM-Gruppe	30, 72	2.038	5.216	19.197	976	426	
40	2006	Deutschland		1.972	5.692	19.353	1.040	480	
37	2008	Ford-Gruppe	34, 65.21	1.952	19.762	30.020	1.719	463	E
42	2006	Deutschland		1.834	15.298	30.127	1.450	27	
38	2008	Porsche Automobil	34	1.911	6.530	10.311	1.864	5.866	IFRS, 31.07.2008
35	2006	Holding SE ¹¹		2.244	6.262	9.793	1.321	1.885	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschaftszweig ¹	Wertschöpfung ²	Geschäftsvolumen ³	Beschäftigte	Sachanlagen ⁴	Cash-flow	Erläuterungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
39	2008	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland	24	1.823	4.028	7.893	752	197	E
37	2006			2.205	4.127	8.753	718	220	
40	2008	Total-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 51.51	1.751*	12.252	4.095	1.214	961*	IFRS
43	2006			1.832*	10.329	4.193	45.281 ^w	1.009*	
41	2008	K+S AG	14, 24	1.744	4.268	10.111	873	929	IFRS
80	2006			865	2.509	9.894	761	273	
42	2008	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG ¹²	24	1.734*	6.122	11.378	1.494	700*	
48	2006			1.617*	5.422 ⁸	10.638	1.337	743*	
43	2008	Stadtwerke München GmbH	40, 41, 60.21	1.689	4.717	7.506	2.242	1.276	
54	2006			1.353	4.202	6.960	2.197	190	
44	2008	KfW Bankengruppe	65.12.7	1.552	394.826	4.228	933		IFRS
60	2006			1.166	359.606	3.585	778		
45	2008	ExxonMobil-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 40.22, 50.5	1.541	9.816	4.906	726	2.136	
44	2006			1.820	11.977	2.892	1.197	1.176	
46	2008	RAG-Stiftung ¹³	10, 51, 70, 74.15.6	1.540	3.899	32.018	914	632	
15	2006			4.817	13.212	66.271	7.620	981	
47	2008	Shell-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 24.66, 40, 51.5	1.515	30.279	5.123	907	1.452	S
41	2006			1.898	34.509	5.267	706	858	
48	2008	Wacker Chemie AG	24	1.473	3.747	12.110	2.258	736	IFRS
64	2006			1.088	2.887	11.340	1.562	495	
49	2008	Rhön-Klinikum AG	85.11	1.445	2.130	33.679	1.637	215	IFRS
55	2006			1.275	1.933	30.409	1.379	178	
50	2008	Asklepios Kliniken GmbH	85.11.1	1.321	2.016	25.700	1.074	115	IFRS
–	2006								
51	2008	DZ Bank AG	65.12.4, 65.12.9, 66	1.278	398.858	24.515	3.555		IFRS
31	2006			2.438	411.822	23.425	5.481		
52	2008	Liebherr-International-Gruppe Deutschland	29.22, 29.52, 29.71, 35.3	1.212	4.808	14.166	691	307	S
65	2006			1.043	3.744	12.013	432	225	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
53 68	2008 2006	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsma- nagement mbH ¹⁴	41, 60, 63, 70	1.203 1.002	2.482 2.099	16.581 15.298	4.500 4.325	-317 383	
54 99	2008 2006	Procter & Gamble- Gruppe Deutsch- land	15, 21, 24, 29.71, 51	1.193 728	1.694 1.097	13.443 15.927	738 85.850 ^w	315 779	S, 30.06.2008
55 62	2008 2006	Otto Group	52	1.189 1.130	5.423 7.525	21.828 22.187	829 911	439 311	IFRS, 28.02.2009
56 51	2008 2006	Roche-Gruppe Deutschland	24	1.170 1.447	3.585 3.715	9.666 9.958	1.585 1.661	409 646	E
57 52	2008 2006	E. Merck oHG	24, 33.40.2	1.168 1.420	2.678 2.174	10.301 9.874	1.285 1.263	569 928	IFRS
58 32	2008 2006	Landesbank Baden- Württemberg	65.1	1.168 2.345	409.265 424.749	12.657 11.587	2.038 5.482		IFRS
59 73	2008 2006	Adolf Würth GmbH & Co. KG	51	1.159 928	4.062 3.450	16.800 15.298	994 764	387 162	IFRS
60 -	2008 2006	Rethmann AG & Co. KG	37.20, 63, 90.02	1.149*	6.495	28.000	2.214 ^w	420*	
61 67	2008 2006	Saint-Gobain- Gruppe Deutsch- land	25, 26, 27.2, 45.3	1.148* 1.022*	4.951 4.392	19.724 17.701	3.626 1.293	389* 90*	IFRS
62 57	2008 2006	Fraport AG Frank- furt Airport Ser- vices Worldwide	63.23, 70.20	1.136* 1.197	1.841 1.836	17.175 20.287	3.942 ^w 2.815	371* 475	IFRS
63 26	2008 2006	ARCANDOR AG ¹⁵	52, 52.61	1.127 2.822	11.291 10.330	53.026 44.854	1.768 2.008	-222 603	IFRS, 30.09.2008
64 53	2008 2006	Tengelmann Waren- handels-gesellschaft KG	52	1.112* 1.396*	12.868 14.200	60.180 87.123	1.418 ^w 1.924 ^w		
65 -	2008 2006	Deutsche Börse AG	67.1, 72.2, 72.3, 72.6	1.089*	1.666	1.524	1.197	668*	IFRS

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts-zweig ¹	Wert-schöp-fung ²	Ge-schäfts-volumen ³	Beschäf-tigte	Sach-an-lagen ⁴	Cash-flow	Erläute-rungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
66 86	2008 2006	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland	30, 32, 33	1.077 828	5.115 6.090	9.337 9.288	750 781	652 579	31.10.2008
67 79	2008 2006	ABB-Gruppe Deutschland	29, 31, 33, 45.3	1.053 893	3.261 2.811	11.403 11.918	440 482	103 54	
68 77	2008 2006	TUI AG	55.1, 61, 62.1, 62.2, 63	1.049 911	11.724 9.783	11.313 11.112	4.162 3.339	302 227	IFRS
69 59	2008 2006	Landesbank Berlin Holding AG	65.1	1.033 1.186	145.371 141.619	5.999 7.976	1.228 1.263		IFRS
70 49	2008 2006	Bayerische Landesbank	65.12.2	1.030* 1.549	367.185 337.673	7.645 7.968	624 2.659		IFRS
71 50	2008 2006	Bilfinger Berger AG	45	1.020 1.483	3.245 4.243	21.457 17.459	1.100 1.061	163 138	IFRS
72 83	2008 2006	Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	74.1, 74.12	1.019 847	1.469 1.231	8.979 8.185	49 50	164 165	30.06.2008
73 66	2008 2006	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	29.71	987 1.041	4.567 4.286	14.196 14.223	532 462	256 323	IFRS
74 47	2008 2006	BP-Gruppe Deutschland	11, 23.2, 24, 40.2, 50.5	987 1.730	28.261 41.569	5.510 6.244	1.888 2.383	983* 1.173	
75 29	2008 2006	General Motors-Gruppe Deutschland	34, 65.21	984 2.470*	12.144 14.641	19.528 21.680	1.403 1.132	-827 -105*	E
76 74	2008 2006	Nestlé-Gruppe Deutschland	15, 51	957* 923*	3.580 3.421	12.384 13.218	3.289 2.395	680* 417*	
77 90	2008 2006	Carl Zeiss AG	26.1, 33	950* 817*	1.365 1.794	8.440 7.843	626 626	227* 46*	IFRS, 30.09.2008
78 88	2008 2006	Voith AG	29	942* 821*	1.187 900	18.667 15.489	1.653 ^w 1.195 ^w	135* 168*	IFRS, 30.09.2008

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
79 94	2008 2006	STRABAG-Gruppe Deutschland	45	941* 772	4.550 2.739	21.438 14.919	540 365	219* 125	IFRS
80 58	2008 2006	maxingvest AG ¹⁶	15.86, 16, 24.5, 24.62, 52	924* 1.190*	3.962 4.458	14.049 14.741	6.715 ^w 6.623 ^w	328* 721*	IFRS
81 –	2008 2006	Rheinmetall AG	29, 32, 33, 34, 35	920* 572*	2.390 1.230	10.090 10.903	1.022 985	210* 128*	IFRS
82 61	2008 2006	Heidelberger Druckmaschinen AG	29.56.1	905 1.136	1.934 2.423	13.177 13.916	701 592	44 344	IFRS, 31.03.2009
83 81	2008 2006	KPMG-Gruppe Deutschland ¹⁷	74.1, 74.12	889 858	1.209 1.118	7.487 6.303	30 135	16 73	
84 71	2008 2006	Axel Springer AG	22, 51.18.8	866 943	2.285 2.062	7.947 7.253	1.281 948	662 385	IFRS
85 87	2008 2006	Generali-Gruppe Deutschland	66	863 827	11.908 11.743	15.054 17.606	76.630 75.609		IFRS
86 –	2008 2006	Dow-Gruppe Deutschland	24, 27, 28, 29.5, 51	853 644	4.114 3.446	6.400 5.080	1.403 3.391		
87 70	2008 2006	Debeka-Gruppe	65.12.9, 66	844 965	7.683 7.306	14.731 14.249	60.438 54.858		
88 82	2008 2006	AXA-Gruppe Deutschland	65.12.1, 65.12.9, 66	840 848	9.583 6.232	11.703 11.192	62.250 39.822		IFRS
89 –	2008 2006	DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG	27, 28	835	3.032	5.322	393	329	E
90 89	2008 2006	Freudenberg & Co. KG ¹⁸	17.5, 25, 29	801 818	2.192 2.147	11.487 11.764	928 922	134 134	IFRS
91 93	2008 2006	Novartis-Gruppe Deutschland	24, 74	798 793	3.203 2.915	7.099 8.162	619 1.495	272 253	IFRS
92 92	2008 2006	Stadtwerke Köln GmbH	40, 41, 60, 90.02	791 795	5.111 4.243	10.514 10.154	2.386 2.328	365 418	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschafts- zweig ¹	Wert- schöp- fung ²	Ge- schäfts- volumen ³	Beschäf- tigte	Sachan- lagen ⁴	Cash- flow	Erläute- rungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
93 69	2008 2006	Henkel AG & Co. KGaA ¹⁹	24	786 998	3.482 3.259	9.842 10.454	1.005 971	989 719	IFRS
94 97	2008 2006	Miele & Cie. KG	29.56, 29.7	782 752	2.176 1.879	10.624 10.487	394 396		30.06.2008
95 56	2008 2006	EDEKA Zentrale AG & Co. KG ²⁰	51, 52	779 1.221	15.952 16.525	28.015 50.058 ⁸	877 1.145	323 233	
96 –	2008 2006	DEKRA AG	74.20.8, 74.30	776* 681*	1.206 1.008	13.806 12.076	277 ^w 186 ^w	48* 36*	
97 75	2008 2006	Linde AG	24.1, 24.6	762 923	3.527 4.368	7.732 7.247	1.116 1.173	470	IFRS
98 –	2008 2006	Johnson Controls- Gruppe Deutsch- land	31.4, 34.2, 34.3	744	3.298	10.010	339	255	30.09.2008
99 –	2008 2006	EDEKA Minden eG ²⁰	51	744 603	6.280 4.980	31.494 24.294	776 636	154 127	
100 76	2008 2006	Philips-Gruppe Deutschland	29.7, 30, 31, 32, 33	743 921	3.505 3.631	7.336 7.195	326 350	213 342	
– 63	2008 2006	Philip Morris Inter- national-Gruppe Deutschland ²¹	15.8, 16	545 1.125	5.966 8.931	638 5.822	7 469	452 552	E
– 72	2008 2006	ArcelorMittal- Gruppe Deutsch- land	27.1, 28.1, 28.4	739 928	4.561 3.725	7.835 7.430	946 885	146 505	S
– 78	2008 2006	WestLB AG	65.12.2	622* 895*	245.868 190.798	4.389 3.909	621 607 ^w		IFRS
– 84	2008 2006	HUK-COBURG	65.12.9, 66	740 841	4.813 4.734	8.463 8.676	21.609 20.312		IFRS
– 85	2008 2006	EWE AG ²²	40, 41, 64.3, 90.02	629 836	5.327 8.791	5.347 5.836	3.965 4.430	549 611	

noch Tabelle II.1

Rang	Jahr	Unternehmen	Wirtschaftszweig ¹	Wertschöpfung ²	Geschäftsvolumen ³	Beschäftigte	Sachanlagen ⁴	Cash-flow	Erläuterungen ⁵
				(Mio. Euro)			(Mio. Euro)		
– 91	2008 2006	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V.a.G.	66	648* 800*	9.010 7.706	11.705 10.913	74.191 ^w 68.577 ^w		IFRS
– 95	2008 2006	LANXESS AG	24	673 766	3.642 4.111	7.772 8.263	741 1.079	751 296	IFRS
– 96	2008 2006	H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland	52.42	736* 758	2.229 2.329	10.746 9.302	1.466 ^w 59	405* 312	IFRS, 30.11.2008
– 98	2008 2006	GEA Group AG	29	734 737	2.199 2.875	6.917 6.451	895 1.049	315 -216	IFRS
– 100	2008 2006	Unilever-Gruppe Deutschland	15, 24.5	654 713	2.546 2.997	6.221 5.978	652 757	-55 606	

¹ Statistisches Bundesamt, Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Es werden jeweils nur die Wirtschaftszweige angeführt, die einen erheblichen Anteil an den Unternehmensumsätzen haben. Vgl. Übersicht II.1 in den Anlagen zu diesem Gutachten.

² Wenn nicht anders vermerkt, Wertschöpfung der konsolidierten Konzerngesellschaften. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. Die für die entsprechenden Fälle herangezogenen Schätzmethoden werden detailliert in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt.

³ Bei Kreditinstituten wird die Bilanzsumme, bei Versicherungsunternehmen werden die Beitragseinnahmen und bei Nichtfinanzinstituten die Umsatzerlöse angegeben. Ist eine Angabe mit einem * versehen, so handelt es sich um einen Schätzwert. Die Größe umfasst die konsolidierten Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen.

⁴ Einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände. Bei Versicherungsunternehmen werden anstelle der Sachanlagen Kapitalanlagen ausgewiesen. Mit ^w gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Weltabschluss.

⁵ Falls das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr übereinstimmt, wird der Bilanzierungsmonat durch eine entsprechende Zahl angezeigt. Es werden die Daten des den 30. Juni 2008 einschließenden Geschäftsjahres zugrunde gelegt.

E = Einzelabschluss,

S = Summenabschluss.

⁶ 2006: DaimlerChrysler AG.

⁷ 2006: BASF AG.

⁸ Aktualisierter Wert.

⁹ Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten der Aldi- und Schwarz-Gruppe wurden für das Berichtsjahr 2006 auf der Grundlage des Umsatzes und der Personalkostenquoten geschätzt. Quelle: Lademann & Associates GmbH, Hamburg. Die Beschäftigtenangaben für das Jahr 2008 wurden um die Wachstumsrate des Umsatzes korrigiert.

¹⁰ 2006: Fresenius AG.

¹¹ 2006: Dr. Ing. h. c. F. Porsche AG.

¹² 2006: C. H. Boehringer Sohn KG.

¹³ 2006: RAG AG.

¹⁴ 2006: Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsverwaltung mbH.

¹⁵ 2006: KarstadtQuelle AG

¹⁶ 2006: Tchibo Holding AG.

¹⁷ 2006: KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft.

¹⁸ 2006: Freudenberg & Co.

¹⁹ 2006: Henkel KGaA.

²⁰ Die Monopolkommission weist die Wertschöpfung sowie die Begleitmerkmale der EDEKA Zentrale AG & Co. KG und gegebenenfalls der sieben Regionalgesellschaften aufgrund der spezifischen genossenschaftlichen Struktur der EDEKA-Gruppe traditionell gesondert aus. Die Wertschöpfung der gesamten EDEKA-Gruppe beträgt im Berichtsjahr 2008 näherungsweise 2 887 Mio. Euro.

²¹ 2006: Altria-Gruppe Deutschland.

²² Die Unternehmensdaten beinhalten Angaben von acht ausländischen Tochtergesellschaften von untergeordneter Bedeutung.

Quelle: Eigene Erhebungen

181. Das Geschäftsjahr 2008 war insbesondere im letzten Quartal des Jahres von der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt, die zum Teil einen massiven Einfluss auf die Ertragslage und in der Folge auch auf die Wertschöpfung deutscher Großunternehmen ausübte. Im Folgenden werden die wesentlichen Veränderungen im Kreis der „100 Größten“ diskutiert, bevor in Abschnitt 2.3 die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“ herausgestellt wird. Die Monopolkommission hat ab dem Berichtsjahr 2008 die Methodik zur Berechnung der Wertschöpfung von Kreditinstituten modifiziert, um eine bessere Vergleichbarkeit zur Ermittlung der Wertschöpfung von Kreditinstituten im Rahmen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung herzustellen. Die Daten zur Wertschöpfung einzelner Kreditinstitute sind dementsprechend mit den Werten der Vorperioden nur eingeschränkt vergleichbar. Die Überleitung der Wertschöpfungsstaffel sowie die Auswirkungen der Veränderung des Berechnungsschemas auf die durch die Monopolkommission ermittelte Wertschöpfung der Kreditinstitute ist in den Anlagen zu diesem Hauptgutachten dargestellt.

182. Die Zusammensetzung des Kreises der „100 Größten“ hat sich gegenüber dem Berichtsjahr 2006 geändert. Im Untersuchungszeitraum konnte kein Zusammenschluss innerhalb des Untersuchungskreises festgestellt werden. In den Kreis der „100 Größten“ sind folgende Unternehmen neu eingetreten (Rang in Klammern):

- (26) Evonik Industries AG,
- (50) Asklepios Kliniken GmbH,
- (60) Rethmann AG & Co. KG,
- (65) Deutsche Börse AG,
- (81) Rheinmetall AG,
- (86) Dow-Gruppe Deutschland,
- (89) DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG,
- (96) Dekra AG,
- (98) Johnson Controls-Gruppe Deutschland,
- (99) EDEKA Minden eG.

Die Evonik Industries AG wurde im September 2006 unter dem Namen RAG Beteiligungs-AG gegründet und im September 2007 umfirmiert. Unter dem Dach der Evonik Industries AG wurden sämtliche Nichtkohleaktivitäten, der sog. „weiße Bereich“ der RAG AG gebündelt. Zum 30. November 2007 veräußerten die bisherigen Anteilseigner E.ON AG, RWE AG, ThyssenKrupp AG und die ArcelorMittal S. A. ihre Beteiligungen an dem Gemeinschaftsunternehmen an die RAG-Stiftung. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 hielt die RAG-Stiftung noch 74,99 Prozent der Anteile an der Evonik Industries AG. Im Zuge der geplanten vollständigen Überführung des Konzerns an den Kapitalmarkt wurde die Evonik Industries AG nur anteilig in den Konzernabschluss der RAG-Stiftung einbezogen und wird daher in den Erhebungen der Monopolkommission gesondert erfasst. Mit der Eintragung ins Handelsregister am 13. November 2007 wurde ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag

zwischen der RAG-Stiftung und der RAG AG geschlossen. Tätigkeitsschwerpunkte des RAG-Stiftung-Konzerns sind die Bereiche Bergbau sowie Grundstücks- und Wohnungswesen. Die nach der Equity-Methode bewertete Evonik Industries AG ist in den Geschäftsfeldern Chemie, Energie und Immobilien tätig.

Der Eintritt der Asklepios Kliniken GmbH und der Rethmann AG & Co. KG ist allein erhebungstechnisch bedingt. Für das Berichtsjahr 2006 erfolgte die Veröffentlichung der Konzernabschlüsse im elektronischen Bundesanzeiger erst nach Redaktionsschluss für die Erhebungsarbeiten. Die Asklepios Kliniken GmbH zählt zu den Marktführern für Klinikträgerschaft und Klinikmanagement in Deutschland. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 betrieb die Gesellschaft 105 Einrichtungen sowie 40 Tageskliniken. Insgesamt wurden 82 Einrichtungen in den Konzernabschluss einbezogen. Die Rethmann AG & Co. KG ist über die Tochtergesellschaften Remondis AG & Co. KG und Rhenus AG Co. KG schwerpunktmäßig in den Branchen Wasser- und Kreislaufwirtschaft, Abfallbeseitigung und Recycling sowie Logistikdienstleistungen tätig. Im Zeitraum 2006 bis 2008 konnte die Rethmann AG & Co. KG den Konzernumsatz um nahezu 100 Prozent auf 9,4 Mrd. Euro steigern, der Konsolidierungskreis vergrößerte sich im selben Zeitraum um 179 auf 695 Unternehmen. Die Zahl der im Inland beschäftigten Mitarbeiter stieg zum Bilanzstichtag von 21 647 auf etwa 28 000.

Ebenfalls erhebungstechnisch bedingt ist der Eintritt der Deutschen Börse AG sowie der Rheinmetall AG in den Kreis der 100 größten Unternehmen. Für das Berichtsjahr 2008 haben beide Unternehmen der Monopolkommission die für die Berechnung der Wertschöpfung relevanten Inlandsdaten vollständig zur Verfügung gestellt. Die Rheinmetall AG gehört nach ihrem Austritt im Jahr 2002 wieder dem Kreis der „100 Größten“ an. In den Berichtsjahren 2004 und 2006 erfolgte eine Unterschätzung der Wertschöpfung, die auf die Verwendung einer zu geringen inländischen Umsatzrelation zurückzuführen ist.

Die Wertschöpfungssteigerung der Dow-Gruppe Deutschland um 32 Prozent resultiert im Wesentlichen aus dem Erwerb der Wolff Walsrode AG, Bomlitz, im Juni 2007. Die Zahl der inländischen Beschäftigten erhöhte sich gegenüber 2006 um 26 Prozent von 5 080 auf 6 400.

Die ArcelorMittal S. A., Luxemburg, reduzierte zum 15. Dezember 2008 ihre bisherige Mehrheitsbeteiligung an der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG um 21,17 Prozent auf 30,08 Prozent. Die Montan-Stiftung-Saar, Völklingen, hält zum 31. Dezember 2008 über die SHS – Struktur-Holding-Stahl GmbH & Co. KGaA und die Saarstahl AG eine indirekte Mehrheitsbeteiligung von 59,92 Prozent an der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Der Anstieg der Wertschöpfung der Dekra AG auf 776 Mio. Euro im Vergleich zu 681 Mio. Euro im Berichtsjahr 2006 ist auf ein kontinuierliches Wachstum und eine positive Ertragslage des Konzerns zurückzuführen. Die in Deutschland erzielten Umsätze im Geschäftsjahr 2008 konnten um annähernd 20 Prozent auf 1 206 Mio.

Euro gegenüber 2006 gesteigert werden; der Konzernumsatz stieg im gleichen Zeitraum um 22 Prozent auf 1 596 Mio. Euro.

Die Johnson Controls-Gruppe Deutschland ist auf dem deutschen Markt schwerpunktmäßig in den Wirtschaftsbereichen Automobilzulieferung und Herstellung von Akkumulatoren und Batterien tätig. Zur Berechnung der Wertschöpfung des inländischen Konsolidierungskreises der Johnson Controls Inc., Milwaukee, wurden die zehn größten Produktionsunternehmen herangezogen. Für das Geschäftsjahr 2006 lagen der Monopolkommission keine Vergleichsdaten zur inländischen Wertschöpfung vor.

Der Wiedereintritt der EDEKA Minden eG in den Kreis der „100 Größten“ ist durch eine Änderung in der Konzernstruktur der EDEKA-Gruppe bedingt. Bis Anfang April 2008 übertrug die Edeka Zentrale AG & Co. KG 186 SB-Warenhäuser der Marktkauf Holding GmbH, Bielefeld, sukzessive auf sieben EDEKA-Regionalgesellschaften. 51 Marktkauf-Warenhäuser wurden in den Konzern der EDEKA Minden eG integriert. Der Großteil des Umsatz- und Beschäftigtenwachstums um 26 bzw. 30 Prozent resultiert aus dem Erwerb der Warenhäuser.

183. Aufgrund einer Verringerung der Wertschöpfung sind folgende Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ ausgeschieden (Rang 2006 in Klammern):

- (63) Philip Morris International-Gruppe Deutschland (2006: Altria-Gruppe Deutschland),
- (72) ArcelorMittal-Gruppe Deutschland,
- (78) WestLB AG,
- (84) HUK-COBURG,
- (85) EWE AG,
- (91) HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.,
- (95) LANXESS AG,
- (96) H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland,
- (98) GEA Group AG,
- (100) Unilever-Gruppe Deutschland.

Die Altria Group Inc., Richmond, trennte sich am 30. März 2007 von dem Lebensmittelkonzern Kraft Foods Inc., Northfield. Zudem wurde die Philip Morris International Inc., New York, zum 28. März 2008 im Rahmen eines Spin-Offs aus dem Konzern der Altria Group Inc. herausgelöst. Das Tabakgeschäft für den US-amerikanischen Markt wurde in der Philip Morris USA Inc., Richmond, gebündelt, die weiterhin im Konzern der Altria Group Inc. verbleibt. Im Jahr 2008 zählten weder die Philip Morris International-Gruppe Deutschland noch die Kraft Foods-Gruppe Deutschland nach ihrer inländischen Wertschöpfung zum Kreis der „100 Größten“.

Der im Zuge der globalen Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise erfolgte Nachfrageeinbruch in der Stahlindustrie im zweiten Halbjahr 2008 in Verbindung mit deutlich gestiegenen Verbrauchspreisen für Rohstoffe hat die Ertragslage der ArcelorMittal-Gruppe Deutschland belastet. Die

inländische Wertschöpfung sank gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 von 928 Mio. Euro auf 739 Mio. Euro.

Die WestLB AG schied im Wesentlichen als Folge der Umstellung der Methodik zur Berechnung der Wertschöpfung von Kreditinstituten aus dem Kreis der „100 Größten“ aus. Die durch die Anpassung der Methodik bedingte Änderung der Wertschöpfung der WestLB AG wird ausführlich in den Anlagen zu diesem Hauptgutachten beschrieben.

Die Folgen der globalen Finanzmarktkrise und die damit verbundenen Wertberichtigungen auf Kapitalanlagen belasteten die Ertragslage der HUK-COBURG und des HDI Haftpflichtverbands der Deutschen Industrie V.a.G. wie auch die Ertragslage der Versicherungswirtschaft insgesamt. Das Konzernergebnis vor Steuern der HUK-COBURG sank von 612 Mio. Euro im Jahr 2006 auf 444 Mio. Euro in 2008; der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G. verzeichnete im gleichen Zeitraum einen Rückgang von 1 158 Mio. Euro auf 455 Mio. Euro. Da beide Unternehmen bereits im Berichtsjahr 2006 Rangpositionen im vierten Quartil belegten, führte die vergleichsweise moderate Abnahme der Wertschöpfung um 12 bzw. 19 Prozent zu einem Austritt aus dem Untersuchungskreis.

Die Wertschöpfungsreduktion der EWE AG ist auf die Änderung der Einbeziehung der VNG-Verbundnetz Gas AG, Leipzig, in den Konzernabschluss zurückzuführen. Seit dem Geschäftsjahr 2007 wird die VNG-Verbundnetz Gas AG als assoziiertes Unternehmen anteilig in den Konzernabschluss nach IFRS einbezogen. Im Konzernabschluss 2006 nach handelsrechtlichen Vorschriften wurde die VNG-Verbundnetz Gas AG als Teilkonzern vollkonsolidiert. Die VNG-Verbundnetz Gas AG zählte nach dem Merkmal Wertschöpfung im Berichtsjahr 2008 nicht zu den 100 größten Unternehmen in Deutschland.

Die gegenüber 2006 gesunkene Wertschöpfung der LANXESS AG geht mit leicht rückläufigen inländischen Umsatzerlösen und Beschäftigtenzahlen einher. Ebenfalls ohne eine erhebliche Veränderung der Wertschöpfung im Vergleich zu 2006 auszuweisen, ist die H&M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland aufgrund des gestiegenen Wertschöpfungsniveaus auf den unteren Rangpositionen nicht mehr unter den kleineren Unternehmen der „100 Größten“ vertreten. Aus demselben Grund sind die GEA Group AG und die Unilever-Gruppe Deutschland aus dem Untersuchungskreis ausgeschieden.

184. Wesentliche Wertschöpfungsminderungen, die nicht zu einem Austritt des betroffenen Unternehmens aus dem Untersuchungskreis führten, hatten die folgenden Unternehmen, die nicht dem Kreditgewerbe zuzurechnen waren, zu verzeichnen (Rang 2006 in Klammern, Veränderung der Wertschöpfung in Prozent):

- (46) RAG-Stiftung (RAG AG) -68 Prozent,
- (63) ARCANDOR AG (KarstadtQuelle AG) -60 Prozent,
- (74) BP-Gruppe Deutschland -43 Prozent,
- (75) General Motors-Gruppe Deutschland -60 Prozent,
- (95) EDEKA Zentrale AG & Co. KG -36 Prozent.

Die Wertschöpfungsreduktion der RAG-Stiftung ergibt sich aus der erfolgten anteiligen Einbeziehung der Evonik Industries AG in den Konzernabschluss seit dem Geschäftsjahr 2007.²³

Die Wertschöpfung der RAG-Stiftung wurde um die Erträge aus der Beteiligung an der Evonik Industries AG gemäß der Methodik zur Berechnung der Wertschöpfung korrigiert, um bei der Aggregation der Wertschöpfung aller betrachteten Unternehmen Doppelzählungen zu vermeiden.

Die gesunkene inländische Wertschöpfung der ARCANDOR AG resultiert aus einer Verschlechterung der Ertragslage des Konzerns. Das Konzernergebnis wurde durch hohe Kosten aus laufenden Umstrukturierungen zur Neuausrichtung operativer Geschäftsbereiche des Konzerns belastet. Das Ergebnis aus fortgeführten Geschäftsbereichen verschlechterte sich von 580 Mio. Euro in 2006 auf -700 Mio. Euro im Jahr 2008. Zwischenzeitlich beantragte die ARCANDOR AG am 9. Juni 2009 die Eröffnung des Insolvenzverfahrens.

Die Abnahme der inländischen Wertschöpfung der BP-Gruppe Deutschland ist einerseits erhebungstechnisch bedingt. Für das Geschäftsjahr 2008 hat die BP-Gruppe Deutschland erstmalig Angaben zum inländischen Teilkonzern zur Verfügung gestellt. In der Vergangenheit wurde die inländische Wertschöpfung durch eine Hochrechnung auf der Basis des unvollständigen Summenabschlusses geschätzt. Negativ wirkte sich auf die Geschäftsentwicklung und entsprechend auf die Höhe der Wertschöpfung ferner der zum Ende des Geschäftsjahres 2008 signifikant gesunkene Rohölpreis als Folge deutlicher Nachfragerückgänge aus.

Die Umsätze der deutschen Adam Opel GmbH lagen mit 12 144 Mio. Euro um 17 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2006, verursacht durch die insgesamt schwache Absatzlage des Automobilmarktes in Deutschland und dem europäischen Ausland. Der Nachfrageeinbruch seit der zweiten Jahreshälfte 2008 führte zudem zu einem Angebotsüberhang an Neuwagen und einem verschärften Preisdruck. Einen zusätzlichen negativen Einfluss auf die Höhe der inländischen Wertschöpfung der General Motors-Gruppe Deutschland übte wie im Falle der BP-Gruppe Deutschland eine Umstellung der Erhebungsmethodik aus. In der Vergangenheit wurde die Wertschöpfung der General Motors-Gruppe Deutschland auf der Basis des Personalaufwands geschätzt. Für das Berichtsjahr 2008 wurde zur Berechnung der Wertschöpfung auf den Einzelabschluss der Adam Opel GmbH im elektronischen Bundesanzeiger zurückgegriffen.

Die Wertschöpfungsreduktion der EDEKA Zentrale AG & Co. KG geht im Wesentlichen auf die Übertragung der 186 SB-Warenhäuser der Marktkauf Holding GmbH, Bielefeld, an die sieben EDEKA-Regionalgesellschaften zurück.²⁴

Der wertschöpfungsmindernde Effekt einer Halbierung des Personalaufwands von 1 113 Mio. Euro in 2006 auf 543 Mio. Euro in 2008 wurde hierbei teilweise durch eine Steigerung des Betriebsergebnisses kompensiert.

Die Monopolkommission weist die Wertschöpfung sowie die Begleitmerkmale der EDEKA Zentrale AG & Co. KG und gegebenenfalls der sieben Regionalgesellschaften (2008: EDEKA Minden eG) aufgrund der spezifischen genossenschaftlichen Struktur der EDEKA-Gruppe traditionell getrennt aus. Würde man die Wertschöpfung der gesamten EDEKA-Gruppe auf der Grundlage der Gruppenumsätze und der durchschnittlichen Wertschöpfungs-Umsatz-Relation der Zentrale und der sieben Regionalgesellschaften schätzen, so würde die EDEKA-Gruppe mit einer Wertschöpfung von näherungsweise 2 887 Mio. Euro den 26. Platz in der Rangliste belegen.

Die folgenden, bereits 2006 zu den „100 Größten“ zählenden Unternehmen erzielten eine erhebliche Steigerung ihrer Wertschöpfung (ohne Berücksichtigung von Kreditinstituten):

(7)	E.ON AG	44 Prozent,
(41)	K+S AG	102 Prozent,
(48)	Wacker Chemie AG	35 Prozent,
(54)	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland	64 Prozent,
(66)	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland	30 Prozent.

Trotz des beginnenden konjunkturellen Abschwungs im Geschäftsjahr 2008 verzeichnete die E.ON AG gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 einen positiven Verlauf des operativen Geschäfts und erzielte einen Anstieg des inländischen Betriebsergebnisses vor Zinsen und Steuern. Der Umsatz der inländischen Gesellschaften erhöhte sich um annähernd 20 Prozent auf 50,5 Mrd. Euro im Jahr 2008 im Vergleich zu 42,1 Mrd. Euro in 2006. Aufgrund der deutlichen Steigerung ihrer inländischen Wertschöpfung zählt die E.ON AG im Jahr 2008 erstmals seit 2002 wieder zu den zehn größten Unternehmen in Deutschland.

Aufgrund eines erfolgreichen Geschäftsverlaufs erzielte die K+S AG bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 eine deutliche Steigerung ihrer inländischen Wertschöpfung. Gestützt von gestiegenen Preisen bei Standard- und Spezialdüngemitteln steigerte die K+S AG das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern von 278 Mio. Euro auf 1 342,7 Mio. Euro. Ebenso profitierte die Wacker Chemie AG von einer positiven Geschäftsentwicklung in den abgelaufenen Geschäftsjahren 2007 und 2008. Der Umsatzanstieg von 2 887 Mio. Euro in 2006 auf 3 747 Mio. Euro im Geschäftsjahr 2008 ist sowohl auf eine gestiegene Nachfrage, insbesondere in den Geschäftsbereichen Polymer- und Polysiliciumprodukte, als auch auf höhere Produktpreise zurückzuführen.

Der Wertschöpfungsanstieg der Procter & Gamble Gruppe-Deutschland resultiert aus einer Anpassung der Erhebungsmethodik als Folge des Verzichts der deutschen Wella AG, für das Geschäftsjahr 2008 einen Konzernabschluss aufzustellen. Die Wertschöpfung der Procter &

²³ Vgl. Tz. 182.

²⁴ Vgl. Tz. 182.

Gamble-Gruppe Deutschland wurde für das Geschäftsjahr 2008 auf der Grundlage einer Summierung der Wertschöpfung der zehn größten inländischen Konzerngesellschaften berechnet. Für das Geschäftsjahr 2006 wurde die Wertschöpfung durch eine Addition der geschätzten Wertschöpfung des inländischen Konzerns der Wella AG und der Wertschöpfung der Braun GmbH ermittelt.

Die Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland konnte den im Geschäftsjahr 2006 begonnenen Wachstumskurs in den Geschäftsbereichen IT-Dienstleistungen und PC-Hardware bis zum Ende des Geschäftsjahres 2008 weiter fortsetzen. Die inländischen Umsätze verringerten sich im gleichen Zeitraum von 6 090 Mio. Euro auf 5 115 Mio. Euro. Ursächlich für diese Entwicklung ist die Umstellung der Hewlett-Packard GmbH als Auftragsfertigungsbetrieb. Externe Umsätze wurden im Geschäftsjahr 2008 durch die Hewlett-Packard Caribe B. V., Amstelveen, erzielt.

185. In 25 Fällen ging die Verringerung der Wertschöpfung eines der 100 größten Unternehmen mit einem Beschäftigungsabbau einher. 57 der Unternehmen unter den „100 Größten“ erhöhten die Anzahl der Beschäftigten.

2.3 Die gesamtwirtschaftliche Bedeutung der „100 Größten“

2.3.1 Wertschöpfung

186. In Abbildung II.1 sind die absolute Höhe und die Wachstumsraten der Wertschöpfungssumme der 100 größten Unternehmen bzw. aller Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland im Zeitraum 1978 bis 2008 in jeweiligen Preisen dargestellt. Erstmals seit dem Ende des Börsenbooms Anfang des neuen Jahrtausends wurde ein negatives Wachstum der Wertschöpfung der „100 Größten“ im Berichtszeitraum 2006 bis 2008 von -6,3 Prozent festgestellt. Die Wertschöpfung aller Unternehmen in der Bundesrepublik Deutschland erhöhte sich im gleichen Zeitraum um 6,6 Prozent.²⁵ Der Beitrag der Großunternehmen zur Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen sank in der Folge auf 15,8 Prozent, den niedrigsten Wert seit der erstmaligen Erstellung der Statistik im Jahr 1978. In der Vorperiode lag das Wachstum der „100 Größten“ noch um 8,3 Prozent über der gesamtwirtschaftlichen Vergleichsgröße. Durchschnittlich erwirtschafteten die „100 Größten“ seit dem Jahr 1978 einen Anteil an der Wertschöpfung aller Unternehmen von 18,4 Prozent.

187. Zur Erklärung des drastischen Rückgangs sowohl der absoluten als auch der relativen Höhe der Wertschöpfung der „100 Größten“ lassen sich unterschiedliche Gründe anführen. Unterstellt man, dass der maximale Anteil von 20,1 Prozent im Jahr 2000 durch die Fusionswelle an der Spitze des Börsenbooms bedingt wurde, so stellt sich die Frage, ob das anschließende Absinken auf die Umsetzung von Konsolidierungsstrategien der Unternehmen wie die Konzentration auf das Kerngeschäft, interne Restrukturierungen oder die Ausgliederung be-

stimmter Teile des Geschäfts in ausländische Betriebsstätten zurückzuführen ist. Der Konsolidierungsprozess scheint von dem überproportionalen Anstieg der inländischen Wertschöpfung im Berichtsjahr 2006 nur vorübergehend unterbrochen zu sein. Eine mögliche Erklärung für die Erhöhung des Beitrags der Großunternehmen an der Gesamtwertschöpfung im Geschäftsjahr 2006 könnte darin gesehen werden, dass insbesondere Großunternehmen von den damals positiven konjunkturellen Rahmenbedingungen profitiert haben. Die negativen Folgen der anhaltenden globalen Finanz- und Wirtschaftskrise können den Rückgang nur bedingt erklären, da die Krise erst gegen Ende des Jahres 2008 auf die Realwirtschaft übergriff und die Wertschöpfung aller Unternehmen im betrachteten Zweijahreszeitraum mit 6,6 Prozent vergleichsweise stark zunahm.

188. In diesem Zusammenhang ist anzumerken, dass die Finanz- bzw. Subprime-Krise kurzfristig keinen Einfluss auf die Wertschöpfung von Unternehmen der Kreditwirtschaft ausübte, deren Ertragslage im Geschäftsjahr 2008 bereits massiv belastet wurde. Vorrangig verschlechterte sich durch die Finanzkrise das Nettoergebnis aus dem Eigenhandel mit Wertpapieren, Finanzinstrumenten, Devisen und Edelmetallen. Ein wesentlicher Grund für die Verschlechterung des Eigenhandelsergebnisses von Kreditinstituten waren laut den veröffentlichten Geschäftsberichten die hohen Abschreibungen auf strukturierte Produkte sowie erhebliche Verluste im Derivategeschäft.²⁶

Ursächlich für die Tatsache, dass die Folgen der Finanzkrise nicht in der Wertschöpfung der Kreditinstitute abgebildet werden, sind zwei unterschiedliche Paradigmen in den Systemen des betrieblichen Rechnungswesens und der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Während der Unternehmensgewinn das zentrale Erfolgskriterium im betrieblichen Rechnungswesen darstellt, steht in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung die mit dem Einsatz von Arbeit und Sachkapital erzielte reale Produktion von Gütern und Dienstleistungen im Mittelpunkt. Da Kapitalgewinne oder -verluste nicht mit dem Einsatz von Arbeit und Sachkapital verbunden sind, wirken sie sich nicht auf die Höhe des Produktionsergebnisses aus. Durch die gesetzte Identität von Produktion und Einkommen im System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen beeinflussen Kapitalgewinne bzw. -verluste auch nicht das gesamtwirtschaftliche Einkommen. Entsprechend findet die Subprime-Krise unmittelbar keinen Niederschlag in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung.²⁷ Die Veränderung der Wertschöpfung einzelner Kreditinstitute im Vergleich zur Vorperiode ist daher im Wesentlichen auf das modifizierte Berechnungsschema für die Wertschöpfung von Kreditinstituten zurückzuführen.²⁸

²⁵ Nettowertschöpfung zu Faktorkosten und zu aktuellen Marktpreisen. Quelle: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. Von einer Darstellung auf der Basis von konstanten Preisen wird in Ermangelung eines geeigneten Preis- bzw. Kettenindex abgesehen.

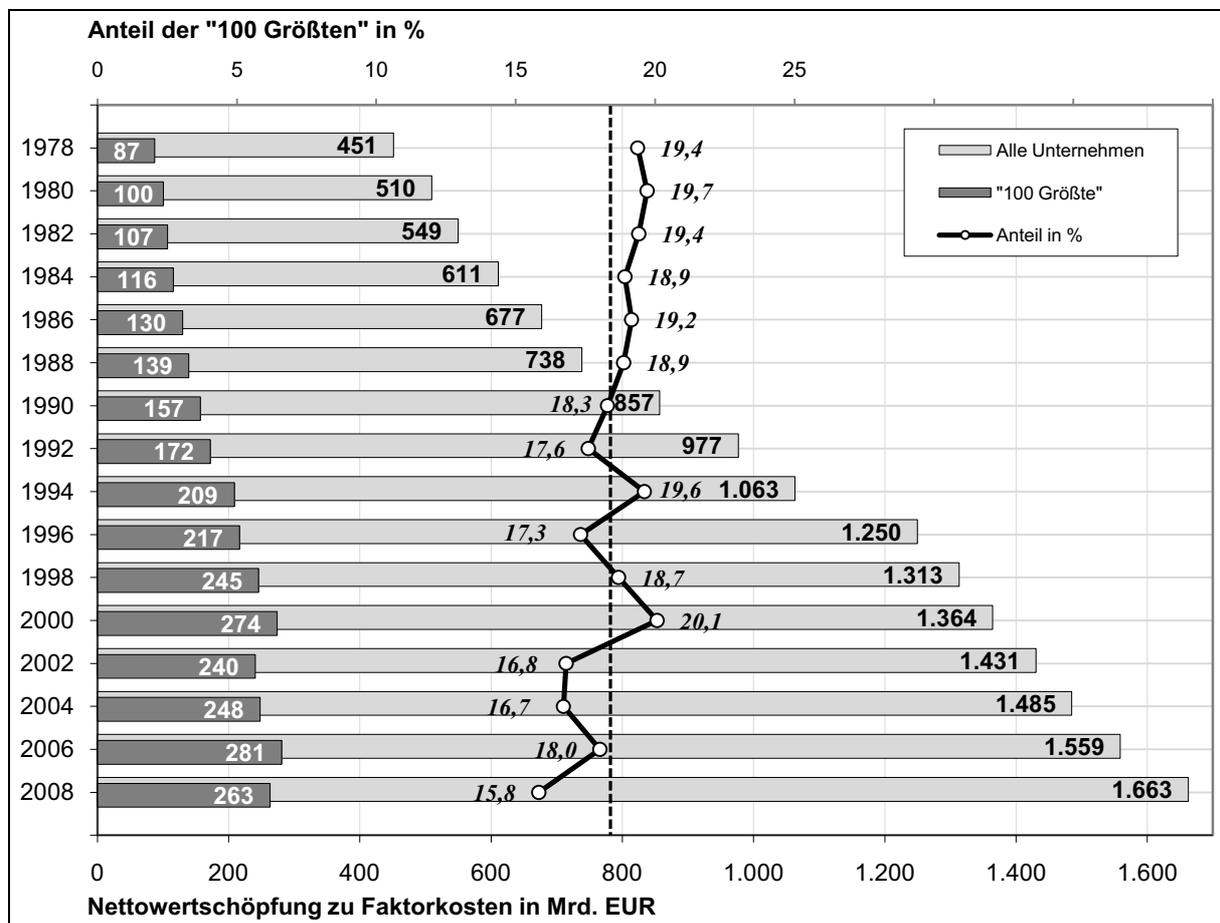
²⁶ Vgl. Deutsche Bundesbank, Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 2008, Monatsbericht September 2009, S. 37–66.

²⁷ Vgl. ausführlich Eichmann, W., Subprime Krise im Spiegel des gesamtwirtschaftlichen und betrieblichen Rechnungswesens, unveröffentlichtes Arbeitspapier, Wiesbaden 2008.

²⁸ Vgl. Tz. 181. Eine Übersicht über die Höhe der erhebungstechnisch bedingten Abweichungen durch die Umstellung des Berechnungsschemas der einzelnen Kreditinstitute ist in den Anlagen zu diesem Hauptgutachten dargestellt.

Abbildung II.1

Entwicklung der Nettowertschöpfung im Zeitraum 1978 bis 2008



Jahr	Wertschöpfung „100 Größte“		Wertschöpfung Gesamtwirtschaft		Anteil (%)
	(Mio. Euro)	Veränderung zur Vorperiode (%)	(Mio. Euro)	Veränderung zur Vorperiode (%)	
1978	87.387		451.103		19,4
1980	100.493	15,0	509.753	13,0	19,7
1982	106.659	6,1	549.480	7,8	19,4
1984	115.572	8,4	611.060	11,2	18,9
1986	129.682	12,2	677.083	10,8	19,2
1988	139.330	7,4	738.259	9,0	18,9
1990	156.693	12,5	856.813	16,1	18,3
1992	171.929	9,7	976.619	14,0	17,6
1994	208.512	21,3	1.063.017	8,8	19,6
1996	216.551	3,9	1.249.838	17,6	17,8
1998	245.392	13,4	1.313.220	5,1	18,6

noch Abbildung II.1

Jahr	Wertschöpfung „100 GröÙte“		Wertschöpfung Gesamtwirtschaft		Anteil (%)
	(Mio. Euro)	Veränderung zur Vorperiode (%)	(Mio. Euro)	Veränderung zur Vorperiode (%)	
2000	273.817	11,6	1.364.440	3,9	20,1
2002	240.390	-12,2	1.430.520 ¹	4,8	16,8
2004	248.100	3,2	1.484.850 ¹	3,8	16,7
2006	280.872	13,2	1.558.990 ¹	5,0	18,0
2008	263.171	-6,3	1.662.520	6,6	15,8

¹ Aktualisierter Wert.

Quelle: Eigene Erhebungen

189. Die These, dass zunehmend Teile der Wertschöpfungskette ins Ausland verlagert werden, lässt sich anhand der Gegenüberstellung der inländischen und der weltweiten Wertschöpfung in den Jahren 2006 und 2008 überprüfen. Eine derartige Analyse ermöglicht auch einen Einblick in die „wahre“ Größe der untersuchten Unternehmen.

190. In Tabelle II.2 sind die nach inländischer Wertschöpfung zehn größten deutschen Unternehmen des Jahres 2008 dargestellt, die mit Ausnahme der E.ON AG und der ThyssenKrupp AG auch unter den zehn Größten im Jahr 2006 vertreten sind. Die inländische Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen sank um 5,5 Prozent, die weltweite Wertschöpfung nahm um 8,4 Prozent ab. Bei der Entwicklung der Wertschöpfung der einzelnen Unternehmen ergibt sich ein gemischtes Bild. In sechs von zehn Fällen sank der Anteil der inländischen Wertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung, in vier Fällen stieg die Inlandsrelation. Die inländische Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen insgesamt erhöhte sich leicht um 1,8 Prozent und betrug im Jahr 2008 59,1 Prozent (2006: 57,3 Prozent) der weltweiten Wertschöpfung. Ein vergleichbares Bild ergibt sich, wenn man die inländische der weltweiten Wertschöpfung derjenigen Unternehmen gegenüberstellt, die den Sitz der Konzernobergesellschaft im Inland haben, in beiden Berichtsperioden 2006 und 2008 zum Kreis der „100 Größten“ zählten und schwerpunktmäßig den Wirtschaftsbereichen Industrie, Handel sowie Verkehr und Dienstleistungen zuzurechnen sind. Für diese 49 Unternehmen stieg der Inlandsanteil im gleichen Zeitraum geringfügig von 57,9 auf 58,0 Prozent.²⁹ Die im Sechzehnten Hauptgutachten formulierte These, dass die Unternehmen einen immer geringeren Teil ihrer Wertschöpfung im Inland erwirtschaften, kann anhand der vorliegenden Ergebnisse nicht gestützt werden.³⁰ Aus

Tabelle II.2 wird auch ersichtlich, dass die Zunahme des Inlandsanteils nicht auf eine gestiegene inländische Wertschöpfung zurückzuführen ist. Absolut sank die auf das Inland entfallende Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen um 6 Mrd. Euro; die gestiegene Inlandsrelation resultiert aus der überproportional gesunkenen Wertschöpfung der Gesamtkonzerne, die sich um knapp 16 Mrd. Euro verringerte.

191. Um den Einfluss des Rückgangs der Wertschöpfung in einzelnen Unternehmensgrößenklassen auf die gesunkene Wertschöpfung der „100 Größten“ näher zu beleuchten, wurden die wertschöpfungsgrößten Unternehmen in Dezile (Unternehmen auf den Rängen 1 bis 10, 11 bis 20, 21 bis 30 usw.) eingeteilt. Für alle Berichtsjahre seit 1978 sind die Anteile der Zehner-Ranggruppen an der Wertschöpfung aller Unternehmen in Deutschland in Tabelle II.3 dargestellt.

192. Der Tabelle ist zu entnehmen, dass sich die Verminderung des Anteils an der Nettowertschöpfung aller Unternehmen zwar in sämtlichen Ranggruppen vollzog, der höchste absolute Rückgang des Anteils mit 1,16 Prozent aber auf die zehn größten Unternehmen entfiel. Bezogen ausschließlich auf den Kreis der „100 Größten“, erreichten die zehn größten Unternehmen im Jahr 2008 einen Anteil von 39,3 Prozent (2006: 41,0 Prozent). Entfielen im Berichtsjahr 2006 noch 10,6 Prozent der Gesamtwertschöpfung aller Unternehmen auf die Unternehmen auf den ersten 20 Rängen, reduzierte sich der Anteil in 2008 auf 9,0 Prozent. In absoluten Werten sank die Wertschöpfung der 20 größten Unternehmen in 2008 um 15,6 Mrd. Euro bzw. um 9,4 Prozent gegenüber 2006. Rund 88 Prozent der absoluten Abnahme der Wertschöpfung der „100 Größten“ in Höhe von 17,7 Mrd. Euro zwischen den Berichtsjahren 2006 und 2008 lassen sich entsprechend mit dem Rückgang der Wertschöpfung der Unternehmen auf den Rängen 1 bis 20 erklären. Ein negativer Beitrag auf das Absinken des Anteils der „100 Größten“ ist ferner der Tatsache geschuldet, dass anders als in den Vorperioden keine Zusammenschlussaktivitäten im Untersuchungskreis beobachtet werden konnten.

²⁹ Die Einzelangaben zur inländischen und weltweiten Wertschöpfung der betrachteten 49 Unternehmen sind in den Anlagen zu diesem Hauptgutachten aufgelistet.

³⁰ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 299 f.

Tabelle II.2

Die inländische und die weltweite Wertschöpfung der zehn größten Unternehmen 2006 und 2008¹

Rang nach Wertschöpfung	Jahr	Unternehmen	Inländische Wertschöpfung		Weltweite Wertschöpfung		Inlandsanteil (%)
			(Mio. Euro)	Veränderung 2004/2006 (%)	(Mio. Euro)	Veränderung 2004/2006 (%)	
1	2008	Daimler AG	14.646	-0,5	21.151	-24,8	69,2
3	2006		14.713		28.119		52,3
2	2008	Siemens AG	13.983*	-13,0	28.141	-13,7	49,7
2	2006		16.064*		32.622		49,2
3	2008	Volkswagen AG	13.718	7,9	22.122	12,1	62,0
4	2006		12.710		19.736		64,4
4	2008	Deutsche Telekom AG	13.188	-23,4	21.119	-11,2	62,4
1	2006		17.214		23.770		72,4
5	2008	Deutsche Bahn AG	10.926	3,1	13.177	7,5	82,9
5	2006		10.601		12.260		86,5
6	2008	BASF SE	8.128	6,1	12.830	-1,0	63,4
10	2006		7.658		12.964		59,1
7	2008	E.ON AG	7.587	43,6	9.119	-4,1	83,2
14	2006		5.285		9.507		55,6
8	2008	Robert Bosch GmbH	7.553	-9,5	14.510	-2,9	52,1
8	2006		8.347		14.951		55,8
9	2008	ThyssenKrupp AG	6.852*	3,7	12.901	4,5	53,1
11	2006		6.607*		12.342		53,5
10	2008	Deutsche Post AG	6.767*	-33,1	19.919	-19,2	34,0
6	2006		10.114*		24.662		41,0
Ins-gesamt	2008		103.347	-5,5	174.987	-8,4	59,1
	2006		109.311		190.933		57,3

¹ Bei der Gegenüberstellung ist die begrenzte Vergleichbarkeit von inländischer und weltweiter Wertschöpfung zu berücksichtigen. Dies lässt sich auf die Möglichkeit der Konsolidierung von Verlusten ausländischer Tochterunternehmen sowie auf die Anwendung unterschiedlicher Rechnungslegungsstandards zurückführen. Sofern eine Zahlenangabe mit einem * versehen ist, bedeutet dies, dass die Wertschöpfung des Unternehmens in dem betreffenden Jahr geschätzt werden musste. (Zu den Schätzmethoden vgl. die Anlagen zu diesem Gutachten.)

Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle II.3

Zehner-Ranggruppen der jeweils „100 Größten“ nach ihrem Anteil an der Wertschöpfung aller Unternehmen (bis 1992: alte Bundesländer) und nach Jahren

Jahr	Anteil Ranggruppe (%)										
	1–10	11–20	21–30	31–40	41–50	51–60	61–70	71–80	81–90	91–100	1–100 ¹
1978	7,07	3,84	2,07	1,48	1,13	0,96	0,89	0,76	0,65	0,53	19,4
1980	7,54	3,50	2,03	1,58	1,12	1,07	0,85	0,75	0,67	0,59	19,7
1982	7,41	3,61	2,13	1,53	1,11	0,97	0,79	0,69	0,62	0,55	19,4
1984	7,36	3,31	2,03	1,41	1,12	1,00	0,85	0,72	0,58	0,53	18,9
1986	7,85	3,54	1,95	1,32	1,09	0,97	0,78	0,64	0,54	0,49	19,2
1988	7,83	3,42	1,90	1,30	1,08	0,91	0,78	0,65	0,53	0,48	18,9
1990	7,49	3,37	1,91	1,26	1,07	0,94	0,74	0,57	0,50	0,45	18,3
1992	7,07	3,20	1,88	1,29	1,00	0,82	0,72	0,60	0,53	0,48	17,6
1994	8,51	3,43	2,09	1,42	1,04	0,86	0,72	0,57	0,51	0,46	19,6
1996	7,55	3,35	2,02	1,20	0,89	0,73	0,64	0,53	0,47	0,42	17,8
1998	7,77	3,46	2,10	1,30	0,94	0,81	0,71	0,57	0,50	0,43	18,6
2000	8,99	3,75	2,03	1,35	0,94	0,80	0,71	0,58	0,49	0,44	20,1
2002	7,34	3,07	1,65	1,22	0,88	0,76	0,60	0,48	0,41	0,38	16,8
2004	7,09	3,23	1,58	1,16	0,84	0,71	0,63	0,54	0,49	0,43	16,7
2006	7,38	3,23	1,76	1,43	1,11	0,82	0,68	0,59	0,53	0,49	18,0
2008	6,22	2,80	1,72	1,23	0,94	0,72	0,65	0,58	0,52	0,46	15,8

¹ Gerundete Werte.

Quelle: Eigene Erhebungen

193. Tabelle II.4 fasst die 100 größten Unternehmen nach ihrer Branchenzugehörigkeit zusammen. Die Zahl der Unternehmen, die schwerpunktmäßig dem Produzierenden Gewerbe zugerechnet werden, reduzierte sich unwesentlich auf 60 Unternehmen. Ihr Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ stieg geringfügig auf 61,4 Prozent. Ebenso erzielten die Unternehmen des Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbes, deren Zahl sich von

13 auf 17 Unternehmen erhöhte, einen Anstieg des Anteils an der Wertschöpfung auf 21,5 Prozent. Dagegen verringerte sich die Zahl der zum Kreis der „100 Größten“ zählenden Kreditinstitute und Versicherungen. Ihr Anteil an der Wertschöpfung sank auf 6,7 Prozent bzw. 3,8 Prozent. Mit Ausnahme des Versicherungsgewerbes reduzierte sich die durchschnittliche Wertschöpfung in allen Wirtschaftsbereichen.

Tabelle II.4

Aufschlüsselung der 100 größten Unternehmen 2006 und 2008 nach Wirtschaftsbereichen¹

Wirtschaftsbereich	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ (%) ²		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. Euro)	
	2006	2008	2006	2008	2006	2008
Produzierendes Gewerbe	61	60	58,5	61,4	2.695	2.692
Handel	10	10	7,2	6,5	2.009	1.715
Verkehr und Dienstleistungen	13	17	20,9	21,5	4.526	3.334
Kreditgewerbe	9	8	8,6	6,7	2.668	2.215
Versicherungsgewerbe	7	5	4,8	3,8	1.934	2.016
Alle Unternehmen	100	100	100,0	100,0	2.809	2.632

¹ Vgl. Tz. 159.

² Werte auf eine Nachkommastelle gerundet.

Quelle: Eigene Erhebungen

194. In Abbildung II.2 sind die 100 größten Unternehmen nach dem Sitz der den Konzernabschluss aufstellenden Obergesellschaften im Jahr 2008 dargestellt. In der Abbildung ist den einzelnen Bundesländern bzw. den betreffenden ausländischen Regionen die Zahl der in den jeweiligen Gebieten ansässigen Entscheidungszentralen der „100 Größten“ zugeordnet. Anhand der Abbildung können keine Rückschlüsse auf die regionale Verteilung der inländischen Wertschöpfung gezogen werden, da der Konsolidierungskreis der betrachteten Konzerne in der Regel eine Vielzahl rechtlich selbständiger Unternehmen umfasst, die sich auf verschiedene Standorte in mehreren Bundesländern erstrecken können. Von den betrachteten 100 Unternehmen liegt die Konzernobergesellschaft in 73 Fällen (2006: 72 Fällen) im Inland.

Der Sitz der Konzernobergesellschaften konzentriert sich in 59 Prozent aller Fälle auf eines der Bundesländer Nordrhein-Westfalen (21), Baden-Württemberg (16), Bayern (11) oder Hessen (11). In den neuen Bundesländern ist wie bereits im Untersuchungsjahr 2006 keine Konzernobergesellschaft ansässig. 27 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ werden durch eine ausländische Ober-

gesellschaft gesteuert. In acht Fällen liegt der Sitz in den Vereinigten Staaten, in fünf Fällen in der Schweiz, gefolgt von Frankreich mit vier Fällen. In jeweils drei Fällen entfällt der Sitz der Zentrale auf Großbritannien und die Niederlande. In der Abbildung sind die „100 Größten“ zusätzlich nach Wirtschaftsbereichen aufgeschlüsselt. 22 der 27 Unternehmen, die durch eine ausländische Obergesellschaft kontrolliert werden, sind schwerpunktmäßig dem Produzierenden Gewerbe zuzuordnen.

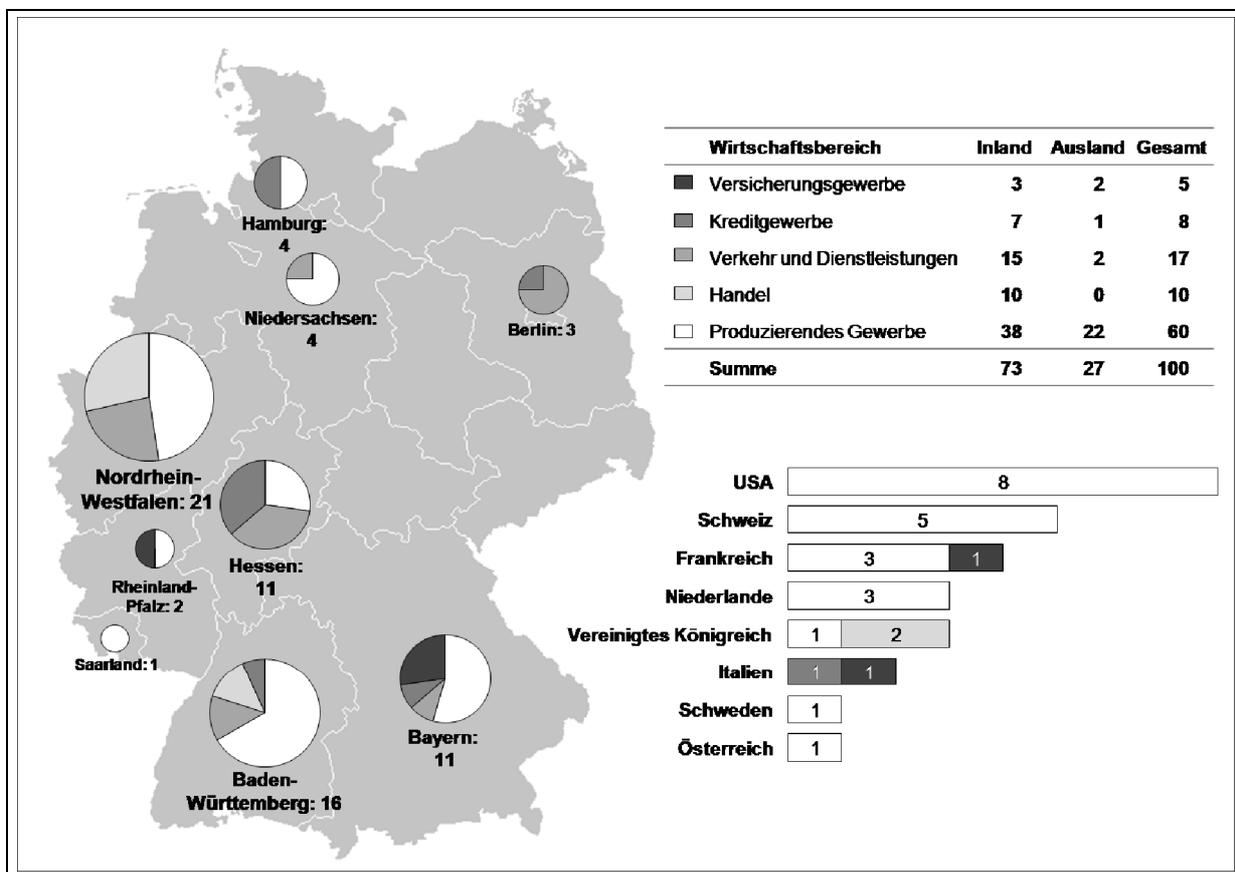
2.3.2 Beschäftigte

195. Von allen der 100 größten Unternehmen war 2008 die Anzahl der Beschäftigten der inländischen Konzernbereiche (2006: 100) bekannt.³¹ Insgesamt beschäftigten die „100 Größten“ im Jahr 2008 3 322 753 Mitarbeiter

³¹ Grundsätzlich werden die Beschäftigten, umgerechnet in Vollzeitäquivalente, am Bilanzstichtag erfasst, wobei die Bilanzstichtage der einzelnen Unternehmen in einigen Fällen voneinander abweichen können. Bei einigen Unternehmen musste auf die Jahresdurchschnitte sowie die Kopfzahl zurückgegriffen werden.

Abbildung II.2

Regionale Verteilung der „100 Größten“ nach dem Sitz der Konzernobergesellschaften und nach Wirtschaftsbereichen im Berichtsjahr 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

(2006: 3 357 282). Die Zahl der Beschäftigten der Großunternehmen sank somit erneut.

196. Würde man die 100 größten Unternehmen statt nach der Wertschöpfung nach der Anzahl der Beschäftigten ordnen, so ergäbe sich eine relativ hohe Übereinstimmung. Im Jahr 2008 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Anzahl der Beschäftigten 0,84. Dies ist darauf zurückzuführen, dass bei nominalgüterwirtschaftlicher Betrachtung ein wesentlicher Teil der Wertschöpfung auf den Personalaufwand entfällt, welcher wiederum in hohem Maße von der Zahl der Beschäftigten determiniert wird.

197. Um den Zusammenhang zwischen Nettowertschöpfung und Beschäftigtenzahlen genauer zu analysieren, erhebt die Monopolkommission seit dem Berichtsjahr 2006 ergänzend die größten Unternehmen nach der Zahl der im Inland Beschäftigten. Die identifizierten 100 größten Unternehmen, gemessen an der Zahl der inländischen Mitarbeiter, beschäftigten im Berichtsjahr insgesamt 3 481 189 Personen, 4,6 Prozent mehr als die „100 Größten“ nach Wertschöpfung. Die gemeinsame Schnittmenge der jeweils 100 größten Unternehmen nach Wertschöpfung und Beschäftigten beträgt 77. Die größten Abweichungen innerhalb der Beschäftigtenrangliste ergeben sich erwartungsgemäß aus einer größeren Zahl und höheren Rangpositionen von Unternehmen aus Branchen, die eine geringere Fertigungstiefe aufweisen.

198. In Tabelle II.5 sind die nach der Anzahl der Beschäftigten zehn größten Unternehmen des Jahres 2008 dargestellt. Im Berichtsjahr betrug ihr Anteil an der Ge-

samtzahl der Beschäftigten der „100 Größten“ nach Wertschöpfung 42,1 Prozent (2006: 45,5 Prozent). Der Kreis der zehn Unternehmen mit den meisten Beschäftigten blieb gegenüber 2006 mit Ausnahme der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG unverändert. An ihre Stelle trat die ThyssenKrupp AG. Der Anteil der im Inland Beschäftigten an der Gesamtzahl aller Beschäftigten der zehn größten Konzerne lag durchschnittlich bei 47,4 Prozent. Die Ergebnisse der vollständigen Untersuchung zu den 100 größten Arbeitgebern in Deutschland für die Berichtsjahre 2006 und 2008 sind in den methodischen und statistischen Anlagen zu Kapitel II dargestellt.

199. Abbildung II.3 gibt die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen der „100 Größten“ nach Wertschöpfung und die Veränderung der Gesamtanzahl aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland im Zeitverlauf wieder.³² Wie in der Vorperiode erhöhte sich die Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen, wohingegen die Zahl der Mitarbeiter der Großunternehmen seit dem Jahr 1994 stetig sank. Im aktuellen Berichtsjahr 2008 verringerte sich der Anteil der „100 Größten“ an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland auf einen historischen Tiefstand von 13,3 Prozent. Der durchschnittliche Anteil im Zeitraum 1978 bis 2008 liegt bei

³² Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer aller Wirtschaftszweige, außer Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Gebietskörperschaften sowie Sozialversicherungen. Hinzuaddiert wurden die beamteten Arbeitnehmer der Deutschen Bahn AG, der Deutschen Telekom AG sowie der Deutschen Post AG und ihrer Konzerngesellschaften.

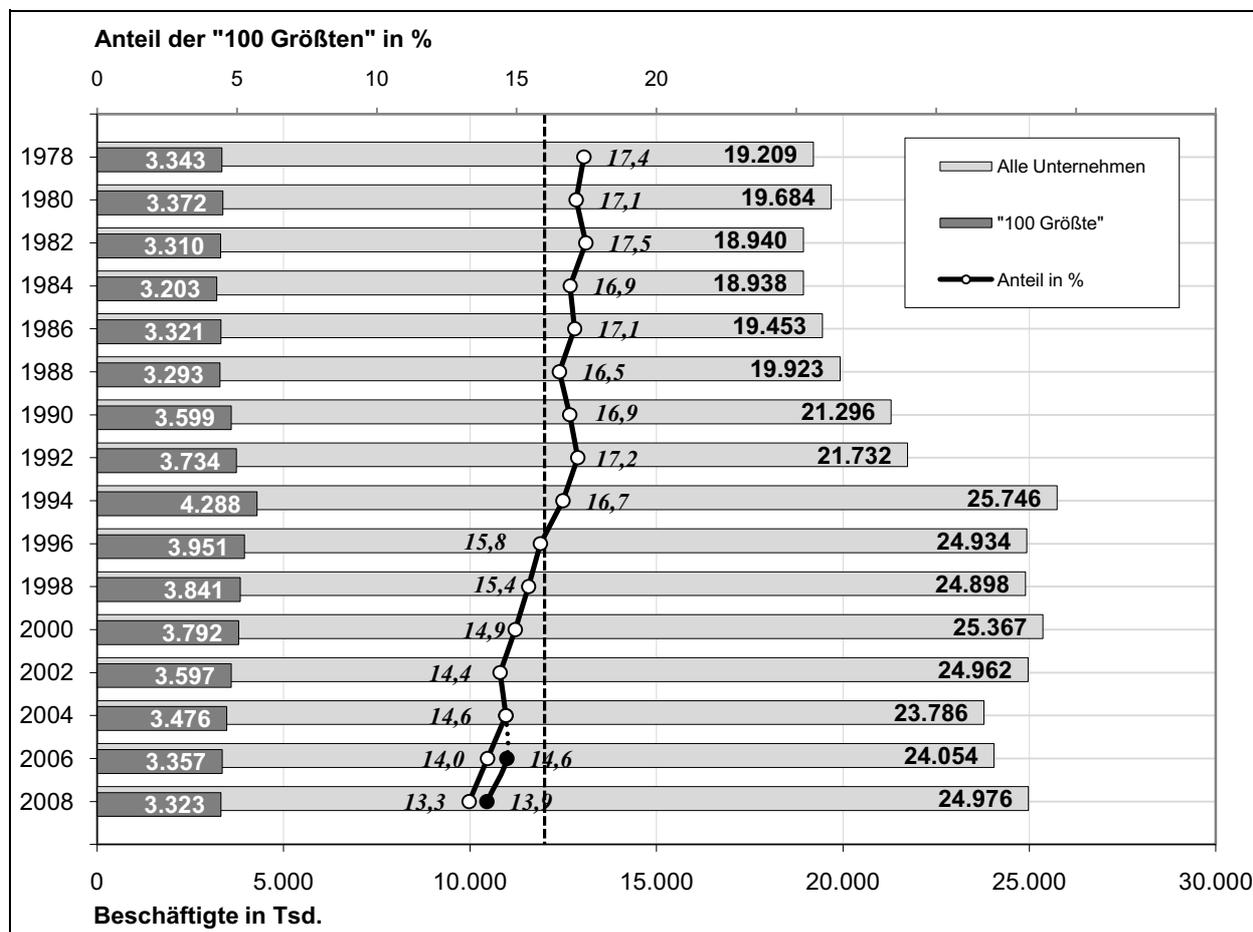
Tabelle II.5

Die nach Beschäftigten zehn größten Unternehmen 2008

Rang nach Beschäftigten	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Beschäftigte Inland	Beschäftigte Welt	Inlandsanteil (%)
1	5	Deutsche Bahn AG	181.910	240.242	75,7
2	3	Volkswagen AG	174.342	351.203	49,6
3	10	Deutsche Post AG	167.816	451.515	37,2
4	1	Daimler AG	167.753	273.216	61,4
5	30	REWE-Gruppe	140.873	234.343	60,1
6	2	Siemens AG	132.000	427.000	30,9
7	4	Deutsche Telekom AG	131.713	227.747	57,8
8	8	Robert Bosch GmbH	114.360	281.717	40,6
9	18	Metro AG	104.049	265.974	39,1
10	9	ThyssenKrupp AG	85.097	199.374	42,7
Insgesamt			1.399.913	2.952.331	47,4

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.3

Entwicklung der Beschäftigung im Zeitraum 1978 bis 2008¹

¹ Ab 2006 wird zusätzlich der Anteil der 100 größten Unternehmen, gemessen an dem Merkmal inländische Beschäftigte berichtet (mit dunklen Kreisen markierte Anteilswerte).

Quelle: Eigene Erhebungen

16,0 Prozent. Für die Perioden 2006 und 2008 sind in der Abbildung ergänzend die Anteile der 100 größten Unternehmen nach dem Ordnungskriterium inländische Beschäftigte dargestellt. Ihr Anteil lag in beiden Jahren nur unwesentlich mit jeweils 0,6 Prozent über dem Anteil der „100 Größten“ nach Wertschöpfung.

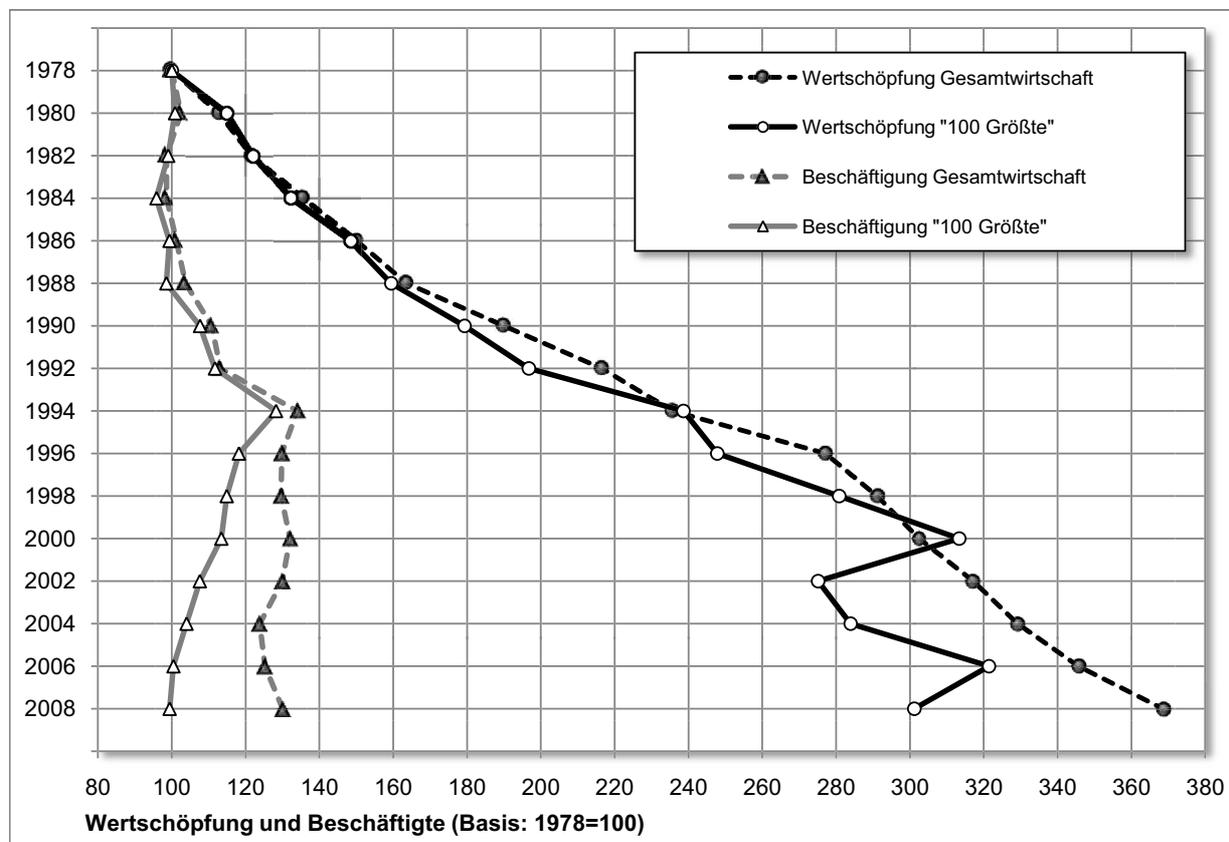
200. Abbildung II.4 veranschaulicht das Auseinanderfallen der Beschäftigtenzahlen der Großunternehmen und der Gesamtwirtschaft ab dem Jahr 1996 sowie die Diskrepanz in der Entwicklung von Beschäftigung und nominaler Wertschöpfung.³³ In der Abbildung wurden die Indexreihen auf das Basisjahr 1978 normiert. Die Beschäftigten der 100 größten Unternehmen und die inländischen Be-

schäftigten insgesamt wiesen bis zum Jahr 1994 tendenziell einen vergleichbaren Verlauf auf. Während die gesamtwirtschaftliche Größe in den Folgejahren bei etwa 130 Indexpunkten stagnierte, sank die Beschäftigung der Großunternehmen bis zum Jahr 2008 auf 99 Punkte. Ein ähnlicher Verlauf, allerdings mit deutlich höheren jährlichen Wachstumsraten, ist für die Wertschöpfungsreihen bis zum Jahr 1994 zu beobachten. Die Nettowertschöpfung aller Unternehmen in Deutschland wuchs über den gesamten Zeitraum stetig und lag 2008 bei 369 Indexpunkten. Die Wertschöpfung der Großunternehmen übertraf bis 2008 das Niveau von 1978 um 201 Punkte, wies in den vergangenen zwölf Jahren jedoch eine zunehmende Volatilität auf. Die Ergebnisse legen den Schluss nahe, dass die zu beobachtende Entkoppelung von Wertschöpfung und Beschäftigung sowohl bei Großunternehmen als auch in der deutschen Volkswirtschaft insgesamt im Wesentlichen auf strukturelle Effekte zurückzuführen ist, wobei der Produktionsfaktor Arbeit im Falle von Großunternehmen stärker rückläufig zu sein scheint.

³³ Die Abbildung bezieht sich auf die auf das Basisjahr 1978 normierte Nettowertschöpfung zu Faktorkosten und zu aktuellen Marktpreisen. Da der Monopolkommission kein geeigneter Preis- bzw. Kettenindex vorlag, wurde auf eine Darstellung auf der Basis konstanter Preise verzichtet.

Abbildung II.4

Vergleich der Entwicklung von Nettowertschöpfung und Beschäftigtenzahlen im Zeitraum 1978 bis 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

201. Im Unterschied zu den zuvor dargestellten unbalancierten Zeitreihen werden im Folgenden für einen Vergleich der Beschäftigtenzahlen 2006 und 2008 nur diejenigen Unternehmen in die Betrachtung einbezogen, die in beiden Jahren zu den „100 Größten“ zählten und von denen für beide Jahre die Zahl der Beschäftigten inländischer Konzerngesellschaften ermittelbar war. Dieser Kreis umfasste für die Periode 2006/2008 90 Unternehmen. Im Jahr 2008 beschäftigten die in den gesamtwirtschaftlichen Vergleich einbezogenen Unternehmen 3 163 293 Personen (2006: 3 264 302³⁴). Das entspricht einem Anteil an den „100 Größten“ von 95,2 Prozent in 2008 bzw. 97,2 Prozent in 2006. Die Gesamtanzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten erhöhte sich um 3,8 Prozent (2004/2006: 1,1 Prozent), während die Großunternehmen erneut 3,1 Prozent (2004/2006: -3,1 Prozent) ihres Personalbestandes abbauten. Der Anteil der 90 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an der Anzahl der Beschäftigten aller Unternehmen betrug 12,7 Prozent (2006: 13,6 Prozent).

202. Aufgrund des relativ zu der Abnahme der inländischen Wertschöpfung schwächeren Rückgangs der Be-

schäftigtenzahl sank die Wertschöpfung pro Arbeitnehmer in den 90 untersuchten Unternehmen im Jahr 2008 um 7,9 Prozent auf durchschnittlich 107 000 Euro (2006: 116 100 Euro). Die Nettowertschöpfung pro Arbeitnehmer aller Unternehmen in der Bundesrepublik betrug 66 600 Euro (2006: 64 800 Euro).

2.3.3 Sachanlagen

203. Tabelle II.6 umfasst für das Jahr 2008 die nach Sachanlagevermögen einschließlich immaterieller Vermögensgegenstände zehn größten Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, welche nicht dem Kredit- oder Versicherungsgewerbe angehören.

Maßgeblich für die Höhe der Sachanlagen ist der Wirtschaftszweig, in dem ein Unternehmen tätig ist. Grundsätzlich gilt, dass die Branchen, die für die Produktion oder Verteilung ihrer Leistungen eine eigene Infrastruktur benötigen, außergewöhnlich hohe Sachanlagevermögen aufweisen. Unter den „100 Größten“ betrifft dies vor allem die Energieversorgungsunternehmen sowie die Deutsche Telekom AG und die Deutsche Bahn AG. Sachanlagenintensive Branchen sind außerdem der Kraftfahrzeugbau, die Elektrotechnik, der Maschinenbau und die Chemische Industrie. Darüber hinaus besteht ein Zusam-

³⁴ Aktualisierter Wert.

Tabelle II.6

**Die nach Sachanlagen zehn größten Unternehmen 2008
(ohne Kreditinstitute und Versicherungen)**

Rang nach Sachanlagen	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Sachanlagen ¹ (Mio. Euro)
1	4	Deutsche Telekom AG	42.227
2	5	Deutsche Bahn AG	37.580
3	7	E.ON AG	28.205
4	12	RWE AG	20.141
5	16	Bayer AG	16.896
6	3	Volkswagen AG	16.021
7	1	Daimler AG	14.894
8	11	Bayerische Motoren Werke AG	13.575
9	27	Vattenfall-Gruppe Deutschland	12.950
10	29	Energie Baden-Württemberg AG	12.733

¹ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche. Das inländische Sachanlagevermögen der Deutschen Post AG blieb aufgrund mangelnder Datenverfügbarkeit unberücksichtigt.

Quelle: Eigene Erhebungen

menhang zwischen der Unternehmensgröße – gemessen anhand der Wertschöpfung – und der Höhe der Sachanlagen. Im Jahr 2008 betrug der Korrelationskoeffizient zwischen der Wertschöpfung und der Höhe des Sachanlagevermögens 0,75.

In die Untersuchung der Entwicklung des Sachanlagevermögens wurden die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ einbezogen, die dem Produzierenden Gewerbe, dem Handel oder dem Dienstleistungs- und Verkehrsgewerbe zuzurechnen sind. Unberücksichtigt blieben die Großunternehmen, die nur in einem der Jahre 2006 und 2008 zu den „100 Größten“ zählten. Einbezogen wurden damit 66 (2004/2006: 57) Unternehmen, die an den Bilanzstichtagen jeweils über folgende Sachanlagevermögen verfügten:

2006	339 887 Mio. Euro,
2008	342 401 Mio. Euro.

Der Bestand des Sachanlagevermögens der betrachteten Großunternehmen erhöhte sich geringfügig um 0,7 Prozent im Zeitraum 2006/2008 (2004/2006: 4,8 Prozent).

2.3.4 Cashflow

204. Der Cashflow eines Unternehmens gilt als Indikator für seine Finanzkraft. Zu seiner Bestimmung werden Angaben aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines einzelnen Jahresabschlusses verwendet; zur Darstellung langfristiger Innenfinanzierungsmöglichkeiten eines Unternehmens stellt er kein geeignetes Maß dar. Ausgehend vom Jahresüberschuss oder -fehlbetrag werden in der Regel alle Aufwendungen und Erträge, die in der betrachteten Periode nicht zahlungswirksam geworden sind, wieder hinzugerechnet bzw. abgezogen. Die Ermittlung des Cashflow anhand der Angaben der Gewinn- und Verlustrechnung lässt somit zahlungswirksame Vorgänge, wel-

che nicht erfolgswirksam sind, z. B. die Aufnahme von Kapital oder den Erwerb von Vermögensgegenständen, welche nicht sofort abgeschrieben werden, unberücksichtigt.

Als Vorteil der Kennzahl Cashflow wird angeführt, dass sie Änderungen der wirtschaftlichen Lage eines Unternehmens deutlicher ausdrückt als die Wertschöpfung, die aufgrund des hohen Anteils an Personalkosten, die in der Regel kurzfristig wenig variabel sind, eine langsamere Reaktion auf – vor allem negative – Ertragsänderungen zeigt.

205. Die Monopolkommission verwendet für die Cashflow-Berechnung das folgende stark vereinfachte Schema:

Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag

+ Abschreibungen

+ Veränderung der Pensionsrückstellungen gegenüber dem Vorjahr.

Aufgrund der Positionen, die für die Berechnung des Cashflow herangezogen werden, unterliegt dieser im Zeitablauf erheblichen Schwankungen. Sinnvolle Erkenntnisse für die Finanzkraft eines Unternehmens vermittelt diese Größe nur bei Industrie-, Handels-, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen. Aufgrund ihrer spezifischen Geschäftstätigkeit werden die Kreditinstitute und Versicherungskonzerne im Untersuchungskreis aus der folgenden Cashflow-Analyse ausgeklammert. In beiden Jahren lagen für einige Unternehmen nicht alle zur Berechnung des Cashflow benötigten Angaben vor,³⁵ wodurch die Repräsentanz der Ergebnisse für die Entwicklung der „100 Größten“ reduziert wird. Tabelle II.7 enthält die zehn Unternehmen mit dem höchsten Cashflow 2008.

³⁵ Vgl. Tabelle II.1.

Tabelle II.7

**Die nach Cashflow zehn größten Unternehmen 2008
(ohne Kreditinstitute und Versicherungen)¹**

Rang nach Cashflow	Rang nach Wertschöpfung	Unternehmen	Cashflow (Mio. Euro)
1	4	Deutsche Telekom AG	8.161
2	1	Daimler AG	6.799
3	3	Volkswagen AG	6.707
4	7	E.ON AG	5.925
5	38	Porsche Automobil Holding SE	5.866
6	5	Deutsche Bahn AG	4.369
7	2	Siemens AG ²	3.306
8	12	RWE AG	3.212
9	15	Vodafone-Gruppe Deutschland	2.819
10	22	SAP AG	2.658

¹ Die Liste der nach Cashflow zehn größten Unternehmen des Jahres 2008 ist nur bedingt aussagekräftig, da infolge der Datenermittlungsprobleme wichtige Großunternehmen fehlen.

² Der Cashflow wurde über die gleiche Relation wie die Wertschöpfung geschätzt (zu den einzelnen Schätzmethoden vgl. Tz. 178.).

Quelle: Eigene Erhebungen

206. Für den Zweijahresvergleich werden wie bei den Untersuchungen zu den Kriterien Umsatz, Beschäftigte und Sachanlagen nur diejenigen Unternehmen herangezogen, die 2006 und 2008 zu den „100 Größten“ zählten und für die der Cashflow in beiden Jahren berechnet werden konnte. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkung wurden 71 (2004/ 2006: 67) Unternehmen in den Vergleich einbezogen. Sie hatten einen Cashflow von

2006	97 064 Mio. Euro,
2008	91 537 Mio. Euro.

Der Cashflow der Großunternehmen reduzierte sich um 5,7 Prozent, nachdem er im Zeitraum 2004/2006 um 18,7 Prozent gestiegen war.

2.4 Rechtsformen der „100 Größten“

207. Tabelle II.8 gibt einen Überblick über die Rechtsformen der „100 Größten“. Bei Konzernen wurde die Rechtsform der den Konzernabschluss aufstellenden Obergesellschaft angegeben. Die Rechtsformen Naamloze Vennootschap (Niederlande), Corporation (USA), Società per Azioni (Italien), Société Anonyme (Frankreich, Luxemburg), Aktiebolag (Schweden), Osakeyhtiö (Finnland) sowie Public Company Limited by Shares (Großbritannien) wurden der Kategorie Aktiengesellschaft zugerechnet. Im Falle der betrachteten Gleichordnungskonzerne weisen die Konzernobergesellschaften übereinstimmende Rechtsformen auf.

Die Mehrzahl der Unternehmen im Kreis der „100 Größten“ weist unverändert die Rechtsform der Ak-

tiengesellschaft auf. Ihre Anzahl verringerte sich auf 71 Unternehmen. Ebenso sank die Zahl der Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit infolge des Austritts der HUK-COBURG und des HDI Haftpflichtverbands der Deutschen Industrie V. a. G. Die Kategorie „Sonstige“ ist mit der RAG-Stiftung wieder besetzt. Vier Aktiengesellschaften nahmen bis Ende 2008 eine Umwandlung in die Rechtsform einer Europäischen Gesellschaft (SE) vor.³⁶ Alle vier Gesellschaften behielten das dualistische System aus Vorstand und Aufsichtsrat bei.

3. Branchenspezifische Betrachtung

3.1 Aussagegehalt der branchenspezifischen Geschäftsvolumina

208. Die Monopolkommission untersucht zusätzlich zu den Erhebungen der nach Wertschöpfung 100 größten Unternehmen regelmäßig die Rangfolge der nach den Geschäftsvolumenmerkmalen Umsatz, Bilanzsumme und Beitragseinnahmen größten Industrie-, Handels- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungen. In Übereinstimmung mit dem Vorgehen der wertschöpfungsorientierten Untersuchung werden die Rangfolgen anhand der auf die inländischen Konzerngesellschaften entfallenden Geschäftsvolumina aufgestellt.

³⁶ Grundlage der Rechtsform Europäische Gesellschaft ist die Verordnung (EG) Nr. 2157/2001 des Rates vom 8. Oktober 2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE), ABl. EG Nr. L 294 vom 10. November 2001, S. 1. Vgl. Gesetz zur Einführung der Europäischen Gesellschaft (SEEG) vom 22. Dezember 2004, BGBl. I S. 3675.

Tabelle II.8

Rechtsformen der „100 Größten“ 2006 und 2008

Rechtsform	Zahl der Unternehmen	
	2006	2008
Aktiengesellschaft	75	71
Europäische Gesellschaft	2	4
Gesellschaft mit beschränkter Haftung	5	6
Anstalt/Körperschaft öffentlichen Rechts	3	3
Eingetragene Genossenschaft	1	2
KG im Sinne des § 264a HGB ¹	3	4
Kommanditgesellschaft	5	5
Kommanditgesellschaft auf Aktien	2	2
Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit	3	1
Offene Handelsgesellschaft	1	1
Sonstige (Stiftung, Zuordnung nicht möglich)	0	1
Insgesamt	100	100

¹ Unter Kommanditgesellschaften im Sinne des § 264a HGB werden solche Gesellschaften verstanden, bei denen nicht wenigstens ein persönlich haftender Gesellschafter eine natürliche Person oder eine offene Handelsgesellschaft, Kommanditgesellschaft oder andere Personengesellschaft mit einer natürlichen Person als persönlich haftendem Gesellschafter ist oder sich die Verbindung von Gesellschaften in dieser Art fortsetzt.

Quelle: Eigene Erhebungen

Weiterhin erfolgt eine Gegenüberstellung der Summe der Umsatzerlöse, Beitragseinnahmen bzw. Bilanzsummen mit entsprechenden, auf alle Unternehmen der Bundesrepublik Deutschland bezogenen nominalen Größen.³⁷

209. Anders als die Wertschöpfung sind die genannten Geschäftsvolumenmerkmale unmittelbar dem handelsrechtlichen Jahresabschluss zu entnehmen. Umsatzerlöse und Beitragseinnahmen bilden die Bedeutung der Unternehmung als Anbieter von Waren und Dienstleistungen ab. Auch die Bilanzsumme der Kreditinstitute erlaubt Rückschlüsse auf ihre Relevanz als Anbieter. So bilden Forderungen an Kunden³⁸ in der Regel den überwiegenden Anteil der Summe der Aktiva großer deutscher Bankkonzerne, umgekehrt machen die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in der Mehrzahl der Fälle mehr als die Hälfte der Summe der Passiva aus.

Im Gegensatz zur Wertschöpfung stehen die hier betrachteten Größen in keinem unmittelbaren Zusammenhang zum Personalaufwand und zum Einkommen- bzw. Ertragsteueraufwand der Unternehmung sowie zum Unternehmenserfolg. Sie lassen daher isoliert betrachtet keine

Rückschlüsse auf die Bedeutung der betrachteten Unternehmen als Arbeitgeber, Steuersubjekte und Kapitalanlageobjekte zu. Auch spiegeln sich die Unterschiede im Grad der vertikalen Integration der Unternehmen nicht in ihren Umsatzerlösen bzw. Beitragseinnahmen wider.

210. Die Erhebung der nach den Geschäftsvolumina größten Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Produzierendes Gewerbe, Handel, Verkehr und Dienstleistungen, Kreditwirtschaft und Versicherungsgewerbe beinhaltet die Ermittlung der nach Umsatz 50 größten Industrieunternehmen sowie der jeweils zehn größten Handelsunternehmen, Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen, Kreditinstitute und Versicherungsunternehmen. Hierdurch wird der Vergleich der Kriterien Wertschöpfung und Geschäftsvolumen in ihren Entwicklungen bei nahezu allen Unternehmen unter den nach Wertschöpfung „100 Größten“ ermöglicht.

211. Die Zuordnung der betrachteten Konzerne zu den genannten Branchen erfolgt anhand der Angaben in ihrer Segmentberichterstattung sowie der im Rahmen der Unternehmensbefragung ermittelten Angaben zu branchenfremden Geschäftsvolumina. Wie angesichts der Größe der betrachteten Unternehmensgruppen zu erwarten ist, werden in zahlreichen Fällen branchenfremde Unternehmen in den Konsolidierungskreis einbezogen. Einige im Kreise der Nichtfinanzinstitute untersuchten Konzerne zählen Kreditinstitute und Versicherungen zu ihrem Konsolidierungskreis. Umgekehrt werden von einigen

³⁷ Eine Umrechnung in reale Größen wäre im Rahmen der Untersuchung mit erheblichen methodischen Problemen verbunden. Alle in Abschnitt 3 berichteten einzel- und gesamtwirtschaftlichen Geschäftsvolumina sind dementsprechend in laufenden Preisen dargestellt.

³⁸ Konzernfremde Kreditinstitute werden hier ebenfalls als Kunden betrachtet.

Kreditinstituten und Versicherungen Dienstleistungsunternehmen konsolidiert. In der Regel sind die Anteile branchenfremder Konzerngesellschaften am gesamten Geschäftsvolumen jedoch gering. Ausnahmen hiervon bilden die Allianz SE sowie die DZ Bank AG, die wesentliche Geschäftsvolumina außerhalb ihres Hauptgeschäftsbereichs aufweisen.

3.2 Industrie

212. Tabelle II.9 gibt einen Überblick über die nach Umsatz 50 größten Industrieunternehmen. Neben dem konsolidierten Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften, der als Ordnungskriterium dient, wird der konsolidierte Umsatz des Gesamtkonzerns ausgewiesen. Zusätzlich wird auch der Rang nach Wertschöpfung angegeben.

213. Abbildung II.5 fasst die Summe der Umsatzerlöse der 50 größten Industrieunternehmen zusammen.³⁹ Als gesamtwirtschaftliche Vergleichsgröße wird der Gesamtumsatz aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, wie er aus der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hervorgeht, herangezogen.⁴⁰

214. Die Umsatzerlöse der 50 größten Industrieunternehmen erhöhten sich im Vergleich zum Berichtsjahr 2006 nominal um 5,6 Prozent auf 774,5 Mrd. Euro. In der Vergleichsperiode 2004/2006 lag das Umsatzwachstum als Folge der günstigen konjunkturellen Rahmenbedingungen bei 18,8 Prozent. Das Wachstum der 50 größten

Industrieunternehmen hinkte der allgemeinen Branchenentwicklung hinterher, die im Zeitraum 2006 bis 2008 um 11,4 Prozent zunahm. Der Anteil der „50 Größten“ an dem Geschäftsvolumen aller Unternehmen des Produzierenden Gewerbes sank entsprechend um 1,7 Prozentpunkte auf 31,6 Prozent.

Im Berichtszeitraum hat sich die Zusammensetzung des Kreises der 50 größten Industrieunternehmen geändert. Berücksichtigt man für die Analyse der Umsatzentwicklung nur die 41 Unternehmen, die in beiden Jahren 2006 und 2008 zu den 50 umsatzstärksten Unternehmen zählten, ergibt sich ein vergleichbares Umsatzwachstum von 6,0 Prozent.

215. Aus dem Berichtskreis ausgeschieden sind (Rang 2006 in Klammern) die RAG-Stiftung (vormals RAG AG, 15), die Motorola-Gruppe Deutschland (30), die Nokia-Gruppe Deutschland (36), die maxingvest AG (37), die Linde AG (39), die Bilfinger Berger AG (42), die LANXESS AG (45), die Roche-Gruppe Deutschland (48) sowie die Philips-Gruppe Deutschland (49).

216. Weiterhin sind die folgenden Unternehmen in den Untersuchungskreis eingetreten (Rang 2008 nach Umsatzerlösen in Klammern).

- (22) Evonik Industries AG,
- (29) INA-Holding Schaeffler KG,
- (37) VNG-Verbundnetz Gas AG,
- (40) Gazprom-Gruppe Deutschland,
- (42) LyondellBasell-Gruppe Deutschland,
- (45) STRABAG-Gruppe Deutschland,
- (46) K+S AG,
- (48) Dow-Gruppe Deutschland,
- (49) Fujitsu-Gruppe Deutschland.

³⁹ Die Angaben beziehen sich auf die inländischen Konzernbereiche. Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Umsatzangaben, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsdaten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

⁴⁰ Die angegebenen Werte entsprechen der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte „C Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“, „D Verarbeitendes Gewerbe“, „E Energie- und Wasserversorgung“ sowie „F Baugewerbe“.

Tabelle II.9

Die nach Umsatz 50 größten deutschen Industrieunternehmen 2006 und 2008

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2008	1	3	Volkswagen AG	83.449	113.808
2006	1	4		78.344	104.875
2008	2	1	Daimler AG	68.047	95.873
2006	2	3		66.972	151.589
2008	3	7	E.ON AG	50.514	86.753
2006	4	14		42.129	64.197

noch Tabelle II.9

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2008	4	11	Bayerische Motoren Werke AG	44.683	53.197
2006	3	9		42.554	48.999
2008	5	12	RWE AG	39.798	47.500
2006	8	12		32.213	42.871
2008	6	2	Siemens AG	35.757	77.327
2006	6	2		40.913	87.325
2008	7	8	Robert Bosch GmbH	30.539	45.127
2006	9	8		28.100	43.684
2008	8	9	ThyssenKrupp AG	30.471	53.426
2006	10	11		25.386	47.125
2008	9	47	Shell-Gruppe Deutschland	30.279	311.640
2006	7	41		34.509	253.928
2008	10	74	BP-Gruppe Deutschland	28.261	245.541
2006	5	47		41.569	218.465
2008	11	6	BASF SE	27.497	62.304
2006	11	10		22.963	52.610
2008	12	37	Ford-Gruppe Deutschland	19.762 ^E	99.454
2006	12	42		15.298 ^E	127.522
2008	13	16	Bayer AG	17.270	32.918
2006	13	20		15.225	28.956
2008	14	29	Energie Baden-Württemberg AG	14.641	16.305
2006	16	30		12.336	13.219
2008	15	27	Vattenfall-Gruppe Deutschland	13.462	17.113
2006	18	28		11.124	15.763
2008	16	28	MAN AG	12.796	14.945
2006	27	27		6.786	13.049
2008	17	19	Continental AG	12.502	24.239
2006	24	22		7.659	14.887
2008	18	40	Total-Gruppe Deutschland	12.252	160.331
2006	20	43		10.329	132.689

noch Tabelle II.9

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2008	19	75	General Motors-Gruppe Deutschland	12.144 ^E	101.291
2006	14	29		14.641	165.133
2008	20	25	EADS-Gruppe Deutschland	11.755	43.261
2006	19	25		10.553	39.434
2008	21	32	Salzgitter AG	10.893	12.499
2006	25	46		7.334	8.447
2008	22	26	Evonik Industries AG	10.662	15.873
2006	–	–			
2008	23	45	ExxonMobil-Gruppe Deutschland	9.816	289.006
2006	17	44		11.977	266.862
2008	24	24	ZF Friedrichshafen AG	9.480	12.501
2006	23	21		8.275	11.659
2008	25	–	Heraeus Holding GmbH	8.818	15.914
2006	26	–		7.159	12.080
2008	26	–	Dr. August Oetker KG	7.433	9.245
2006	31	–		5.769	7.149
2008	27	38	Porsche Automobil Holding SE	6.530	7.466
2006	28	35		6.262	7.123
2008	28	–	Norddeutsche Affinerie AG	6.428	8.385
2006	32	–		5.725	5.753
2008	29	–	INA-Holding Schaeffler KG	6.424	8.909
2006	–	–			
2008	30	42	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG	6.122	11.595
2006	34	48		5.422 ²	10.574
2008	31	–	Umicore-Gruppe Deutschland	6.073	9.169
2006	35	–		5.400	8.815
2008	32	–	Philip Morris International-Gruppe Deutschland	5.966 ^E	17.477
2006	21	63		8.931 ^S	80.761

noch Tabelle II.9

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2008	33	–	EWE AG	5.327	5.327
2006	22	85		8.791	8.791
2008	34	36	IBM-Gruppe Deutschland	5.216	70.458
2006	33	40		5.692	72.810
2008	35	66	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland	5.115	80.476
2006	29	86		6.090	72.996
2008	36	92	Stadtwerke Köln GmbH	5.111	5.111
2006	41	92		4.243	4.243
2008	37	–	VNG-Verbundnetz Gas AG	5.031	5.529
2006	–	–			
2008	38	61	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland	4.951	43.800
2006	38	67		4.392	41.596
2008	39	52	Liebherr-International-Gruppe Deutschland	4.808 ^S	8.408
2006	46	65		3.744 ^S	6.473
2008	40	–	Gazprom-Gruppe Deutschland	4.764	96.175
2006	–	–			
2008	41	43	Stadtwerke München GmbH	4.717	4.717
2006	43	54		4.202	4.202
2008	42	–	LyondellBasell-Gruppe Deutschland	4.646 ^E	34.475
2006	–	–		3.276 ^E	10.495
2008	43	73	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	4.567	8.758
2006	40	66		4.286	8.308
2008	44	–	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland	4.561 ^S	84.944
2006	47	72		3.725 ^S	46.884
2008	45	79	STRABAG-Gruppe Deutschland	4.550	12.228
2006	–	94		2.739 ^S	9.431
2008	46	41	K+S AG	4.268	4.794
2006	—	80		2.509	2.958

noch Tabelle II.9

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne
				(Mio. Euro)	
2008	47	33	Fresenius SE	4.119	12.336
2006	50	45		3.459	10.777
2008	48	86	Dow-Gruppe Deutschland	4.114	39.104
2006	–	–		3.446	39.122
2008	49	–	Fujitsu-Gruppe Deutschland	4.109	36.245
2006	–	–			
2008	50	39	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland	4.028 ^E	27.568
2006	44	37		4.127 ^E	28.373
2008	–	46	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	3.899	3.899
2006	15	15		13.212	18.177
2008	–	–	Motorola-Gruppe Deutschland	1.162	20.496
2006	30	–		5.924	34.149
2008	–	–	Nokia-Gruppe Deutschland	1.584	50.710
2006	36	–		4.646	41.121
2008	–	80	maxingvest AG	3.962	9.194
2006	37	58		4.458	9.038
2008	–	97	Linde AG	3.527	12.663
2006	39	75		4.368	12.439
2008	–	71	Bilfinger Berger AG	3.245	9.757
2006	42	50		4.243	7.509
2008	–	–	LANXESS AG	3.642	6.576
2006	45	95		4.111	6.944
2008	–	56	Roche-Gruppe Deutschland	3.585 ^E	28.739
2006	48	51		3.715	26.730
2008	–	100	Philips-Gruppe Deutschland	3.505	26.385
2006	49	76		3.631	26.976

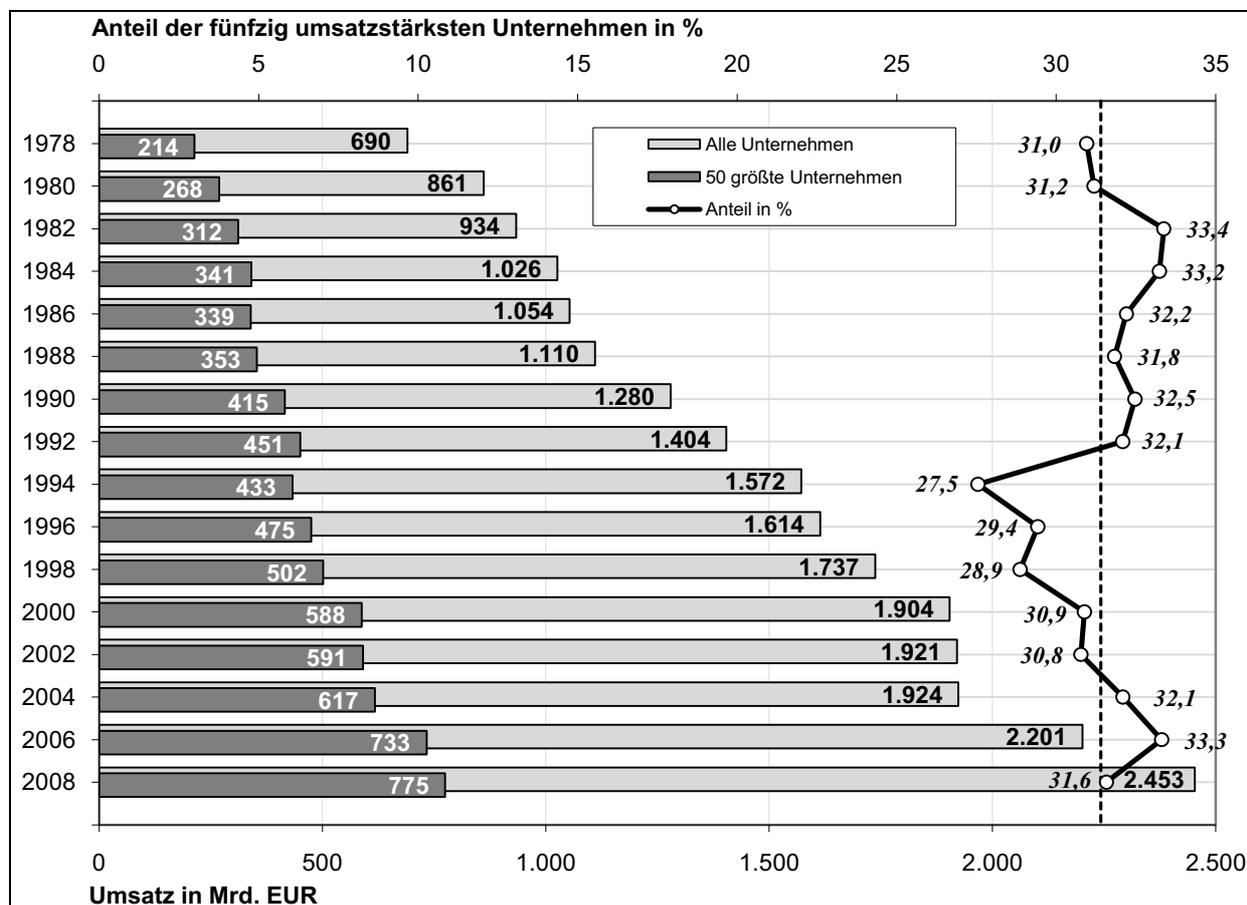
¹ Konsolidierte Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen. Mit ^S gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss und ^E steht für den Einzelabschluss.

² Aktualisierter Wert.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.5

Entwicklung des Geschäftsvolumens der 50 größten sowie aller Industrieunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

Die inländischen Umsatzerlöse der Evonik Industries AG wurden für das Berichtsjahr 2008 erstmals berücksichtigt, nachdem die bisherigen Anteilseigner E.ON AG, RWE AG, ThyssenKrupp AG und die ArcelorMittal S. A. ihre Beteiligungen zum 30. November 2007 veräußerten. Die Evonik Industries AG wurde im Geschäftsjahr 2008 anteilig in den Konzernabschluss der RAG-Stiftung einbezogen. Die im Rahmen der Untersuchung berücksichtigten Umsätze des RAG-Stiftung-Konzerns umfassen seit dem Geschäftsjahr 2008 im Wesentlichen die Tätigkeitsbereiche Bergbau sowie Grundstücks- und Wohnungswesen.⁴¹

Der Eintritt der INA-Holding Schaeffler KG in den Kreis der nach Umsatz 50 größten deutschen Unternehmen ist erhebungstechnisch bedingt. Für das Geschäftsjahr 2008 hat das Unternehmen der Monopolkommission die Angaben zu den inländischen Umsatzerlösen und Beschäftigten übermittelt. Mit einem inländischen Umsatzvolumen von 6.424 Mio. Euro belegt die INA-Holding Schaeffler

KG im Jahr 2008 den 29. Rang der umsatzstärksten deutschen Unternehmen. Aufgrund der rechtlichen Ausgestaltung des Konzerns konnte die Wertschöpfung der INA-Holding Schaeffler KG für das Geschäftsjahr 2008 wie in den vergangenen Hauptgutachten nicht berechnet werden. Ebenso erhebungstechnisch bedingt ist der Eintritt der Fujitsu-Gruppe Deutschland.

Im Geschäftsjahr 2007 wurde die VNG-Verbundnetz Gas AG aus dem Konzern der EWE AG entkonsolidiert und seitdem als assoziiertes Unternehmen anteilig in den Konzernabschluss einbezogen. Im Konzernabschluss 2006 nach handelsrechtlichen Vorschriften wurde die VNG-Verbundnetz Gas AG noch als Teilkonzern vollkonsolidiert. Der Umsatz der EWE AG sank in der Folge um 39 Prozent auf 5 327 Mio. Euro in 2008.⁴²

In den vergangenen Jahren expandierte die OAO Gazprom, Moskau, über die deutsche Konzerngesellschaft Gazprom Germania GmbH, Berlin, auf dem deutschen Markt. Der Anstieg der Umsatzerlöse wurde im Wesent-

⁴¹ Vgl. Tz. 182.

⁴² Vgl. Tz. 183.

chen durch erheblich gesteigerte Absatzmengen von Erdgas in Verbindung mit bis Mitte des Jahres 2008 überdurchschnittlich gestiegenen Preisen getrieben. Auch die LyondellBasell-Gruppe Deutschland konnte im Geschäftsjahr 2007 die Umsatzerlöse in den Segmenten Monomere und Polymere aufgrund gesteigener Produktions- und Absatzmengen sowie einer positiven Preisentwicklung steigern. Zudem wickelte die Gesellschaft im Geschäftsjahr 2008 vorübergehend den Mineralölerwerb und -vertrieb einer ausländischen Konzernraffinerie ab.

Der Eintritt der STRABAG-Gruppe Deutschland ist auf eine geänderte Erhebungsmethodik zurückzuführen. Für das Berichtsjahr 2008 wurde für die statistischen Auswertungen auf die unkonsolidierten Inlandsangaben der beiden größten deutschen Gesellschaften, der STRABAG AG, Köln, und der Ed. Züblin AG, Stuttgart, zurückgegriffen. Die inländischen Umsatz- und Beschäftigtenangaben für das Untersuchungsjahr 2008 wurden dem Segmentbericht der Konzernobergesellschaft, der STRABAG SE, Villach, entnommen.

Die K+S AG erzielte gegenüber der Vorperiode ein Umsatzwachstum von über 70 Prozent. Der Anstieg der inländischen Wertschöpfung betrug im gleichen Zeitraum 102 Prozent. Der jeweilige Anstieg wurde durch positive Preiseffekte in den Produktsegmenten Standard- und Spezialdüngemittel begünstigt.⁴³

⁴³ Vgl. Tz. 184.

Das Umsatzwachstum der Dow-Gruppe Deutschland ist ebenso wie der Anstieg der inländischen Wertschöpfung auf externes Wachstum zurückzuführen.⁴⁴

3.3 Handel

217. In Tabelle II.10 sind die gemessen an ihren Inlandsumsätzen zehn größten deutschen Handelsunternehmen aufgelistet. Analog dem Vorgehen in Tabelle II.9 wurden neben den Umsätzen der inländischen Konzerne die Gesamtkonzern- bzw. Gruppenumsätze ausgewiesen. In Abbildung II.6 sind ergänzend für den Zeitraum 1978 bis 2008 die Summe der Umsätze der zehn größten Handelsunternehmen sowie gemäß der Umsatzsteuerstatistik die Summe der Umsatzerlöse aller Handelsunternehmen in der Bundesrepublik Deutschland dargestellt.⁴⁵

Die Wachstumsrate des Umsatzes der größten Handelsunternehmen schwächte sich mit 4,5 Prozent gegenüber der Vorperiode leicht ab (2004/2006: 5,6 Prozent) und blieb erneut hinter der nominalen Entwicklung des Gesamtmarktes (8,2 Prozent) zurück. Ihr Anteil am gesamten Marktvolumen beläuft sich im Jahr 2008 auf 9,9 Prozent.

⁴⁴ Vgl. Tz. 182.

⁴⁵ Die angegebenen Werte entsprechen der Summe der Umsatzerlöse des Wirtschaftsabschnittes „G Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern“. Detaillierte Umsatzangaben, die jeweiligen Anteilswerte sowie die Veränderungsraten sind in den Anlagen zu diesem Gutachten aufgeführt.

Tabelle II.10

Die nach Umsatz zehn größten deutschen Handelsunternehmen 2006 und 2008

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen ¹	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ² (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2008	1	30	REWE-Gruppe	33.946	49.801
2006	1	24		31.216	43.450
2008	2	18	Metro AG	26.700	67.956
2006	2	17		26.440	59.882
2008	3	35	Schwarz-Gruppe*	23.880	54.340
2006	3	39		21.525	41.730
2008	4	31	Aldi-Gruppe*	22.370	46.770
2006	4	36		20.900	39.810
2008	5	95	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	15.952	15.952
2006	5	56		16.525	16.525
2008	6	64	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG ³	12.868	22.649
2006	6	53		14.200	24.520

noch Tabelle II.10

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen ¹	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ² (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2008	7	63	ARCANDOR AG	11.291	19.357
2006	7	26		10.330	13.150
2008	8	–	ConocoPhillips-Gruppe Deutschland	8.028	167.379
2006	–	–		3.560	150.140
2008	9	–	Lekkerland AG & Co. KG ⁴	6.727	11.598
2006	9	–		6.331	10.554
2008	10	–	Phoenix Pharmahandel GmbH & Co. KG ⁵	6.529	21.532
2006	10	–		5.988	20.732
2008	–	55	Otto Group	5.423	10.109
2006	8	62		7.525	15.251

¹ Bei mit * gekennzeichneten Unternehmen handelt es sich um Schätzwerte.

² Konsolidierte Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen.

³ Das Geschäftsjahr 2008 der Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG bezieht sich auf die Monate Mai bis Dezember. Die ausgewiesenen Umsätze des Rumpfgeschäftsjahres wurden auf den Zwölfmonatszeitraum hochgerechnet.

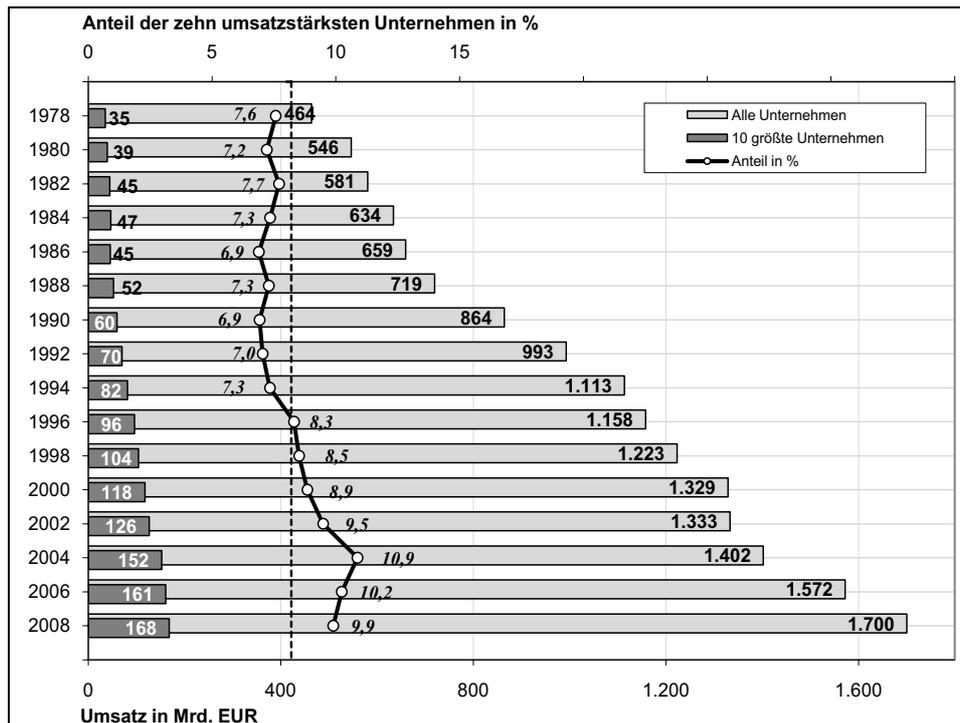
⁴ 2006: Lekkerland GmbH & Co. KG.

⁵ 2006: Phoenix Pharmahandel AG & Co. KG.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.6

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Handelsunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

218. Die ausgewiesenen Umsätze der Aldi-Gruppe sowie der Schwarz-Gruppe beruhen auf Schätzungen. Die Umsatzerlöse wurden den um die Umsatzsteuer korrigierten Angaben in den Veröffentlichungen der Datenanbieter TradeDimensions und Planet Retail entnommen.

Der Kreis der zehn größten Handelsunternehmen blieb gegenüber 2006 nahezu unverändert. Der Eintritt der Conoco Phillips-Gruppe Deutschland resultiert vornehmlich aus der Änderung des Geschäftsmodells der zum deutschen Teilkonzern zählenden Wilhelmshavener Raffineriegesellschaft mbH, Wilhelmshaven. Seit Anfang April 2008 tritt die Gesellschaft als Händler von Rohstoffen und Mineralölzeugnissen auf und erzielte im Geschäftsjahr 2008 Nettoumsatzerlöse in Höhe von 3,4 Mrd. Euro. Die Tätigkeitsschwerpunkte der ConocoPhillips-Gruppe Deutschland umfassen den Großhandel mit Mineralölzeugnissen und das Tankstellengeschäft. Die Otto Group schied als Folge ihrer Trennung von dem Geschäftssegment Großhandel im Jahr 2007 aus dem Kreis der zehn größten Handelsunternehmen aus.

Die EDEKA Zentrale AG & Co. KG belegt unverändert den fünften Rang unter den deutschen Handelsunternehmen. Würde man statt des Umsatzes der EDEKA Zentrale AG & Co. KG den Gesamtumsatz der EDEKA-Gruppe als Bemessungsgrundlage heranziehen, läge die EDEKA-Gruppe mit einem Umsatz von 33,8 Mrd. Euro auf dem zweiten Platz der größten deutschen Handelsunternehmen, nahezu gleichauf mit der REWE-Gruppe.⁴⁶

3.4 Verkehr und Dienstleistungen

219. Tabelle II.11 fasst die Umsätze der inländischen Konzernteile und die Gesamtumsätze der zehn größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen zusammen.

220. Der Kreis der zehn größten deutschen Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen blieb gegenüber 2006 mit lediglich einem Wechsel nahezu konstant. Neu in den Kreis

eingetreten ist die Rethmann AG & Co. KG, die den Konzernumsatz bis Ende 2008 über ihre Unternehmensbereiche Remondis AG & Co. KG und Rhenus AG Co. KG überwiegend durch externes Wachstum um 97,8 Prozent auf 9,4 Mrd. Euro steigern konnte. Die Umsätze der inländischen Konzernbereiche wuchsen im gleichen Zeitraum um 104,3 Prozent auf 6,5 Mrd. Euro.⁴⁷ Aus dem Kreis ausgeschieden ist die Thomas Cook AG, die im Geschäftsjahr 2007 vollständig von der ARCANDOR AG übernommen wurde.

221. Die jeweils zehn größten Unternehmen des Verkehrs- und Dienstleistungsgewerbes erzielten zusammen in den vergangenen 30 Jahren die in Abbildung II.7 ausgewiesenen Umsätze. Ergänzend ist in der Abbildung der in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesene Umsatz aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen⁴⁸ dargestellt.

Die Umsatzerlöse der zehn größten Dienstleistungs- und Verkehrsunternehmen sanken bedingt durch die deutlichen inländischen Umsatzrückgänge der Deutschen Telekom AG (-3,6 Mrd. Euro) sowie der Deutschen Post AG (-8,1 Mrd. Euro) um 1,3 Prozent. Der Umsatzrückgang der Deutschen Telekom AG ist auf eine negative Entwicklung im operativen Geschäftssegment Breitband/Festnetz zurückzuführen, die Umsätze der Deutschen Post AG schrumpften größtenteils aufgrund der Auflösung des Geschäftsbereichs Finanzdienstleistungen im Geschäftsjahr 2008.

222. Das nominale Wachstum der gesamtwirtschaftlichen Vergleichsgröße betrug 7,0 Prozent. Der Anteil der Großunternehmen an den Umsatzerlösen aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen nahm seit dem Untersuchungsjahr 2000 stetig ab und lag im Berichtsjahr 2008 bei 12,9 Prozent.

⁴⁷ Vgl. Tz. 182.

⁴⁸ Der angegebene Wert entspricht der Summe der Umsatzerlöse der Wirtschaftsabschnitte „I Verkehr und Nachrichtenübermittlung“, „K Grund- und Wohnwirtschaft, Vermietung beweglicher Sachen, Dienstleistungen für Unternehmen“ sowie „O Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen“. Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Umsatzangaben, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

⁴⁶ Vgl. Tz. 184. Die Monopolkommission erfasst für ihre konzentrationstatistischen Erhebungen die EDEKA Zentrale AG & Co. KG und ihre sieben Regionalgesellschaften aufgrund der spezifischen genossenschaftlichen Struktur der EDEKA-Gruppe traditionell gesondert.

Tabelle II.11

Die nach Umsatz zehn größten deutschen Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen 2006 und 2008

Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2008	1	4	Deutsche Telekom AG	28.885	61.666
2006	1	1		32.460	61.347
2008	2	5	Deutsche Bahn AG	21.984	33.452
2006	3	5		19.857	30.053
2008	3	13	Deutsche Lufthansa AG	19.912	24.870
2006	4	13		17.999	19.849
2008	4	10	Deutsche Post AG	16.765	54.474
2006	2	6		24.829	60.545

noch Tabelle II.11

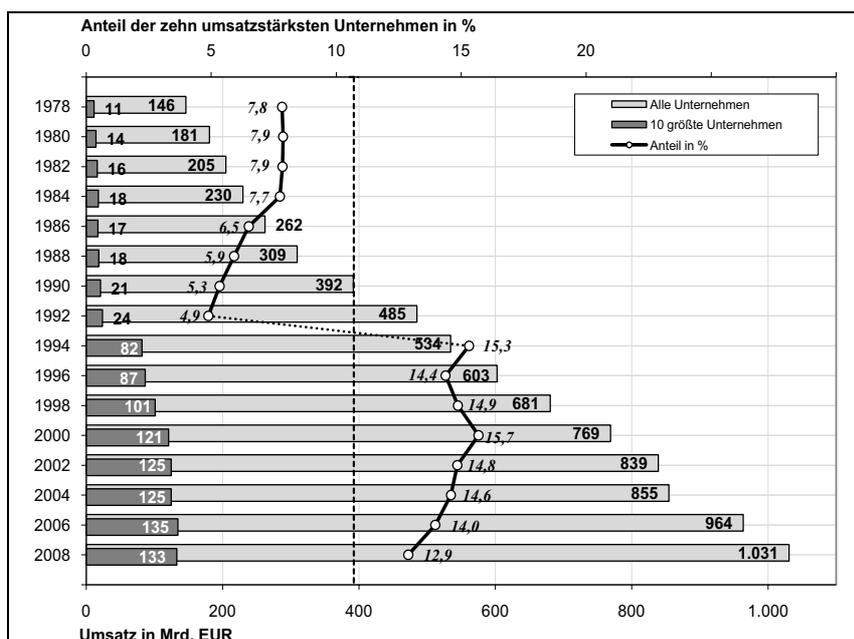
Jahr	Rang nach dem Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierter Umsatz der inländischen Konzerngesellschaften ¹ (Mio. Euro)	Konsolidierter Umsatz der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2008	5	68	TUI AG	11.724	18.714
2006	6	77		9.783	20.515
2008	6	15	Vodafone-Gruppe Deutschland	10.394 ^S	51.509
2006	5	19		10.609 ^S	48.762
2008	7	34	Bertelsmann AG	6.835	16.118
2006	7	34		6.711	19.297
2008	8	60	Rethmann AG & Co. KG	6.495	9.368
2006	–	–		3.178	4.736
2008	9	22	SAP AG	6.202	11.575
2006	8	23		5.209	9.402
2008	10	–	Telefónica-Gruppe Deutschland	3.595	57.946
2006	9	–		3.622	52.901
2008	–	–	Thomas Cook AG		
2006	10	–		3.484	7.780

¹ Konsolidierte Umsätze der inländischen Konzerngesellschaften inklusive der Umsätze mit ausländischen verbundenen Unternehmen. Mit ^S gekennzeichnete Angaben beziehen sich auf den Summenabschluss.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.7

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen im Zeitraum 1978 bis 2008¹



¹ Die außergewöhnliche Umsatzsteigerung der zehn größten Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen zwischen 1992 und 1994 ist auf die erstmalige Einbeziehung der Unternehmen der ehemaligen Deutschen Bundespost sowie der Deutschen Bahn AG in die Untersuchung zurückzuführen.

Quelle: Eigene Erhebungen

3.5 Kreditgewerbe

223. Tabelle II.12 gibt einen Überblick über die nach der Bilanzsumme der inländischen Konzernbereiche zehn größten Kreditinstitute 2006 und 2008. Zusätzlich zu den Angaben für die inländischen Konzerne werden die Bilanzsummen der Gesamtkonzerne ausgewiesen.

224. Die inländische Bilanzsumme der zehn größten deutschen Kreditinstitute änderte sich im Berichtszeitraum mit Ausnahme der Deutschen Bank AG und der WestLB AG nur unwesentlich, sodass die Rangpositionen weitestgehend mit denen der Vorperiode übereinstimmen. Die massive Erhöhung der inländischen Bilanzsumme sowie der Bilanzsumme des Konzerns der Deutschen Bank

AG ist zum einen auf die Umstellung des Rechnungslegungsstandards von US-GAAP auf IFRS im Jahr 2007 zurückzuführen, zum anderen – und mit dieser Umstellung zusammenhängend – trugen die zum Fair-Value bewerteten Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen (positive und negative Marktwerte von Derivaten) zum Anstieg der Bilanzsumme bei.

225. Die jeweils zehn größten Kreditinstitute wiesen am Bilanzstichtag des Berichtsjahres in der Summe eine konsolidierte Bilanzsumme von 5 205,8 Mrd. Euro (2006: 4 030,4 Mrd. Euro) auf. Mit Ausnahme der WestLB AG und der Norddeutschen Landesbank Girozentrale sind die größten inländischen Kreditinstitute auch im Kreis der „100 Größten“ nach Wertschöpfung vertreten.

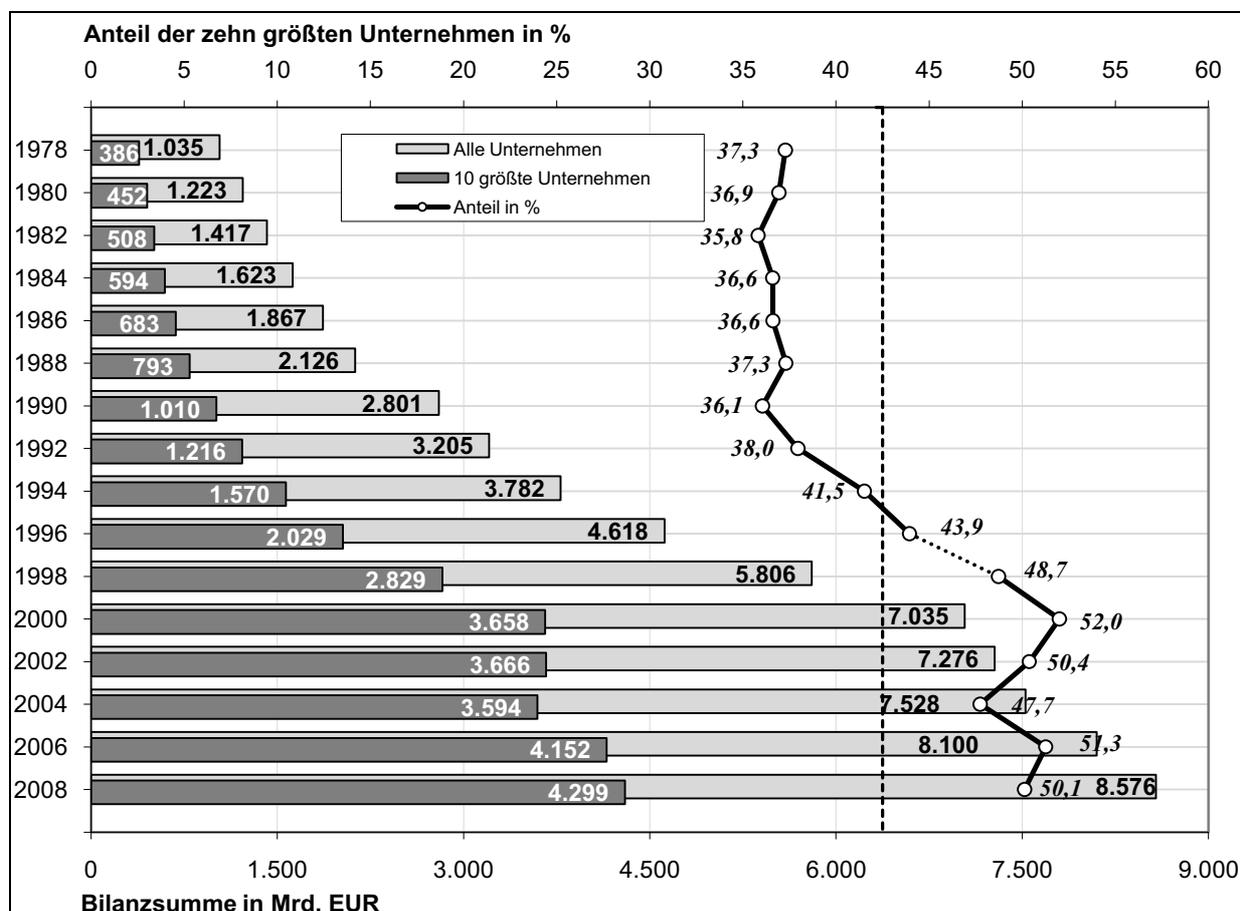
Tabelle II.12

Die nach Bilanzsumme zehn größten deutschen Kreditinstitute 2006 und 2008

Jahr	Rang nach der Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Bilanzsumme der inländischen Konzerngesellschaften (Mrd. Euro)	Konsolidierte Bilanzsumme der Gesamtkonzerne (Mrd. Euro)
2008	1	14	Deutsche Bank AG	2.093	2.202
2006	1	7		1.039	1.126
2008	2	20	Commerzbank AG	490	625
2006	2	38		484	608
2008	3	58	Landesbank Baden-Württemberg	409	448
2006	3	32		425	428
2008	4	51	DZ Bank AG	399	427
2006	4	31		412	439
2008	5	44	KfW Bankengruppe	395	395
2006	5	60		360	360
2008	6	70	Bayerische Landesbank	367	422
2006	6	49		338	353
2008	7	17	Allianz SE (Dresdner Bank AG)	345	441
2006	7	16		326	506
2008	8	–	WestLB AG	246	288
2006	10	78		191	285
2008	9	23	UniCredit-Gruppe Deutschland	242	1.046
2006	8	33		253	823
2008	10	–	Norddeutsche Landesbank	219	244
2006	9	–	Girozentrale	203	203

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.8

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Kreditinstitute im Zeitraum 1978 bis 2008¹

¹ Ab 1998 ist in der Abbildung die unkonsolidierte Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute dargestellt.

Quelle: Eigene Erhebungen

Die Bilanzsumme aller Kreditinstitute einschließlich ausländischer Filialen, die von der Deutschen Bundesbank ermittelt werden, betrug im Dezember des Jahres 2008 8 575,6 Mrd. Euro (2006: 8 099,9 Mrd. Euro).⁴⁹ Die Deutsche Bundesbank ermittelt die Bilanzsummen anhand der Einzelabschlüsse der Kreditinstitute. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Kreditinstitute zu erhalten, sind daher ebenfalls die addierten Bilanzsummen der konsolidierten Kreditinstitute heranzuziehen.⁵⁰

⁴⁹ Vgl. Deutsche Bundesbank, Bankenstatistik, Statistisches Beiheft zum Monatsbericht 1, Februar 2010, S. 106.

⁵⁰ Ab 1998 wird der Anteil anhand der unkonsolidierten Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute ermittelt. Um eine Vergleichbarkeit mit der Vorperiode und der gesamtwirtschaftlichen Vergleichsgröße zu gewährleisten, wurde die unkonsolidierte Bilanzsumme der Deutschen Bank AG analog dem Vorgehen der Deutschen Bundesbank um den Marktwert von Derivaten bereinigt. Der ausgewiesene Wert für die unkonsolidierte Bilanzsumme ist im Berichtsjahr 2008 entsprechend niedriger als die konsolidierte Bilanzsumme der zehn größten Kreditinstitute.

Die unkonsolidierte Bilanzsumme der den zehn größten Bankkonzernen angehörenden Kreditinstitute betrug 2006 insgesamt 4 151,9 Mrd. Euro. Wie in Abbildung II.8 dargestellt, hatten die zehn größten Kreditinstitute somit einen Anteil an der nominalen Bilanzsumme aller Kreditinstitute von 51,3 Prozent. Im Jahr 2008 ist dieser Anteil mit einer unkonsolidierten Bilanzsumme von 4 298,9 Mrd. Euro leicht auf 50,1 Prozent gesunken.⁵¹

3.6 Versicherungsgewerbe

226. Die jeweils zehn größten deutschen Versicherungen erreichten im Jahr 2008 über ihre inländischen Konzerngesellschaften zusammen Beitragseinnahmen in Höhe von 119 055 Mio. Euro (2006: 114 792 Mio. Euro). Im Jahr 2008 betragen die gebuchten Bruttobeiträge aller Erst- und Rückversicherungsunternehmen in Deutschland

⁵¹ Eine detaillierte Übersicht zu den einzelnen Angaben zur Bilanzsumme, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten ist in den Anlagen zu diesem Gutachten veröffentlicht.

213 992 Mio. Euro (2006: 217 018 Mio. Euro).⁵² Dies entspricht einem Wachstum der zehn größten Versicherungskonzerne von 3,7 Prozent bzw. einer Abnahme aller Erst- und Rückversicherungsunternehmen von 1,4 Prozent.

227. Die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht ermittelt das Beitragsvolumen aller Versicherungsunternehmen anhand von Einzelabschlussdaten. Um einen unmittelbar vergleichbaren Referenzwert der zehn größten Versicherungskonzerne zu erhalten, sind daher ebenfalls die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der dem jeweiligen Konsolidierungskreis angehörenden Versicherungsunternehmen heranzuziehen. Die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne betragen 2006 insgesamt 133 293 Mio. Euro. Die zehn größten Versicherungen hatten somit einen Anteil an den nominalen Beitragseinnahmen aller Versicherungsunternehmen von 61,4 Prozent. Dieser Anteil erhöhte sich im Jahr 2008 leicht auf 62,6 Prozent, dies entspricht den unkonsolidierten Beitragseinnahmen der

Großunternehmen von 134 048 Mio. Euro (vgl. Abbildung II.9).⁵³ Unverändert stellt die Versicherungsbranche somit von den hier untersuchten Wirtschaftszweigen neben dem Kreditgewerbe denjenigen dar, dessen Geschäftsvolumen in höchstem Umfang auf Großunternehmen entfällt.

228. In Tabelle II.13 sind die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen im Einzelnen aufgeführt. Wie bei den Unternehmen der anderen Bereiche sind neben den Beiträgen der inländischen Gesellschaften die Weltkonzernbeiträge angegeben.

Veränderungen in der Zusammensetzung des Kreises haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden. Die AXA-Gruppe Deutschland konnte die inländischen Bruttobeitragseinnahmen im Zuge der Übernahme der DBV-Winterthur-Gruppe durch die AXA S.A., Paris, am 22. Dezember 2006 um 53,8 Prozent auf nunmehr 9 583 Mio. Euro steigern und ihre Position in der Rangliste um drei Plätze erhöhen.

⁵² Vgl. Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Statistik der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht – Erstversicherungsunternehmen 2008, S. 10.

⁵³ Die ausführlichen Angaben zu den Beitragseinnahmen, den jeweiligen Anteilswerten sowie den Veränderungsraten sind in den Anlagen zu diesem Gutachten dargestellt.

Tabelle II.13

Die nach Beitragseinnahmen zehn größten deutschen Versicherungsunternehmen 2006 und 2008

Jahr	Rang nach den Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften	Rang nach der Wertschöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Beitragseinnahmen der inländischen Konzerngesellschaften (Mio. Euro)	Konsolidierte Beitragseinnahmen der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2008	1	21	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	28.821	37.829
2006	1	18		30.174	37.436
2008	2	17	Allianz SE	25.696	60.444
2006	2	16		26.278	58.524
2008	3	85	Generali-Gruppe Deutschland	11.908	68.805
2006	3	87		11.743	64.526
2008	4	88	AXA-Gruppe Deutschland	9.583	84.662
2006	7	82		6.232	72.099
2008	5	51	DZ Bank AG (R+V Versicherung AG)	9.451	9.451
2006	4	31		8.945	8.945
2008	6	–	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.	9.010	19.005
2006	5	91		7.706	19.368
2008	7	87	Debeka-Gruppe	7.683	7.683
2006	6	70		7.306	7.306

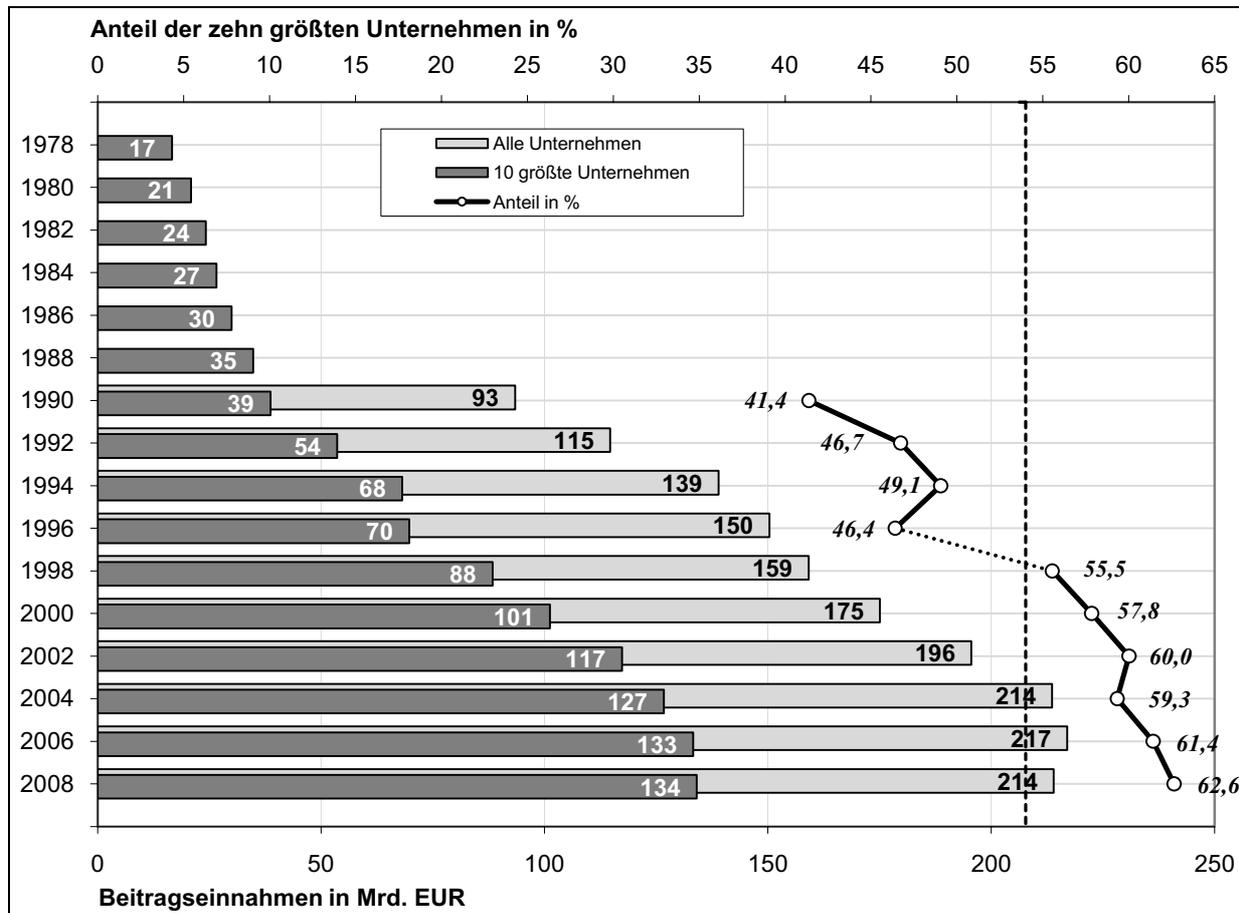
noch Tabelle II.13

Jahr	Rang nach den Beitrags-einnahmen der inländischen Konzern-gesellschaften	Rang nach der Wert-schöpfung	Unternehmen	Konsolidierte Beitrags-einnahmen der inländischen Konzern-gesellschaften (Mio. Euro)	Konsolidierte Beitrags-einnahmen der Gesamtkonzerne (Mio. Euro)
2008	8	–	Zurich Financial Services-Gruppe Deutschland	6.126	35.283
2006	8	–		6.067	37.005
2008	9	–	Versicherungskammer Bayern	5.964	5.964
2006	9	–		5.608	5.608
2008	10	–	HUK-COBURG	4.813	4.813
2006	10	84		4.734	4.734

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.9

Entwicklung des Geschäftsvolumens der zehn größten sowie aller Versicherungskonzerne im Zeitraum 1978 bis 2008¹



¹ Ab 1998 sind in der Abbildung die unkonsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne dargestellt. Bis einschließlich 1996 wurde der Anteil anhand der konsolidierten Beitragseinnahmen der zehn größten Versicherungskonzerne ermittelt.

Quelle: Eigene Erhebungen

4. Verflechtungen der „100 Größten“

4.1 Problemstellung

229. Finanziell und personell verflochtene Unternehmen sind von wettbewerbspolitischer Relevanz, sofern die beteiligten Unternehmen eine marktmächtige Stellung einnehmen und aufgrund gleich gerichteter Interessen nicht wettbewerblich agieren. Die Monopolkommission ist sich jedoch bewusst, dass personelle oder kapitalmäßige Verflechtungen nicht per se wettbewerbsbeschränkende Wirkungen entfalten. So können personelle und finanzielle Verflechtungen aus einer institutionenökonomischen Perspektive aufgrund bestehender Steuerungs- und Kontrollbefugnisse eine effizienzsteigernde Koordination ökonomischer Aktivitäten bewirken.

230. Der Bewertung personeller Verflechtungen als Konzentrationstatbestand liegt dagegen die Annahme zugrunde, dass derart verbundenen Unternehmen prinzipiell interne Unternehmensinformationen und deren Beurteilung durch unterschiedliche Entscheidungsgremien zur Verfügung stehen, wodurch ein koordiniertes Marktverhalten und informelle Verhaltensabstimmungen erleichtert werden können. Aus einer wettbewerbspolitischen Perspektive ist dieser Sachverhalt insbesondere im Falle von Verflechtungen zwischen Unternehmen, die durch personelle Verbindungen zwischen Geschäftsführungen und Kontrollorganen miteinander verbunden sind, die wirtschaftliche Aktivitäten in denselben Wirtschaftszweigen aufweisen, als kritisch zu beurteilen. Im Falle derartiger Verbindungen besteht tendenziell die Gefahr eines wettbewerbspolitisch ungewollten Informationsaustausches zwischen Wettbewerbern. Überdurchschnittlich hohe Renditen der personell verflochtenen Unternehmen im Vergleich zu den nicht verflochtenen Wettbewerbern in der Branche könnten entsprechend als Indikator für abgestimmte Verhaltensweisen gedeutet werden.⁵⁴

Dieses Argument lässt sich durch die Tatsache abschwächen, dass eine mögliche Kartellierung zwischen Wettbewerbern in der Praxis keiner offiziellen Vertretung in dem Aufsichtsrat des Konkurrenten bedarf. Ein solches Szenario ist auch dahingehend eher unwahrscheinlich, als diese Verhaltensabstimmung mit einer Preisgabe interner Informationen an einen Wettbewerber relativ teuer erkaufte werden müsste. In der Unternehmenspraxis werden potenzielle Interessenkonflikte in der Regel bereits gemäß der individuellen Satzung ausgeschlossen. Einschränkung auf den Aussagegehalt der Untersuchungen wirkt sich ferner die im Rahmen der Studie vorgenommene Zuordnung nach Wirtschaftszweigen aus, die auf die technische Verwandtschaft verschiedener Produktionsprozesse abzielt und somit nur eine Annäherung an wettbewerbspolitisch relevante Märkte darstellt. Für wettbewerbspolitische Analysen wäre eine ergänzende sachliche Marktabgrenzung nach einem Güterklassifikationsschema vorzunehmen, das eher geeignet ist, die Sub-

stituierbarkeit zwischen Produkten aus Nachfragersicht über Produktgruppen abzubilden.

231. Gemeinsame Interessen aufgrund von Beteiligungsbeziehungen bestehen, da der Unternehmenserfolg des Anteilseigners auch von dem Erfolg des Beteiligungsunternehmens abhängt. Die Erfolge von wirtschaftlich und rechtlich selbstständigen Beteiligungsunternehmen, die wie in den hier betrachteten Fällen nicht in den Konsolidierungskreis einbezogen werden, beeinflussen in Form der Erträge und Aufwendungen aus Beteiligungen den Jahresüberschuss des Anteilseigners. Im Sinne einer Maximierung des Unternehmenserfolgs wird die Unternehmenspolitik nicht nur auf das eigene operative Ergebnis des Anteilseigners hin ausgerichtet, sondern auch auf den Erfolg des Beteiligungsunternehmens.

232. In einem Beteiligungsnetzwerk, in dem als Hauptaktionäre und Vertreter in den Aufsichtsgremien Kunden, Lieferanten oder Wettbewerber eines Unternehmens vertreten sind, können ferner Interessenkonflikte in der Form auftreten, dass das vorhandene Einflusspotential auf die Unternehmensverwaltung nicht immer im Sinne des kontrollierten Unternehmens ausgeübt werden muss.

Eine wichtige Rolle spielten in diesem Zusammenhang auch die Kreditinstitute und Versicherungskonzerne im deutschen Corporate-Governance-System, die in der Vergangenheit als eine wichtige Aktionärsgruppe deutscher Industrieunternehmen traditionell über unternehmensinterne Informationen verfügten und Kontrollfunktionen zur Steuerung ihrer Kredit- bzw. Versicherungsrisiken ausübten. Interessenkonflikte bestanden in der Weise, dass Kreditinstitute gleichzeitig die Rolle der Kontrolleure in den Aufsichtsgremien einnahmen und darüber hinaus als Anbieter von Finanzdienstleistungen und unabhängige Berater auftraten.⁵⁵ Die Untersuchungen der Monopolkommission zeigen jedoch, dass diese Möglichkeit der direkten Kontrolle in den vergangenen Jahren zunehmend an Bedeutung verloren hat.⁵⁶

233. Personelle Verflechtungen zwischen Großunternehmen haben zudem eine gesellschaftspolitische Dimension, die über wettbewerbspolitische Problemstellungen im engeren Sinne hinausgehen kann. So ist unabhängig davon, ob die personellen Verflechtungen zwischen Wettbewerbern bestehen oder nicht, die Frage nach den Einflussmöglichkeiten einer relativ kleinen Gruppe sehr großer Unternehmen im Sinne einer Konzentration ökonomischer und politischer Macht auf die nationale Volkswirtschaft zu stellen, die ihren Ausdruck auch in personellen Verflechtungen finden kann.

234. Die isolierte Betrachtung der gemäß den Vorschriften des Handelsgesetzbuches bzw. Aktiengesetzes abge-

⁵⁴ Belege für diese Annahme sind empirisch nur schwer offenzulegen, vgl. Mizuchi, M. S., What Do Interlocks Do? An Analysis, Critique and Assessment of Research on Interlocking Directorates, Annual Review of Sociology 22, 1996, S. 271–298.

⁵⁵ Vgl. Dittmann, I., Maug, E., Schneider, C., Bankers on the Boards of German Firms: What They Do, What They are Worth, and Why They are (Still) There, 2009, Review of Finance 14, 2010, S. 35–71.

⁵⁶ Eine ausführliche Diskussion der Gründe für diese Entwicklung findet sich in Monopolkommission, Hauptgutachten 2006/2007, a. a. O., Tz. 403 ff., sowie Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 354 ff.

grenzten Konzerne, welche in den vorhergehenden Abschnitten erfolgte, ergibt aufgrund der personellen und finanziellen Beziehungen zwischen den derart abgegrenzten Betrachtungseinheiten keine vollständige Darstellung der Konzentration von Großunternehmen. Im Sinne der handels- und aktienrechtlichen Begriffsfassung werden solche Gruppen von Einzelunternehmen (rechtlichen Einheiten) als Konzerne betrachtet, welche unter der einheitlichen Leitung einer Konzernobergesellschaft stehen oder an denen die Konzernobergesellschaft den Mehrheitsbesitz der Eigenkapitalanteile hält, die Mehrheit der Mitglieder des Verwaltungs-, Leitungs- oder Aufsichtsorgans bestellen bzw. abberufen oder aufgrund der Satzung bzw. eines Beherrschungsvertrags einen beherrschenden Einfluss ausüben kann (Control-Konzept).⁵⁷ Fasst man den Begriff der Unternehmung als wirtschaftlicher Einheit weiter, so ist auch eine Betrachtung von Gruppen von Unternehmen im Sinne rechtlicher Einheiten, zwischen denen lediglich Minderheitsbeteiligungen bestehen und welche Überschneidungen der Leitungs- und Kontrollgremien in Form personeller Verflechtungen aufweisen, als ein Unternehmen denkbar.

235. Mit der Frage der Unternehmensabgrenzung verknüpft ist der nicht unmittelbar einleuchtende Zusammenhang, dass der an der Anzahl und der Höhe der zwischen den „100 Größten“ bestehenden Beteiligungen und der an der Anzahl der personellen Beziehungen gemessene Verflechtungsgrad sinkt, sofern zwei Unternehmen aus dem Untersuchungskreis fusionieren und das in den Untersuchungskreis nachrückende Unternehmen eine geringere personelle und finanzielle Einbindung aufweist als das durch die Fusion untergegangene Unternehmen. Letzteres ist insoweit wahrscheinlich, als der Übernahme eines Unternehmens häufig der Erwerb von Anteilen vorausgeht. Somit besteht das Paradoxon, dass ein konzentrationserhöhender Vorgang zu einer Verminderung der gemessenen personellen und finanziellen Verflechtung führt, was bei der Interpretation der nachfolgenden Ergebnisse zu berücksichtigen ist.

236. Inländische Teilkonzerne werden von den ausländischen Muttergesellschaften mehr oder weniger weitreichend gesteuert und haben daher nicht immer eine Konzernobergesellschaft im Inland, von der der Anteilsbesitz oder die Geschäftsführungs- und Aufsichtsorgane ermittelt werden können. Sofern die in den vorhergehenden Abschnitten gewählte Bezeichnung für den inländischen Teilkonzern von dem Namen des im Rahmen der Verflechtungsuntersuchungen betrachteten Unternehmens (juristische Person) abweicht, wird Letzterer zusätzlich in Klammern angegeben.

In der Regel wählt die Monopolkommission als Untersuchungsobjekte zur Bestimmung der Verflechtungen unter den „100 Größten“ die Konzernobergesellschaften. Sofern die Konzernobergesellschaft ihren Sitz im Ausland hat, bestehen Verflechtungen in der Mehrzahl der Fälle nicht zwischen der Konzernobergesellschaft und deut-

schen Großunternehmen, sondern die deutschen Tochterunternehmen sind personell und finanziell mit Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ verbunden. Die Monopolkommission untersucht daher die personelle und finanzielle Einbindung sowohl der größten deutschen Tochter ausländischer Konzernobergesellschaften als auch der Mutterunternehmen selbst.

Da Gleichordnungskonzerne keine einzelne Konzernobergesellschaft besitzen, untersucht die Monopolkommission den Verflechtungsgrad sämtlicher Gesellschaften bzw. Versicherungsvereine, welche an der Konzernspitze der im Kreis der „100 Größten“ vertretenen Gleichordnungskonzerne stehen.

4.2 Anteilsbesitz an den „100 Größten“

4.2.1 Gegenstand und Datenquellen

237. Gegenstand der folgenden Abschnitte ist eine Analyse der Eigenkapitalgeber der „100 Größten“. Zum einen erfolgt eine Betrachtung der gesamten Anteilseignerstruktur der „100 Größten“ hinsichtlich der Anteilseignergruppen Großunternehmen, ausländische Anteilseigner, Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen, öffentliche Hand, Streubesitz sowie sonstige Anteilseigner. Weiterhin wird die Verflechtung über Kapitalbeteiligungen innerhalb der Gruppe der Großunternehmen gesondert untersucht.

Im vorliegenden Hauptgutachten wird nur der Anteilsbesitz von Stammaktien berücksichtigt. Die Vorzugsaktien, die bis zum Fünfzehnten Hauptgutachten mit einbezogen waren, verlieren zum einen ihre Popularität in Deutschland. Zum anderen kann eine Vermischung der Beteiligungen an Stamm- und Vorzugsaktien die tatsächlichen Kontrollverhältnisse bei einem Unternehmen verzerren, da die Vorzugsaktien in der Regel stimmrechtslos sind und einen geringeren Einfluss auf die Unternehmenspolitik erlauben. Die Fälle, bei denen die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien starke Änderungen des Anteilsbesitzes verursachte, werden im nächsten Abschnitt diskutiert.⁵⁸

Berücksichtigt werden sowohl direkte als auch indirekte Beteiligungen. Die indirekten Beteiligungen werden dem Unternehmen am obersten Ende der Beteiligungskette in voller Höhe zugerechnet, wenn dieses Unternehmen die zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften kontrolliert.

238. Zur Vermeidung von Doppelzählungen werden Anteile der öffentlichen Hand nur insoweit ausgewiesen, als es sich nicht um Anteile öffentlicher Unternehmen handelt, die gleichzeitig zum Kreis der „100 Größten“ gehören. Um die Bedeutung der öffentlichen Hand als Anteilseigner an den „100 Größten“ darstellen zu können, wird ergänzend in Tabelle II.14 der Anteil des Staates an den entsprechenden Unternehmen insgesamt in Klammern angegeben. Diese Zugehörigkeit zu den beiden Anteilseignergruppen öffentliche Hand und Großunterneh-

⁵⁷ Vgl. Tz. 160.

⁵⁸ Vgl. Tz. 242.

men aus dem Kreis der „100 Größten“ wiesen in der aktuellen und in vergangenen Perioden die KfW Bankengruppe, die RAG-Stiftung sowie vereinzelt die Landesbanken auf.

239. Bei der Zusammenstellung der Anteilseigner und der Ermittlung der Verflechtungen wurden die in Tz. 167 genannten Quellen herangezogen. Die Analyse wird erschwert durch Lücken und Ungenauigkeiten in den verfügbaren Datenquellen. So wird der Umfang von Anteilen im Besitz von Kapitalgesellschaften regelmäßig unterschätzt. Gemäß § 285 Nummer 11 HGB müssen Kapitalgesellschaften Anteile an anderen Unternehmen im Anhang zum Jahresabschluss oder gemäß § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung nur angeben, sofern diese mindestens 20 Prozent betragen. Börsennotierte Kapitalgesellschaften müssen zusätzlich Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften offen legen, wenn diese 5 Prozent der Stimmrechte überschreiten.

Falls die Aktien des Emittenten zum Handel an einem organisierten Markt in einem Mitgliedstaat der Europäischen Union oder in einem anderen Vertragsstaat des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum zugelassen sind, hat der Erwerber einer Beteiligung, die bestimmte Stimmrechtsanteile erreicht bzw. über- oder unterschreitet, dies dem Emittenten und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht mitzuteilen. Die unterste Schwelle beträgt 3 Prozent der Stimmrechte (§ 21 Absatz 1 WpHG). Da Inlandsemittenten gemäß § 26 Absatz 1 WpHG ihrerseits verpflichtet sind, innerhalb von drei Handelstagen nach Zugang der Mitteilung diese zu veröffentlichen und dem Unternehmensregister zu übermitteln, können vorhandene Lücken zumindest teilweise geschlossen werden. Verbleibende Lücken wirken sich hauptsächlich auf den Ausweis der Beteiligungen der Gruppen „Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, „Ausländischer Einzelbesitz“ und „Sonstige“ aus. Die Monopolkommission ordnet die in den verfügbaren Datenquellen ausgewiesenen Kapitalanteile den entsprechenden Kategorien auch dann zu, wenn der ku-

mulierte Kapitalanteil eines Anteilseigners unter der Schwelle von 5 Prozent liegt.⁵⁹

Eine Zuordnung zur Kategorie „Ausländischer Einzelbesitz“ erfolgt nur insoweit, als Beteiligungen ausländischer Investoren in den vorliegenden Datenquellen explizit ausgewiesen werden. Im Rahmen der Untersuchung wird keine regionale Zuordnung des Streubesitzes vorgenommen.⁶⁰ Die zum Teil in Unternehmenspublikationen dargestellte Aktionärsstruktur nach geografischer Verteilung spiegelt sich daher in den zugrunde liegenden Anteilseignergruppen nur bedingt wider.

In einigen Fällen weicht die Kapitalverteilung von der Stimmrechtsverteilung ab. Da die Kapitalverflechtung nur einen Teil der gesellschaftsrechtlichen Einflussmöglichkeiten repräsentiert, stellt die Analyse der Stimmrechte eine sinnvolle Ergänzung dar. Auf eine Untersuchung der Stimmenverteilung in Hauptversammlungen, die insbesondere im Hinblick auf das Einflusspotenzial der Banken von Interesse wäre, musste aufgrund der unzureichenden Datenbasis verzichtet werden. Durch die Übertragung von Stimmrechten auf Kreditinstitute in Form von Depotstimmrechten sowie durch die mögliche Nichtausübung von Stimmrechten besteht eine zum Teil erhebliche Abweichung zwischen der formalen Stimmrechtsverteilung und der faktischen Stimmrechtsausübung durch die verschiedenen Anlegergruppen. Die tatsächliche Stimmrechtsausübung kann daher nur durch eine Untersuchung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Aktionäre bzw. Aktionärsgruppen ermittelt werden.⁶¹

⁵⁹ Hierbei weicht die Monopolkommission von der Definition der Deutschen Börse AG ab, die kumulierte Kapitalanteile von weniger als 5 Prozent an dem Grundkapital einer Gesellschaft dem Streubesitz zurechnet.

⁶⁰ Es kommt daher in einigen Fällen vor, dass sich zwischen zwei Berichtsperioden die Höhe des Anteilsbesitzes zwischen den Kategorien „Ausländischer Einzelbesitz“, „Streubesitz“ bzw. „Sonstige“ signifikant verschiebt, ohne dass sich die Aktionärsstruktur wesentlich verändert hat.

⁶¹ Vgl. Baums, T., Fraune, C., Institutionelle Anleger und Publikumsgesellschaft, Die Aktiengesellschaft 40, 1995, S. 97–112.

Tabelle II.14

Die Anteilseigner der 100 größten Unternehmen 2006 und 2008 nach Gruppen¹

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
1	2008	Daimler AG ⁴	2,7	16,3			22,1	58,8
3	2006		4,4	9,5			27,7	58,5
2	2008	Siemens AG		6,9		6,2	75,6	11,3 ⁵
2	2006		1,2			6,2	92,6	
3	2008	Volkswagen AG	50,8	5,6	20,1		23,6	
4	2006		31,0	5,6	20,8		42,6	

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
4	2008	Deutsche Telekom AG	16,9	10,4	14,8 (31,7) ^{a)}		57,9	
1	2006		16,9	4,5	14,8 (31,7) ^{a)}		63,8	
5	2008	Deutsche Bahn AG			100,0			
5	2006				100,0			
6	2008	BASF SE	9,0	0,7			90,3	
10	2006		7,7	2,0			90,4	
7	2008	E.ON AG	2,6	8,7	1,9		82,0	4,8 ⁶
14	2006		2,5	3,5	2,0		87,3	4,7
8	2008	Robert Bosch GmbH					99,0	1,0 ⁷
8	2006						100,0	
9	2008	ThyssenKrupp AG	1,7	7,3			27,9	11,9 ⁸
11	2006						27,9	5,0
10	2008	Deutsche Post AG	32,4	6,0	(30,6) ^{a)}		55,6	6,0
6	2006		32,4		(30,6) ^{a)}		58,6	9,0
11	2008	Bayerische Motoren Werke AG					46,6	53,4
9	2006		1,0				46,6	52,4
12	2008	RWE AG	8,7	6,4	34,0 (34,6) ^{b)}		29,9	21,0 ⁹
12	2006		7,6	6,6	29,1		0,6	56,2
13	2008	Deutsche Lufthansa AG	13,6	3,1			3,1	80,2
13	2006		19,2	45,8	(4,3) ^{c)}		35,1	
14	2008	Deutsche Bank AG	5,2	11,2			78,8	4,8 ¹⁰
7	2006			8,1			86,9	5,0
15	2008	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone D2 GmbH)		100,0				
19	2006			100,0				
16	2008	Bayer AG	2,4	24,7			72,9	
20	2006		3,8	10,0			86,2	

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
31	2008	Aldi-Gruppe (Aldi Einkauf GmbH & Co. OHG (Nord) und (Süd))				100,0		
36	2006					100,0		
32	2008	Salzgitter AG		3,0	25,2		62,1	9,7 ¹⁹
46	2006					25,2	65,1	9,7
33	2008	Fresenius SE	9,7	6,1		58,0	21,4	4,7 ²⁰
45	2006			9,7	6,5		69,5	9,5
34	2008	Bertelsmann AG				100,0		
34	2006					100,0		
35	2008	Schwarz-Gruppe (Kaufland Stiftung & Co. KG, Lidl Stiftung & Co. KG)				100,0		
39	2006					100,0		
36	2008	IBM-Gruppe Deutschland (IBM Deutschland GmbH)		100,0				
40	2006				100,0			
37	2008	Ford-Gruppe Deutschland (Ford-Werke GmbH)		100,0				
42	2006				100,0			
38	2008	Porsche Automobil Holding SE				100,0		
35	2006					100,0		
39	2008	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH)		100,0				
37	2006				100,0			
40	2008	Total-Gruppe Deutschland (TOTAL Deutschland GmbH)		100,0				
43	2006				100,0			
41	2008	K+S AG	18,3	28,2			53,5	
80	2006			15,1	21,4		63,6	
42	2008	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG				100,0		
48	2006					100,0		
43	2008	Stadtwerke München GmbH			100,0			
54	2006				100,0			

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
44 60	2008 2006	KfW Bankengruppe			100,0 100,0			
45 44	2008 2006	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (Exxon-Mobil Central Europe Holding GmbH)		100,0 100,0				
46 15	2008 2006	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	100,0		100,0			
47 41	2008 2006	Shell-Gruppe Deutschland (Deutsche Shell Holding GmbH)		100,0 100,0				
48 64	2008 2006	Wacker Chemie AG		5,0		66,5 66,5	23,7 28,8	4,7 ²¹ 4,7
49 55	2008 2006	Rhön-Klinikum AG	8,0 12,6	37,5 28,4		16,2 16,2	38,3 33,0	9,8
50 –	2008 2006	Asklepios Kliniken GmbH				100,0		
51 31	2008 2006	DZ Bank AG						100,0 ²² 100,0
52 65	2008 2006	Liebherr-International-Gruppe Deutschland ²³		100,0 100,0				
53 68	2008 2006	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH			100,0 100,0			
54 99	2008 2006	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (Procter & Gamble Germany GmbH)		100,0 100,0				
55 62	2008 2006	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)				100,0 50,0		50,0

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
56 51	2008 2006	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Deutschland Holding GmbH)		100,0 100,0				
57 52	2008 2006	E. Merck oHG (Merck KGaA)				70,0 ²⁴ 70,0	30,0 30,0	
58 32	2008 2006	Landesbank Baden-Württemberg			100,0 100,0			
59 73	2008 2006	Adolf Würth GmbH & Co. KG				100,0 100,0		
60 –	2008 2006	Rethmann AG & Co. KG				100,0		
61 67	2008 2006	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint Gobain S. A.)		100,0 100,0				
62 57	2008 2006	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	9,9 10,0	25,1 14,1	51,8 51,9		13,2 24,1	
63 26	2008 2006	ARCANDOR AG		5,0		53,3 58,2	39,2 29,0	2,5 ²⁵ 5,4
64 53	2008 2006	Tengelmann Warenhandels-gesellschaft KG				100,0 100,0		
65 –	2008 2006	Deutsche Börse AG		29,5			67,4	3,1 ²⁶
66 86	2008 2006	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett-Packard GmbH)		100,0 100,0				
67 79	2008 2006	ABB-Gruppe Deutschland (ABB AG)		100,0 100,0				
68 77	2008 2006	TUI AG	4,0 4,0	65,3 21,4			30,7 74,6	

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
69 59	2008 2006	Landesbank Berlin Holding AG			98,6 91,0		1,4 9,0	
70 49	2008 2006	Bayerische Landesbank			100,0 100,0			
71 50	2008 2006	Bilfinger Berger AG	12,3 0,9	27,7 65,2			55,0 8,9	5,1 ²⁷ 25,1
72 83	2008 2006	Pricewaterhouse-Coopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft				100,0 100,0		
73 66	2008 2006	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	100,0 100,0					
74 47	2008 2006	BP-Gruppe Deutschland (Deutsche BP AG)		100,0 100,0				
75 29	2008 2006	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel GmbH)		100,0 100,0				
76 74	2008 2006	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Unternehmungen Deutschland GmbH)		100,0 100,0				
77 90	2008 2006	Carl Zeiss AG				100,0 100,0		
78 88	2008 2006	Voith AG				100,0 100,0		
79 94	2008 2006	STRABAG-Gruppe Deutschland (STRABAG AG)		90,0 65,9			10,0 34,1	
80 58	2008 2006	maxingvest AG				100,0 100,0		
81 –	2008 2006	Rheinmetall AG	3,1	22,2			71,7	3,0 ²⁸

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
82	2008	Heidelberger	25,6	5,0			69,4	
61	2006	Druckmaschinen AG	22,3	12,6			64,6	0,5
83	2008	KPMG-Gruppe		100,0				
81	2006	Deutschland (KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft)				100,0		
84	2008	Axel Springer AG	8,4	1,6		56,7	23,3	10,0 ²⁹
71	2006			12,4		57,0	20,8	9,8
85	2008	Generali-Gruppe		93,0			7,0	
87	2006	Deutschland (Generali Deutschland Holding AG)		85,1			14,9	
86	2008	Dow-Gruppe		100,0				
–	2006	Deutschland (Dow Olefinverbund GmbH)						
87	2008	Debeka-Gruppe						
70	2006	(Debeka Lebens- und Krankenversicherungsverein a. G.)						
88	2008	AXA-Gruppe		100,0				
82	2006	Deutschland (AXA Konzern AG)		96,8			3,2	
89	2008	DHS – Dillinger Hütte		30,1	59,9			10,0
–	2006	Saarstahl AG ³⁰						
90	2008	Freudenberg & Co. KG				100,0		
89	2006					100,0		
91	2008	Novartis-Gruppe		100,0				
93	2006	Deutschland (Novartis Deutschland GmbH)		100,0				
92	2008	Stadtwerke Köln			100,0			
92	2006	GmbH			100,0			
93	2008	Henkel AG & Co.				61,8	38,2	
69	2006	KGaA				61,5	38,5	
94	2008	Miele & Cie. KG				100,0		
97	2006					100,0		

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
95 56	2008 2006	EDEKA Zentrale AG & Co. KG						100,0 ³¹ 100,0
96 –	2008 2006	DEKRA AG						100,0
97 75	2008 2006	Linde AG	12,9 26,6	10,0 10,0			77,0 63,4	
98 –	2008 2006	Johnson Controls-Gruppe Deutschland (Johnson Controls GmbH)		100,0				
99 –	2008 2006	EDEKA Minden eG						100,0 ³²
100 76	2008 2006	Philips-Gruppe Deutschland (Philips Deutschland GmbH)		100,0 100,0				
– 63	2008 2006	Philip Morris International-Gruppe Deutschland (Philip Morris GmbH)		100,0				
– 72	2008 2006	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland ³³		100,0				
– 78	2008 2006	WestLB AG			100,0			
– 84	2008 2006	HUK-COBURG (Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg)						
– 85	2008 2006	EWE AG			100,0			
– 91	2008 2006	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.						

noch Tabelle II.14

Rang	Jahr	Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Kapitalanteil (%) ²					
			Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	Ausländischer Einzelbesitz	Öffentliche Hand (insgesamt) ³	Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	Streubesitz	Sonstige
– 95	2008 2006	LANXESS AG		30,1			68,2	1,7
– 96	2008 2006	H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz B. V. & Co. KG)		100,0				
– 98	2008 2006	GEA Group AG	10,1	24,7			65,2	
– 100	2008 2006	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever Deutschland Holding GmbH)		100,0				

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen und Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle II.1.

² Kapitalanteile auf eine Nachkommastelle gerundet.

³ Der Wert in Klammern entspricht dem Anteil der öffentlichen Hand insgesamt, einschließlich der Anteile, die über die ^{a)} KfW Bankengruppe, ^{b)} RAG-Stiftung oder ^{c)} Bayerische Landesbank (2006) gehalten werden.

⁴ Emirat Kuwait 7,1; eigene Anteile 3,1.

⁵ Eigene Anteile 5,1.

⁶ Eigene Anteile.

⁷ Eigene Anteile.

⁸ Eigene Anteile: 9,9.

⁹ Eigene Anteile: 7,0.

¹⁰ Eigene Anteile: 2,9.

¹¹ Franz Haniel & Cie. GmbH.

¹² INA-Holding Schaffler KG: 20,0 (Stand: 31. Dezember 2008).

¹³ Eigene Anteile: 3,1.

¹⁴ Eigene Anteile.

¹⁵ Republik Frankreich 25,2 und Königreich Spanien 5,5.

¹⁶ Staat Schweden über Vattenfall AB.

¹⁷ Republik Frankreich über Electricité de France S.A., Eigene Anteile 2,3.

¹⁸ Anteile am Kommanditkapital mittelbar gehalten durch die REWE-Zentralfinanz e.G. Persönlich haftender Gesellschafter ist Alain Caparros.

¹⁹ Eigene Anteile.

²⁰ Südzucker AG.

²¹ Eigene Anteile.

²² Genossenschaftliche Unternehmen: 95,6.

²³ Liebherr-Aerospace Lindenberg GmbH, Liebherr-CMtec GmbH, Liebherr-EMtec GmbH, Liebherr-Hausgeräte GmbH, Liebherr-Verzahntechnik GmbH, Liebherr-Werk Ehingen GmbH.

²⁴ Die Angabe bezieht sich auf das Komplementärkapital. Das Kommanditaktienkapital befindet sich mit Ausnahme einer vinkulierten Namens-Stammaktie in Streubesitz. Die vinkulierte Namens-Stammaktie wird von der Familie Merck gehalten und berechtigt den Inhaber, ein Drittel der Aufsichtsratsmitglieder der Kommanditaktionäre in den Aufsichtsrat der KGaA zu entsenden.

²⁵ Eigene Anteile.

²⁶ Eigene Anteile.

²⁷ Eigene Anteile.

²⁸ Eigene Anteile.

²⁹ Eigene Anteile.

³⁰ ArcelorMittal S.A., Luxemburg: 30,1; eigene Anteile: 10,0.

³¹ Genossenschaften. Komplementär ist die EDEKA Aktiengesellschaft, Hamburg.

³² Genossenschaftsmitglieder.

³³ ArcelorMittal Bremen GmbH, ArcelorMittal Eisenhüttenstadt GmbH, ArcelorMittal Germany Holding GmbH.

Quelle: Eigene Erhebungen

4.2.2 Zusammenfassende Betrachtung aller Anteilseigner der „100 Größten“

240. Tabelle II.14 vermittelt einen Überblick über die Anteilseignerstruktur der „100 Größten“. In der Spalte „Sonstige“ werden unter anderem die Eigenkapitalanteile von Genossenschaften, Gewerkschaften, Unternehmen außerhalb des Kreises der „100 Größten“ und der Anteil institutioneller Investoren ebenso wie nicht zu identifizierende Beteiligungen aufgeführt. Sofern dies erforderlich ist, werden die in dieser Spalte ausgewiesenen Beteiligungen in den Anmerkungen zu der Tabelle spezifiziert.

Die Veränderungen im Zeitraum 2006 bis 2008 betreffen zum einen die Beteiligungen von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, über die im nächsten Abschnitt ausführlich berichtet wird. Zum anderen änderte sich aber auch der Anteilsbesitz aller anderen aufgeführten Gruppen. Die Fälle, in denen sich die Beteiligungsverhältnisse im Berichtszeitraum wahrscheinlich nicht verändert haben, die aber in der Tabelle unterschiedlich ausgewiesen werden, bleiben im Folgenden unberücksichtigt.

241. Die in der Debeka-Gruppe organisierten Versicherungsunternehmen (sowie im Berichtsjahr 2006 die HUK-COBURG und der HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.) sind im Gegensatz zu den restlichen betrachteten Unternehmen durch die Besonderheit gekennzeichnet, dass sie als Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit keine mit Mitgliedschaftsrechten verbundenen, der Aktie vergleichbaren Kapitalanteile aufweisen. Das Eigenkapital eines Versicherungsvereins ist allein aus den versteuerten Unternehmensgewinnen und Beiträgen der Mitglieder zu bilden. Eine den Unternehmen anderer Rechtsformen entsprechende Struktur der Anteilseigner ist für die genannten Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit daher nicht darstellbar.

242. In den meisten Fällen wirkte sich die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien nur geringfügig auf die Anteilseignerstruktur aus, da in der Regel ein erheblich größerer Anteil am Grundkapital auf Stammaktien entfällt. Im Falle der Porsche Automobil Holding SE allerdings sind die Anteile am auf Stamm- und Vorzugsaktien entfallenden Grundkapital gleich. Die Nichtberücksichtigung von Vorzugsaktien führt entsprechend zu einem Anstieg der in Familienbesitz befindlichen Anteile auf 100 Prozent.

243. Ein- und Austritte aus dem Kreis der „100 Größten“ wirkten sich im Berichtsjahr nicht derart auf die Anteilseignerstruktur aus, dass sich – bei unveränderten Besitzverhältnissen – ein Wechsel der Aufteilung der Anteile von der Kategorie „Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten““ in eine andere Gruppe ergab.

Die Übertragung der Anteile an der ehemaligen RAG AG bzw. der Evonik Industries AG im Jahr 2007 durch die bisherigen Anteilseigner E.ON AG, RWE AG, Thyssen-Krupp AG und die ArcelorMittal S. A. an die RAG-Stiftung führte zu einer Umgruppierung der Beteiligung aus dem Anteilsbesitz der Großunternehmen in die Rubrik „Öffentliche Hand“. Die in den Untersuchungskreis eingetretene DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde als Folge des Anteilsverkaufs der ArcelorMittal S. A. zum

15. Dezember 2008 ebenfalls der Kategorie „Öffentliche Hand“ zugeordnet.⁶²

Weitere wesentliche Änderungen des Anteilsbesitzes der öffentlichen Hand an einem Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ waren im Untersuchungszeitraum nicht zu verzeichnen.

Um der Entwicklung der Beteiligung der öffentlichen Hand an den „100 Größten“ im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise Rechnung zu tragen, hat die Monopolkommission ergänzend die Anteilseignerstruktur zum Stichtag 31. Dezember 2009 ausgewertet. Die Commerzbank AG gab am 8. Januar 2009 bekannt, dass der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) im Rahmen einer Kapitalerhöhung 295 Mio. Aktien zu einem Preis von 6 Euro je Aktie übernehmen wird. Nach Eintragung der Kapitalerhöhung im Handelsregister am 5. Juni 2009 hält der SoFFin 25 Prozent plus eine Aktie an der Commerzbank AG. Weitere nennenswerte Veränderungen direkter Kapitalbeteiligungen durch staatliche Institutionen an den 100 größten Unternehmen konnten bis Ende des Jahres 2009 nicht festgestellt werden.

Änderungen wiesen auch die in ausländischem Einzelbesitz befindlichen Beteiligungen an Großunternehmen im Berichtszeitraum auf. Zwei mehrheitlich in ausländischem Einzelbesitz befindliche Unternehmen traten in den Untersuchungskreis ein, während vier Unternehmen dieser Kategorie ausschieden. Die UniCredit S. p. A., Mailand, übernahm am 15. Dezember 2008 die verbliebenen Aktien der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG und kontrolliert seitdem 100 Prozent des Grundkapitals. Die TUI AG wird nach dem Erwerb von jeweils mehr als 15 Prozent der Stimmrechtsanteile durch einen norwegischen sowie einen russischen Investor in den Geschäftsjahren 2007 und 2008 mehrheitlich der Kategorie „Ausländischer Einzelbesitz“ zugeordnet. Die STRABAG SE, Villach, erhöhte ihren Anteil an der STRABAG AG bis zum Stichtag 31. Dezember 2008 auf nunmehr 90 Prozent. Am 5. Oktober 2007 wurden die Kapitalanteile der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, auf die KPMG Europe LLP, London, übertragen und mit Eintragung im Handelsregister am 6. November 2007 ein Beherrschungsvertrag abgeschlossen.

2008 erhöhte sich der in Familienbesitz befindliche Anteil an der Otto Group auf 100 Prozent. Zum 31. Dezember 2007 übernahm die OTTO AG für Beteiligungen, Hamburg, eine Beteiligungsgesellschaft der Familie Otto, den Anteil der Mitgesellschafter E. Brost & J. Funke GmbH & Co. KG, Hamburg.

Die Schaeffler-Gruppe, Herzogenaurach, veröffentlichte am 30. Juli 2008 ein öffentliches Übernahmeangebot an die Aktionäre der Continental AG. Die INA-Holding Schaeffler KG, Herzogenaurach, hielt zum 31. Dezember 2008 20,0 Prozent der Stimmrechte an der Continental AG. Mit dem Vollzug des Übernahmeangebotes am 8. Januar 2009 beträgt der Stimmrechtsanteil der INA-Holding Schaeffler KG an der Continental AG 49,9 Prozent. In einer am 20. August 2008 abgeschlossenen Investorenvereinbarung verpflichtet sich die Schaeffler-Gruppe,

⁶² Vgl. Tz. 182.

sich bis August 2012 auf diese Minderheitsbeteiligung zu beschränken.

Neben den im Einzelnen aufgeführten Unternehmen waren auch andere von Veränderungen ihrer Anteilseignerstrukturen betroffen. Verschiebungen mit Auswirkungen auf die Mehrheitsverhältnisse ergaben sich vereinzelt zwischen den Kategorien „Ausländischer Einzelbesitz“, „Streubesitz“ und „Sonstige“. Es ist davon auszugehen, dass diese Unterschiede in den Jahren 2006 und 2008 überwiegend nicht tatsächlich in dem ausgewiesenen Umfang vorlagen, sondern auf unterschiedlichen Angaben in den herangezogenen Quellen beruhen.⁶³

So ist die Verminderung des ausländischen Einzelbesitzes im Falle der Deutschen Lufthansa AG und der Bilfinger Berger AG auf eine veränderte Darstellung der Anteile ausländischer institutioneller Investoren in den herangezogenen Quellen zurückzuführen und somit erhebungstechnisch bedingt.

Die Entwicklung der bei den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ befindlichen Anteile verlief uneinheitlich. Während einige Großunternehmen ihre Beteiligungen an den anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ weiter abbauten, konnten auch neue Kapitalbeteiligungen festgestellt werden. Diese Entwicklungen werden ausführlich im nächsten Abschnitt diskutiert. Anhand der Ergebnisse in Tabelle II.14 lässt sich jedoch an dieser Stelle ablesen, dass ein Rückgang der Kapitalanteile in der Regel mit einer Erhöhung der im Streubesitz bzw. der im Besitz von in- oder ausländischen institutionellen Investoren befindlichen Anteile einherging.

244. Wie bereits in den vorherigen Hauptgutachten war die Kategorie „Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz“ mit 27 (2006: 28) Unternehmen am häufigsten besetzt. Die Anzahl der Unternehmen, die sich überwiegend in der Hand von Einzelpersonen, Familien oder Familienstiftungen befanden, erhöhte sich von 21 auf 23 Unternehmen in 2008. Dieser Kategorie wurden die neu in den Kreis der „100 Größten“ eingetretene Asklepios Kliniken GmbH sowie die Rethmann AG & Co. KG zugeordnet. Die Anteilsmehrheit lag bei 21 (2006: 20) Unternehmen in Streubesitz. Wie bereits im Berichtsjahr 2006 befanden sich zwölf Großunternehmen mehrheitlich im Besitz der öffentlichen Hand. Der Gründung der RAG-Stiftung und dem Eintritt der DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG stand der Austritt der WestLB AG und der EWE AG gegenüber. Die Zahl der Fälle, in denen das Eigenkapital nicht mehrheitlich einem anderen Großunternehmen, ausländischem Einzelbesitz, der öffentlichen Hand, Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen, Streubesitz sowie sonstigen Anteilseignern zugeordnet werden konnte, reduzierte sich auf sieben (2006: zwölf).

245. Tabelle II.15 fasst die Ergebnisse der Tabelle II.14 zusammen. Die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wurden derjenigen Gruppe zugewiesen, die zum Berichtszeitpunkt über 50 Prozent der Anteile hielt. Zu der Gruppe „Mehrheit im Besitz der „100 Größten““ erfolgte eine Zuordnung nur dann, wenn ein einzelnes Unternehmen die Mehrheit besaß. In den Fällen, in denen sich die

Anteile mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ auf über 50 Prozent addierten, wurde das Beteiligungsunternehmen in die Kategorie „Keine Mehrheit“ eingeordnet.

Im Jahr 2008 summierten sich die Anteile der „100 Größten“ im Falle der BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH auf über 50 Prozent (2006 in zwei Fällen). Erstmals seit dem Berichtsjahr 2000 befanden sich zudem am 31. Dezember 2008 mit der Volkswagen AG und der Evonik Industries AG wieder zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ mehrheitlich im Besitz eines anderen Unternehmens dieser Gruppe.

246. Die höchste durchschnittliche Wertschöpfung wiesen im Jahr 2008 aufgrund der relativ hohen inländischen Wertschöpfung der Volkswagen AG die beiden Unternehmen auf, die sich mehrheitlich im Besitz eines der Unternehmen aus dem Untersuchungskreis befanden, gefolgt von den 21 mehrheitlich in Streubesitz befindlichen Unternehmen. Mit Ausnahme der Jahre 1994 und 1998 hatten die Unternehmen der letztgenannten Kategorie auch in den Vorjahren jeweils die besten Ergebnisse erreicht. 12 der 21 Unternehmen belegten einen Platz unter den 20 größten Unternehmen. Ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“ erhöhte sich leicht von 37,3 Prozent auf 37,9 Prozent. Die stärkste Abnahme ihrer Durchschnittswertschöpfung in Höhe von 29,2 Prozent verzeichneten die Unternehmen in sonstigem Mehrheitsbesitz, bedingt durch die Umgruppierung der RWE AG in die Kategorie „Ohne Mehrheitsbesitz“ sowie den Eintritt zweier Unternehmen auf den unteren Rängen. Ihr Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ verringerte sich gegenüber 2006 um 1,7 Prozent auf 10,4 Prozent. Infolge des Rückgangs der Anzahl der zur Kategorie „Ohne Mehrheitsbesitz“ gehörigen Unternehmen verringerte sich auch ihr Anteil an der Gesamtwertschöpfung deutlich auf 7,1 Prozent (2006: 13,9 Prozent). Ihre durchschnittliche Wertschöpfung sank vornehmlich aufgrund der Umgruppierung der Volkswagen AG um 17,4 Prozent auf 2 677 Mio. Euro.

Eine leichte Steigerung ihres Anteils an der Wertschöpfung der „100 Größten“ verzeichneten erneut die mehrheitlich in Familienbesitz stehenden Unternehmen. Ihre durchschnittliche Wertschöpfung liegt mit 1 594 Mio. Euro wie auch die Wertschöpfung der Unternehmen, die mehrheitlich der Gruppe „Ausländischer Einzelbesitz“ zuzurechnen sind (1 420 Mio. Euro) allerdings deutlich unter dem Mittelwert aller Großunternehmen. Unter den 20 größten Unternehmen befand sich wie bereits im Jahr 2006 mit der Robert Bosch GmbH und der Vodafone-Gruppe Deutschland jeweils nur ein Unternehmen aus den beiden Kategorien.

Die mehrheitlich im Besitz der öffentlichen Hand befindlichen Unternehmen wiesen mit 2 162 Mio. Euro ebenfalls eine unter dem Referenzwert aller Großunternehmen liegende durchschnittliche Wertschöpfung auf. Der Anteil an der Wertschöpfung lag wie bereits 2006 knapp unter der Schwelle von 10 Prozent, wobei hiervon alleine 4,2 Prozent auf die Wertschöpfung der Deutschen Bahn AG entfielen.

⁶³ Vgl. Tz. 239.

Tabelle II.15

**Aufschlüsselung der 100 größten Unternehmen 2006 und 2008
nach Arten der Beteiligungsverhältnisse**

Beteiligungsverhältnis	Anzahl der Unternehmen		Anteil an der Wertschöpfung der „100 Größten“ (%)		Durchschnittliche Wertschöpfung (Mio. Euro)	
	2006	2008	2006	2008	2006	2008
Mehrheit im Besitz eines Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“	0	2	0,0	6,2	0	8.207
Mehrheit in ausländischem Einzelbesitz	28	27	14,6	14,6	1.467	1.420
Mehrheit im Besitz der öffentlichen Hand	12	12	9,2	9,9	2.155	2.162
Mehrheit im Besitz von Einzelpersonen, Familien und Familienstiftungen	21	23	12,9	13,9	1.728	1.594
Über 50 Prozent Streubesitz	20	21	37,3	37,9	5.236	4.746
Sonstiger Mehrheitsbesitz	7	8	12,1	10,4	4.859	3.424
Ohne Mehrheitsbesitz	12	7	13,9	7,1	3.242	2.677
Alle Unternehmen	100	100	100,0	100,0	2.809	2.632

Quelle: Eigene Erhebungen

4.2.3 Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“

247. Tabelle II.16 gibt einen Überblick über die Veränderung der Beteiligungsverhältnisse zwischen den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ in der Berichtsperiode. Kapitalbeteiligungen von Unternehmen aus dem Untersuchungskreis an ausländischen Konzernobergesellschaften wurden im Rahmen der Untersuchung

nicht ausgewiesen.⁶⁴ Gegenüber 2006 sind die folgenden wesentlichen Änderungen der Beteiligungsbeziehungen zu verzeichnen:

⁶⁴ So hielten beispielsweise die Allianz SE und die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG mittelbar und unmittelbar Anteile an der UniCredit S. p. A., Mailand, der Konzernobergesellschaft der UniCredit-Gruppe Deutschland. Eine Ausnahme bildet die EADS N.V., Amsterdam, an der die Daimler AG 22,6 Prozent der Stimmrechte hält.

Tabelle II.16

Kapitalverflechtungen aus dem Kreis der „100 Größten“ 2006 und 2008¹

Beteiligungsunternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)			Anteilseigner (betrachtete rechtliche Einheit)				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%) ²	
2008	2006		2008	2006		2008	2006
1	3	Daimler AG	14	7	Deutsche Bank AG	2,7	4,4
							2,7
2	2	Siemens AG	17	16	Allianz SE		1,2
							0,0
3	4	Volkswagen AG	38	35	Porsche Automobil Holding SE	50,8	31,0
							50,8
4	1	Deutsche Telekom AG	44	60	KfW Bankengruppe	16,9	16,9
							16,9

noch Tabelle II.16

Beteiligungsunternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)			Anteilseigner (betrachtete rechtliche Einheit)				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%) ²	
2008	2006		2008	2006		2008	2006
6	10	BASF SE	17	16	Allianz SE	2,6	2,5
			88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	6,4	5,2
						9,0	7,7
7	14	E.ON AG	17	16	Allianz SE	2,6	2,5
						2,6	2,5
9	11	ThyssenKrupp AG	20	38	Commerzbank AG	1,7	
						1,7	0,0
10	6	Deutsche Post AG	14	7	Deutsche Bank AG	1,8	1,8
			44	60	KfW Bankengruppe	30,6	30,6
						32,4	32,4
11	9	Bayerische Motoren Werke AG	17	16	Allianz SE		1,0
						0,0	1,0
12	12	RWE AG	17	16	Allianz SE	3,5	2,4
			21	18	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	4,6	4,6
			46	15	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	0,6	0,6
					8,7	7,6	
13	13	Deutsche Lufthansa AG	17	16	Allianz SE	3,1	4,3
			70	49	Bayerische Landesbank		4,3
			88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	10,6	10,6
					13,6	19,2	
14	7	Deutsche Bank AG	88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	5,2	
						5,2	0,0
16	20	Bayer AG	17	16	Allianz SE	2,4	3,8
						2,4	3,8
17	16	Allianz SE	14	7	Deutsche Bank AG	1,2	
			21	18	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	2,7	2,7
			88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	3,3	3,3
					7,1	5,9	
19	22	Continental AG	88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	2,5	2,5
						2,5	2,5

noch Tabelle II.16

Beteiligungsunternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)			Anteilseigner (betrachtete rechtliche Einheit)				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%) ²	
2008	2006		2008	2006		2008	2006
20	38	Commerzbank AG	85	87	Generali-Gruppe Deutschland (Assicurazioni Generali S. P. A.)	8,8	8,6
						8,8	8,6
21	18	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	17	16	Allianz SE	3,6	9,4
			23	33	UniCredit-Gruppe Deutschland (Unicredit S. P. A.)	2,2	2,2
			88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	5,2	5,2
						10,9	16,8
25	25	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N. V.)	1	3	Daimler AG	22,6	22,7
						22,6	22,7
26	-	Evonik Industries AG	46	15	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	<75,0	
						<75,0	0,0
28	27	MAN AG	3	4	Volkswagen AG	29,9	29,9
			14	7	Deutsche Bank AG		5,0
			17	16	Allianz SE		0,8
			88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)		3,2
33	45	Fresenius SE	17	16	Allianz SE	9,7	9,7
						9,7	9,7
41	80	K+S AG	6	10	BASF SE	10,3	10,0
			14	7	Deutsche Bank AG	8,0	5,1
46	15	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	9	11	ThyssenKrupp AG		20,6
			12	12	RWE AG		30,2
			7	14	E.ON AG		39,2
			-	72	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland (Arcelor- Mittal S. A.)		10,0
					0,0	100,0	
49	55	Rhön-Klinikum AG	14	7	Deutsche Bank AG	3,0	3,0
			17	16	Allianz SE	5,0	9,5
62	57	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	13	13	Deutsche Lufthansa AG	9,9	10,0
						9,9	10,0
63	26	ARCANDOR AG	17	16	Allianz SE		7,4
						0,0	7,4

noch Tabelle II.16

Beteiligungsunternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)			Anteilseigner (betrachtete rechtliche Einheit)				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%) ²	
2008	2006		2008	2006		2008	2006
68	77	TUI AG	88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	4,0	4,0
							4,0
71	50	Bilfinger Berger AG	14	7	Deutsche Bank AG	3,0	
			17	16	Allianz SE	6,0	0,9
			88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	3,3	
					12,3	0,9	
73	66	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	2	2	Siemens AG	50,0	50,0
			8	8	Robert Bosch GmbH	50,0	50,0
						100,0	100,0
81	-	Rheinmetall AG	14	7	Deutsche Bank AG	3,1	
					3,1	0,0	
82	61	Heidelberger Druckmaschinen AG	12	12	RWE AG	9,6	9,6
			17	16	Allianz SE	13,0	12,7
			20	38	Commerzbank AG	3,0	
					25,6	22,3	
84	71	Axel Springer AG	14	7	Deutsche Bank AG	8,4	
						8,4	0,0
97	75	Linde AG	14	7	Deutsche Bank AG	3,8	7,8
			17	16	Allianz SE	4,4	9,1
			20	38	Commerzbank AG	4,7	9,7
					12,9	26,6	
–	98	GEA Group AG	17	16	Allianz SE		10,1
						0,0	10,1

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“.

² Kapitalanteile auf eine Nachkommastelle gerundet.

Quelle: Eigene Erhebungen

Die Deutsche Bank AG verkaufte im Untersuchungszeitraum ihren Anteil an der MAN AG (5,0 Prozent) und verringerte ihre Beteiligung an der Linde AG von 7,8 Prozent auf 3,8 Prozent. Dagegen konnten bis Ende des Jahres 2008 neue Kapitalbeteiligungen an der Allianz SE (1,2 Prozent), der Bilfinger Berger AG (3,0 Prozent) und der Axel Springer AG (8,4 Prozent) identifiziert werden. Zudem erhöhte die Deutsche Bank AG ihre bereits 2006 bestehende Beteiligung an der K+S AG. An der neu in den Kreis der „100 Größten“ eingetretenen Rheinmetall AG hielt die Deutsche Bank AG zudem 3,1 Prozent der Kapitalanteile.

Zum Ende des Betrachtungszeitraumes konnten die Kapitalbeteiligungen der Allianz SE an der Siemens AG, der

Bayerischen Motoren Werke AG, der ARCANDOR AG sowie der MAN AG nicht mehr nachgewiesen werden. Weiterhin reduzierte sie in nennenswertem Umfang ihre Beteiligung an der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, die von 9,4 Prozent auf 3,6 Prozent sank, und verringerte ihre Anteile unter anderem an der Rhön-Klinikum AG und der Linde AG. Dagegen stockte die Allianz SE ihren Anteilsbesitz an der Bilfinger Berger AG auf 6,0 Prozent auf.

Die Commerzbank AG verringerte ihren Anteilsbesitz an der Linde AG von 9,7 Prozent auf 4,7 Prozent und beteiligte sich an der ThyssenKrupp AG (1,8 Prozent) und der Heidelberger Druckmaschinen AG (3,0 Prozent). Die Porsche Automobil Holding SE baute ihren Stimmrechts-

anteil an der Volkswagen AG seit dem Geschäftsjahr 2006 sukzessive um 19,8 Prozentpunkte aus. Am 5. Januar 2009 betrug der Stimmrechtsanteil 50,8 Prozent.⁶⁵ Die AXA-Gruppe Deutschland beteiligte sich im Untersuchungszeitraum mit 5,2 Prozent an der Deutschen Bank AG und mit 3,3 Prozent an der Bilfinger Berger AG. Nicht mehr ausgewiesen wurde die Beteiligung an der MAN AG. Auch konnte die 2006 berichtete Kapitalbeteiligung der Bayerischen Landesbank an der Deutschen Lufthansa AG im Jahr 2008 nicht mehr festgestellt werden.

248. Überkreuzbeteiligungen zwischen den 100 größten Unternehmen bestanden im Jahr 2008 nur in einem Fall zwischen der Allianz SE und der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (3,6 Prozent/2,7 Prozent). Wechselseitige Beteiligungen im Sinne des § 19 AktG lagen im Berichtszeitraum nicht vor.

249. Deutsche Unternehmen waren in der Vergangenheit stark untereinander verflochten. Dieses Netzwerk aus gegenseitigen Kapitalbeteiligungen wurde auch als „Deutschland AG“ bezeichnet. Im Kern des Netzwerks befanden sich traditionell die deutschen Großbanken und Versicherungskonzerne. Diese Finanzdienstleister hielten

in ihren Portfolios mehrprozentige Beteiligungen (Blockbeteiligungen) an den größten deutschen Industrieunternehmen. Außerdem waren die Finanzdienstleister selbst stark untereinander verflochten und besaßen gegenseitige Anteile am Grundkapital. Auch zwischen deutschen Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Handel und Dienstleistungen bestand seit jeher ein Geflecht wechselseitiger Kapitalbeteiligungen.

250. Seit der Höchstzahl gegenseitiger Kapitalbeteiligungen im Berichtsjahr 1996 dokumentieren die Erhebungen der Monopolkommission die fortschreitende Auflösung des Kapitalnetzwerks.⁶⁶ Tabelle II.17 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Beteiligungsverhältnisse ausgewählter Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Jahren 1996 bis 2008. Unter den Anteilseignern mit den meisten Beteiligungen aus dem Kreis der „100 Größten“ befanden sich stetig die Finanzdienstleister Allianz SE, Deutsche Bank AG, Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG, Commerzbank AG, die UniCredit-Gruppe Deutschland (bis 2004: Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG) und bis zur Übernahme durch die Allianz SE im Jahr 2000 die Dresdner Bank AG.

⁶⁵ Mitteilung vom 8. Januar 2009 gemäß § 26 Absatz 1 WpHG.

⁶⁶ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 349.

Tabelle II.17

Gesamtübersicht der Beteiligungen ausgewählter Finanzdienstleister aus dem Kreis der „100 Größten“ in den Jahren 1996 bis 2008

Unternehmen	Anzahl der Fälle						
	1996	1998	2000	2002	2004	2006	2008
Allianz SE	28	23	22	22	14	16	11
Deutsche Bank AG	15	10	8	9	5	6	9
Dresdner Bank AG	13	10	8	–	–	–	–
Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	13	13	6	9	8	2	2
UniCredit-Gruppe Deutschland (Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG)	–	4	4	2	1	1	1
Commerzbank AG	6	4	2	3	2	1	3
Gesamtzahl der Beteiligungen der sechs größten Finanzdienstleister	75	64	50	45	30	26	26
Beteiligungen aller Finanzdienstleister	103	81	59	49	33	37	37
Gesamtzahl der Beteiligungsfälle	143	109	81	67	45	50	47

Quelle: Eigene Erhebungen

251. In den vergangenen zwölf Jahren nahm die auf die sechs in der Tabelle aufgelisteten Finanzdienstleister entfallende Zahl der Beteiligungen bis zum Jahr 2006 stetig ab. Waren die sechs Finanzdienstleister 1996 noch in 75 Fällen an einem Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt, sank diese Zahl bis Ende 2008 um 65,3 Prozent auf 26 Beteiligungen. Die Summe der Kapitalbeteiligungen aller in einem Berichtsjahr im Untersuchungskreis vertretenen Finanzdienstleistungsunternehmen sank im gleichen Zeitraum um 64,1 Prozent von 103 auf 37. Zudem verringerte sich die Gesamtzahl der Beteiligungsfälle von Unternehmen, die nicht dem Banken- oder Versicherungsgewerbe zuzuordnen waren, um 75,0 Prozent auf zehn Fälle. 2008 hatten diese Unternehmen einen Anteil an allen Beteiligungsfällen von 21,3 Prozent (1996: 28,0 Prozent).

252. Die Allianz SE hielt in allen Jahren mit elf bis 28 Fällen die höchste Zahl an Kapitalanteilen an den Unternehmen im Untersuchungskreis. Nach der Allianz SE und der Deutschen Bank AG hielt die AXA-Gruppe Deutschland mit acht Beteiligungsfällen die höchste Zahl an Kapitalbeteiligungen in der aktuellen Untersuchungsperiode. Die Commerzbank AG war im Jahr 2008 an drei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt. Neben der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG waren zum Ende des Geschäftsjahres noch die KfW Bankengruppe und die RAG-Stiftung an jeweils zwei Unternehmen beteiligt. In Tabelle II.18 sind die Unternehmen aufgelistet, für die in den Jahren 2006 und 2008 mehr als zwei Kapitalbeteiligungen an Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ identifiziert werden konnten.

Tabelle II.18

Übersicht der Anteilseigner mit mehr als zwei Kapitalbeteiligungen in den Jahren 2006 und 2008¹

Anteilseigner (betrachtete rechtliche Einheit)		Beteiligungsunternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)					
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%) ²	
2008	2006		2008	2006		2008	2006
14	7	Deutsche Bank AG	1	3	Daimler AG	2,7	4,4
			10	6	Deutsche Post AG	1,8	1,8
			17	16	Allianz SE	1,2	
			28	27	MAN AG		5,0
			41	80	K+S AG	8,0	5,1
			49	55	Rhön-Klinikum AG	3,0	3,0
			71	50	Bilfinger Berger AG	3,0	
			81	–	Rheinmetall AG	3,1	
			84	71	Axel Springer AG	8,4	
			97	75	Linde AG	3,8	7,8
17	16	Allianz SE	2	2	Siemens AG		1,2
			6	10	BASF SE	2,6	2,5
			7	14	E.ON AG	2,6	2,5
			11	9	Bayerische Motoren Werke AG		1,0
			12	12	RWE AG	3,5	2,4
			13	13	Deutsche Lufthansa AG	3,1	4,3
			16	20	Bayer AG	2,4	3,8
			21	18	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	3,6	9,4
			28	27	MAN AG		0,8
			33	45	Fresenius SE	9,7	9,7
			49	55	Rhön-Klinikum AG	5,0	9,5
			63	26	ARCANDOR AG		7,4
			71	50	Bilfinger Berger AG	6,0	0,9

noch Tabelle II.18

Anteilseigner (betrachtete rechtliche Einheit)			Beteiligungsunternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)				
Rang		Unternehmen	Rang		Unternehmen	Kapitalanteil (%) ²	
2008	2006		2008	2006		2008	2006
			82	61	Heidelberger Druckmaschinen AG	13,0	12,7
			97	75	Linde AG	4,4	9,1
			-	98	GEA Group AG		10,1
20	38	Commerzbank AG	9	11	ThyssenKrupp AG	1,7	
			82	61	Heidelberger Druckmaschinen AG	3,0	
			97	75	Linde AG	4,7	9,7
88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	6	10	BASF SE	6,4	5,2
			13	13	Deutsche Lufthansa AG	10,6	10,6
			14	7	Deutsche Bank AG	5,2	
			17	16	Allianz SE	3,3	3,3
			19	22	Continental AG	2,5	2,5
			21	18	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	5,2	5,2
			28	27	MAN AG		3,2
			68	77	TUI AG	4,0	4,0
			71	50	Bilfinger Berger AG	3,3	

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rangangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“.

² Kapitalanteile auf eine Nachkommastelle gerundet.

Quelle: Eigene Erhebungen

253. Die bestehenden 47 Kapitalverflechtungen deutscher Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ im Berichtsjahr 2008 sind in Abbildung II.10 anhand einer vereinfachten Netzwerkgrafik aufgezeigt. Die Pfeile zeigen das gerichtete Beteiligungsverhältnis zwischen zwei Unternehmen an. Die Liniestärke der Pfeile symbolisiert die ungewichtete Höhe der Beteiligung. Finanzdienstleister werden als helle Kreise, Industrie-, Handels- sowie Verkehrs- und Dienstleistungsunternehmen als dunkle Kreise dargestellt.

254. Abbildung II.11 fasst die Entwicklung der Kapitalverflechtungen seit der erstmaligen Erstellung der Statistik im Jahr 1978 bis zur aktuellen Berichtsperiode zusammen. Während sich die 73 Beteiligungsfälle im Jahr 1978 bis 1996 nahezu verdoppelten, sank die Fallzahl bis Ende 2008 auf einen Wert von 47 ab. Zudem lässt seitdem sowohl die Gesamtzahl der Beteiligungsunternehmen (-43,1 Prozent) als auch der Anteilseigner (-56,4 Prozent) nach. Da die Reduzierung der Zahl der Anteilseigner und der Beteiligungsfälle parallel verlief, betraf die Kapitalentflechtung nicht nur einzelne Großunternehmen, sondern den gesam-

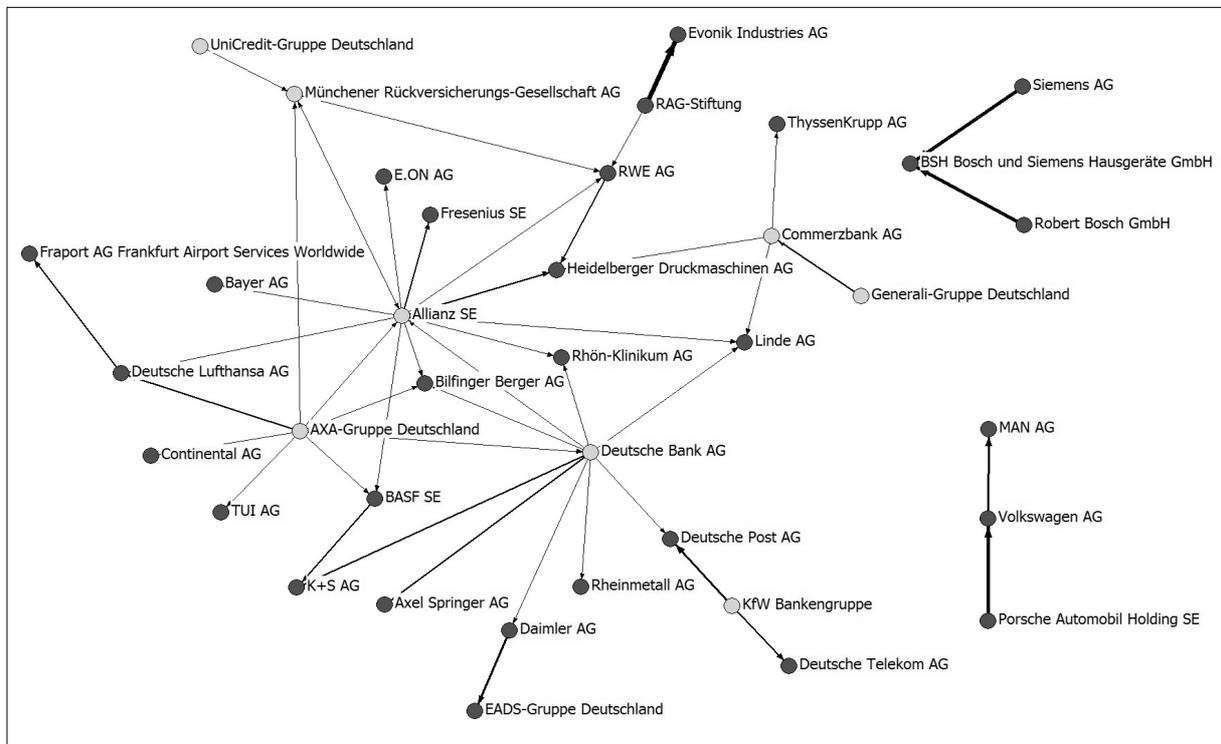
ten Kreis der „100 Größten“. Zwischen den Jahren 1996 und 2008 reduzierte sich die Anzahl aller Unternehmen im Netzwerk um 40,3 Prozent von 62 auf 37.

Hinsichtlich der Ursachen für die skizzierte Entwicklung lassen sich unterschiedliche exogene und endogene Erklärungsfaktoren anführen. So lässt sich unterstellen, dass institutionelle Veränderungen im Inland wie die Reform des Steuerrechts und das im Jahr 2002 in Kraft getretene Wertpapiererwerbs- und Übernahmegesetz (WpÜG) einen Einfluss auf den Zerfall der „Deutschland AG“ ausübten.⁶⁷ Als alternative Erklärungsansätze ist ferner auf die fortschreitende Globalisierung und die zunehmende Bedeutung internationaler Konzerne hinzuweisen. Wie die Daten in Abbildung II.11 verdeutlichen, setzte der Verkauf von Kapitalbeteiligungen an den 100 größten Unternehmen bereits einige Jahre vor Inkrafttreten des WpÜG ein.

⁶⁷ Vgl. Monopolkommission, Hauptgutachten 2004/2005, a. a. O., Tz. 354 ff.

Abbildung II.10

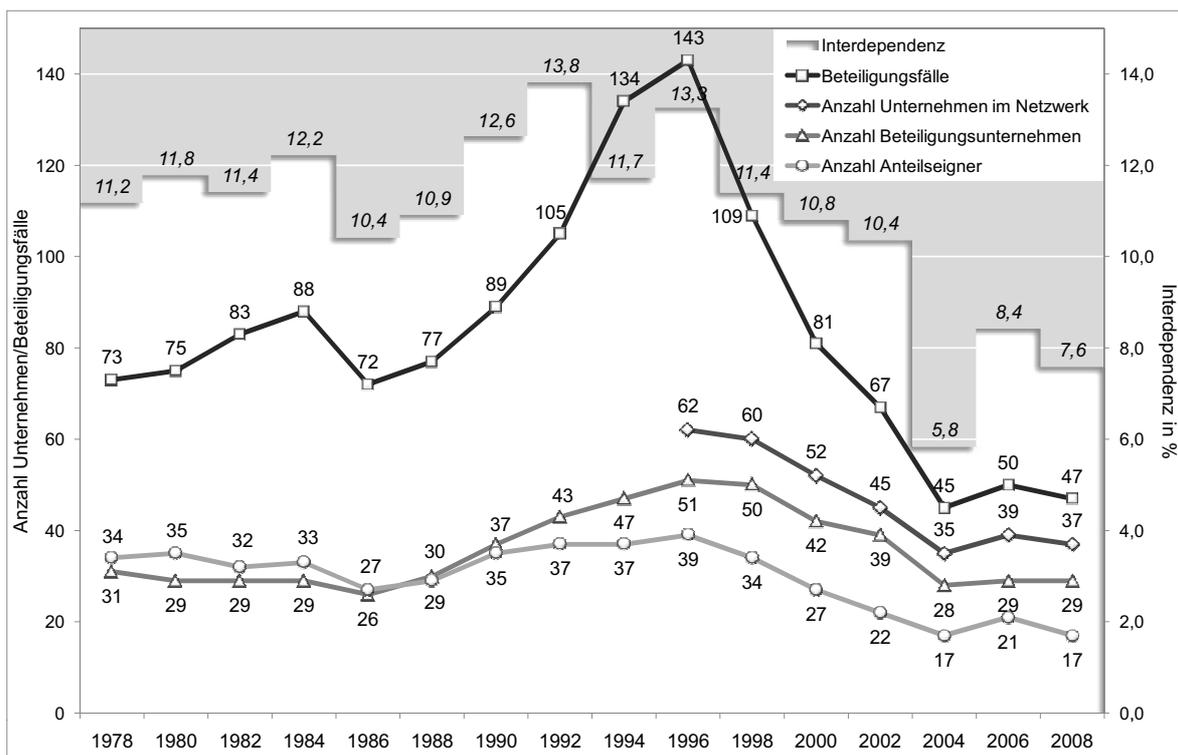
Netzwerk der Kapitalverflechtungen zwischen den „100 Größten“ im Jahr 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.11

Entwicklung der Kapitalverflechtungen zwischen den „100 Größten“ im Zeitraum von 1978 bis 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

255. Nach Auffassung der Monopolkommission ist die Auflösung des Beteiligungsnetzwerkes aus wettbewerbspolitischer Sicht positiv zu bewerten. In ihrem Sechzehnten Hauptgutachten sah die Monopolkommission insbesondere die folgenden Wettbewerbsvorteile aus der Kapitalentflechtung für die deutsche Wirtschaft: eine unabhängigere Unternehmensverwaltung, die Stärkung des Marktes für Unternehmenskontrolle, die Reduzierung bestehender Informationsasymmetrien zwischen Firmenin- und -outsidern verbunden mit einer verbesserten Allokation des Kapitals auf den Finanzmärkten sowie die Intensivierung des Wettbewerbs und mehr Stabilität im Finanzsektor.⁶⁸

256. Als Maß für die Stärke der Kapitalverflechtungen ist in Abbildung II.11 zusätzlich der Grad der Interdependenz zwischen den 100 größten Unternehmen abgebildet. Die Interdependenz berechnet sich anhand des Anteils der Summe der mit den entsprechenden Kapitalanteilen gewichteten Wertschöpfungsbeträge aller Beteiligungsunternehmen an der Gesamtwertschöpfung der „100 Größten“. Anders ausgedrückt misst der Interdependenzgrad den Anteil der durch Kapitalbeteiligungen kontrollierten Wertschöpfung an der Gesamtwertschöpfung. Ein Wert von 100 Prozent würde sich ergeben, wenn jedes Unternehmen aus dem Berichtskreis zu 100 Prozent einem oder mehreren Unternehmen aus diesem Kreis gehört. Der Interdependenzgrad erreichte in den Berichtsjahren 1992 und 1996 mit 13,8 Prozent bzw. 13,3 Prozent die höchsten Ausprägungen und spiegelt in den Folgejahren wie auch bereits die ungewichtete Zahl der Verflechtungen den Zerfall des Netzwerkes wider. 2008 betrug der Grad der Interdependenz 7,6 Prozent. Bei der Interpretation des Interdependenzgrades ist zu berücksichtigen, dass dieser im Zeitablauf teilweise erheblichen Schwankungen unterliegt. Die Schwankungen resultieren abgesehen von Änderungen in der Höhe der Beteiligungen auch aus dem unbalancierten Charakter der Zeitreihe.⁶⁹

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass trotz des deutlichen Trends einer stetigen Auflösung des Netzwerkes nicht übersehen werden darf, dass die Reduzierung des Verflechtungsgrades nicht zwangsläufig mit dem Verkauf von Kapitalbeteiligungen einherging, sondern wie im Falle der EuroOHYPO AG im Jahr 2006 bzw. der Dresdner Bank AG im Jahr 2001 auch durch Übernahmen innerhalb des Untersuchungskreises begründet sein kann. Auch der Rückgang der Industrieverflechtungen im Kreis der „100 Größten“ wurde zu einem nicht unerheblichen Teil durch Fusionen und Übernahmen, beispielsweise zwischen den großen deutschen Energieversorgungsunternehmen (z. B. die RWE AG und die VEW AG (2000), die VEBA AG und die VIAG AG (2000), die Bewag AG und die VEAG AG (2002) sowie die Übernahme der Ruhrgas AG durch die E.ON AG (2004)) hervorgerufen. Eine vergleichsweise hohe Intensität der Kapitalbeteiligungen ist wie bereits in der Vorperiode

zwischen Unternehmen der Automobilindustrie zu beobachten.⁷⁰

4.3 Personelle Verflechtungen

4.3.1 Methodische Vorbemerkungen

257. Die Untersuchung der personellen Verflechtungen erfolgte wie in den Vorperioden vorrangig auf der Basis der Geschäftsberichte der „100 Größten“. Diejenigen Unternehmen, die keine Geschäftsberichte publizieren und bei denen die Besetzung der Geschäftsführungen und Kontrollorgane nicht aus alternativen Quellen zu entnehmen war, wurden aus der Analyse der personellen Verflechtungen ausgeschlossen. Im Geschäftsjahr 2008 unterschieden 96 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ zwischen Geschäftsführung (bzw. Vorstand) und einem Kontrollorgan (Aufsichtsrat, Verwaltungsrat, Gesellschafterausschuss, Vermittlungsausschuss, Unternehmensrat, etc.). Diese Unternehmen wurden 2008 ausnahmslos in die Untersuchung der personellen Verflechtungen einbezogen. 2006 konnte ebenfalls für 96 Unternehmen die Besetzung der Kontrollgremien festgestellt werden.

Die Befugnisse der Kontrollorgane unterscheiden sich in Abhängigkeit von der Rechtsform des Unternehmens und den Gesellschaftsverträgen. Dies macht nach Auffassung der Monopolkommission aber eine Betrachtung der personellen Verflechtungen nicht obsolet, da nach der Intention der Erhebungen nicht auf die Befugnisse der Kontrollorgane abgestellt wird, sondern auf ihre Eignung, auf hoher hierarchischer Ebene Kontakte zwischen Unternehmen herzustellen.⁷¹

258. In diesem Abschnitt werden ausschließlich direkte personelle Verflechtungen berücksichtigt, bei denen eine oder mehrere Personen gleichzeitig den Geschäftsführungs- und Kontrollorganen von mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ angehören. Berücksichtigt werden zudem Verflechtungen über Mehrfachmandatsträger in den Kontrollgremien von zwei oder mehr Unternehmen aus dem Untersuchungskreis. Indirekte personelle Verflechtungen über Mandatsträger aus dritten Gesellschaften oder Tochterunternehmen werden wegen der damit verbundenen umfangreichen Erhebungs- und Auswertungsarbeiten nicht einbezogen.

259. Für eine Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern wurden neben der Trennung von Arbeitgeber- und -nehmervertretern die Kategorien

- Geschäftsführungsmitglied eines anderen Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“,
- Repräsentant einer Bank bzw. einer Versicherung,
- Gewerkschaftsvertreter,
- Angestellter des Unternehmens,
- Vertreter staatlicher Institutionen

⁶⁸ Vgl. ebenda, Tz. 78, 361 ff.

⁶⁹ So ist der geringe Anteil im Jahr 2004 überwiegend auf das Ausscheiden der KfW Bankengruppe zurückzuführen, die Anteile an der Deutschen Telekom AG und der Deutschen Post AG hielt.

⁷⁰ Vgl. Tz. 247.

⁷¹ Die Begriffe Kontrollgremium und Aufsichtsrat werden im Folgenden synonym verwendet.

gebildet. Zu den Repräsentanten von Banken und Versicherungen gehören Vertreter von Instituten, die nicht zu den „100 Größten“ zählen, ehemalige Mitglieder der Geschäftsleitung von Unternehmen aus dem Berichtskreis, sofern sie noch dem Aufsichtsrat angehören, sowie Mitarbeiter der Banken bzw. Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“. Bei den Gewerkschaftsvertretern handelt es sich um hauptamtliche Organisationsvertreter, die aufgrund der Mitbestimmungsgesetzgebung neben Arbeitnehmern aus dem Unternehmen in den Kontrollorganen die Arbeitnehmerseite vertreten. Unter der Kategorie „Vertreter staatlicher Institutionen“ werden erstmals die im Untersuchungszeitraum aktiven sowie ehemalige politische Entscheidungsträger auf Bundes-, Länder- und kommunaler Ebene zusammengefasst.

260. Die Zuordnung der Mandatsträger zu den oben aufgeführten Kategorien und mithin die Ermittlung der personellen Verflechtungen war auf der Grundlage der den Geschäftsberichten zu entnehmenden Angaben nicht lückenlos möglich. In einigen Fällen fehlten Angaben über die Herkunft der Mitglieder eines Kontrollorgans, wobei Kapitalgesellschaften gemäß § 285 Nummer 10 HGB die Mitglieder der Geschäftsführung und des Kontrollorgans mit Angabe des ausgeübten Berufs und bei börsennotierten Unternehmen zusätzlich die Mitgliedschaft in anderen Aufsichtsräten und Kontrollgremien im Anhang angeben müssen. Im Hinblick auf die Präsenz von

Vertretern staatlicher Institutionen wurden die verfügbaren Angaben zu den Mandatsträgern in den Geschäftsberichten anhand eines Namensabgleichs mit den Bundestagsabgeordneten und den Regierungsmitgliedern der aktuellen und früherer Wahlperioden ergänzt. Zu Kontrollzwecken wurden die infolge der Novellierung des Abgeordnetengesetzes anzeigepflichtigen Angaben zu Funktionen in Unternehmen sowie in Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts ausgewertet.⁷²

4.3.2 Darstellung der personellen Verflechtungen zwischen den „100 Größten“

261. Die personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ sind in Tabelle II.19 dargestellt. Hierbei wurde danach unterschieden, ob personelle Verbindungen bestanden

- durch Mitglieder der Geschäftsführung eines Unternehmens, die Kontrollmandate in anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ wahrnehmen, oder
- durch Mandatsträger, die gleichzeitig in mindestens zwei Kontrollorganen tätig sind.

⁷² Vgl. § 44b AbgG, Anlage 1 § 1 Geschäftsordnung des Deutschen Bundestages.

Tabelle II.19

Die personellen Verflechtungen zwischen den 100 größten Unternehmen 2006 und 2008¹

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unter- nehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist	
2008	2006		2008	2006	2008	2006	2008	2006
1	3	Daimler AG	1	1	1		14	13
2	2	Siemens AG	1	3	3 (2)	1 (1)	10	10
3	4	Volkswagen AG	1	4	3	3	10	12
4	1	Deutsche Telekom AG	1	1	2 (1)	3 (1)	12	13
5	5	Deutsche Bahn AG	1	1	2	2	4	6
6	10	BASF SE	3	3	2 (1)	3 (2)	7	10
7	14	E.ON AG	6	6	1	1	16	18
8	8	Robert Bosch GmbH	2	1			5	5

noch Tabelle II.19

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unter- nehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist	
2008	2006		2008	2006	2008	2006	2008	2006
9	11	ThyssenKrupp AG	6	7			11	14
10	6	Deutsche Post AG	1	3	1 (1)	2 (1)	7	10
11	9	Bayerische Motoren Werke AG			2	1	11	9
12	12	RWE AG	2	4	2 (1)	2 (1)	11	13
13	13	Deutsche Lufthansa AG	4	3	4 (1)	3 (2)	12	19
14	7	Deutsche Bank AG	5	4	4	2	10	15
15	19	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone D2 GmbH)					1	
16	20	Bayer AG	2	1	2 (1)	4 (2)	17	19
17	16	Allianz SE	9	9	1	1	10	12
18	17	Metro AG		1	2 (1)	2	4	9
19	22	Continental AG	1		1	1	9	11
20	38	Commerzbank AG	2	5	2	3 (1)	8	14
21	18	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG		1	2	3	8	10
22	23	SAP AG	4	2	1	1	4	2
24	21	ZF Friedrichshafen AG					5	2
25	25	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N.V.)			2 (1)	1	4	7
26	–	Evonik Industries AG	1	–	3	–	8	–
27	28	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall Europe AG)					5	4
28	27	MAN AG	2		2 (1)	2	10	14
29	30	Energie Baden-Württemberg AG					1	1
30	24	REWE-Gruppe (Rewe Deutscher Supermarkt KGaA)					1	
32	46	Salzgitter AG			2	2	4	6
33	45	Fresenius SE			1 (1)	1 (1)	5	1
34	34	Bertelsmann AG			2	2	7	8
37	42	Ford-Gruppe Deutschland (Ford-Werke GmbH)					2	1

noch Tabelle II.19

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unter- nehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist	
2008	2006		2008	2006	2008	2006	2008	2006
38	35	Porsche Automobil Holding SE	2	2			7	2
39	37	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis Deutschland GmbH)					3	2
41	80	K+S AG					3	3
44	60	KfW Bankengruppe	2	3	1 (1)	2 (2)	10	9
45	44	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (ExxonMobil Central Europe Holding GmbH)				2	1	1
46	15	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	2	1		5 (1)	10	16
47	41	Shell-Gruppe Deutschland (Deutsche Shell Holding GmbH)		1				
48	64	Wacker Chemie AG		1			2	3
49	55	Rhön-Klinikum AG					1	
51	31	DZ Bank AG		1				1
53	68	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungs- management mbH						1
55	62	Otto Group (Otto GmbH & Co. KG)		1			1	
56	51	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Deutschland Holding GmbH)					2	1
57	52	E. Merck oHG (E.Merck KGaA)	2				3	3
58	32	Landesbank Baden-Württemberg	2				2	1
59	73	Adolf Würth GmbH & Co. KG			1	1		2
61	67	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint Gobain S. A.)					5	6
62	57	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide			1	1	9	7
63	26	ARCANDOR AG			1	1	5	6
65	–	Deutsche Börse AG		–	2 (2)	–	6	–
67	79	ABB-Gruppe Deutschland (ABB AG)			2 (1)	2 (1)	2	1
68	77	TUI AG	3	5			6	8
69	59	Landesbank Berlin Holding AG					2	1

noch Tabelle II.19

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unter- nehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist	
2008	2006		2008	2006	2008	2006	2008	2006
70	49	Bayerische Landesbank	1	1				1
71	50	Bilfinger Berger AG			2	3 (1)	8	4
73	66	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH			2	2	1	
74	47	BP-Gruppe Deutschland (Deutsche BP AG)			1		5	6
75	29	General Motors-Gruppe Deutschland (Adam Opel GmbH)				1	2	1
76	74	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé Deutschland AG)						1
77	90	Carl Zeiss AG (Carl-Zeiss AG)	1		1 (1)	1 (1)	7	6
78	88	Voith AG	1	2	1		14	12
80	58	maxingvest AG		1			3	1
81	-	Rheinmetall AG		-		-	2	-
82	61	Heidelberger Druckmaschinen AG	2	1	4 (2)	3 (2)	6	12
84	71	Axel Springer AG				1	5	7
85	87	Generali-Gruppe Deutschland (Generali Deutschland Holding AG)			1 (1)	1 (1)	1	2
86	-	Dow-Gruppe Deutschland (Dow Olefinverbund GmbH)		-		-	4	-
88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA Konzern AG)			2	3	6	9
89	-	DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG		-		-	2	-
90	89	Freudenberg & Co. KG	1				5	6
91	93	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis AG)			1	2	5	3
93	69	Henkel AG & Co. KGaA		2	1	1	6	5
95	56	EDEKA Zentrale AG & Co. KG			1		1	
96	-	DEKRA AG		-		-	2	-
97	75	Linde AG	1	1	1 (1)	2 (2)	11	14
99	-	EDEKA Minden eG	1	-		-	1	-

noch Tabelle II.19

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anzahl der Unternehmen ...					
			... in deren Kontrollorgane das genannte Unternehmen Mitglieder der Geschäftsführung entsandt hat		... die Mitglieder ihrer Geschäfts- führung in das Kontrollorgan des genannten Unter- nehmens entsandt haben ²		... mit denen das genannte Unter- nehmen über sonstige Mandats- träger in den Kontrollorganen personell verflochten ist	
2008	2006		2008	2006	2008	2006	2008	2006
–	72	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland (ArcelorMittal S. A.)	-	1	-	-	-	-
–	85	EWE AG	-	-	-	-	-	1
–	91	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.	-	-	-	1	-	7
–	95	LANXESS AG	-	-	-	1	-	5
–	98	GEA Group AG	-	-	-	2 (1)	-	2
–	100	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever Deutschland Holding GmbH)	-	-	-	-	-	1
Summe Verbindungen			76	84	76 (21)	84 (24)	215	234
Anzahl Unternehmen			33	34	43 (18)	44 (18)	73	70

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den „100 Größten“. Unternehmen, für die in keinem der Jahre 2006 und 2008 zumindest eine Verbindung festgestellt werden konnte, werden in der Tabelle nicht aufgelistet. Die Aufsichtsgremien von Gruppen wurden aus den in Klammern aufgeführten Unternehmen erfasst. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen oder Konzernen betreffen, vgl. die Fußnoten zu Tabelle II.1.

² Die Zahl in Klammern gibt die Anzahl von Banken und Versicherungen an, die in der erstgenannten Zahl enthalten sind.

Quelle: Eigene Erhebungen

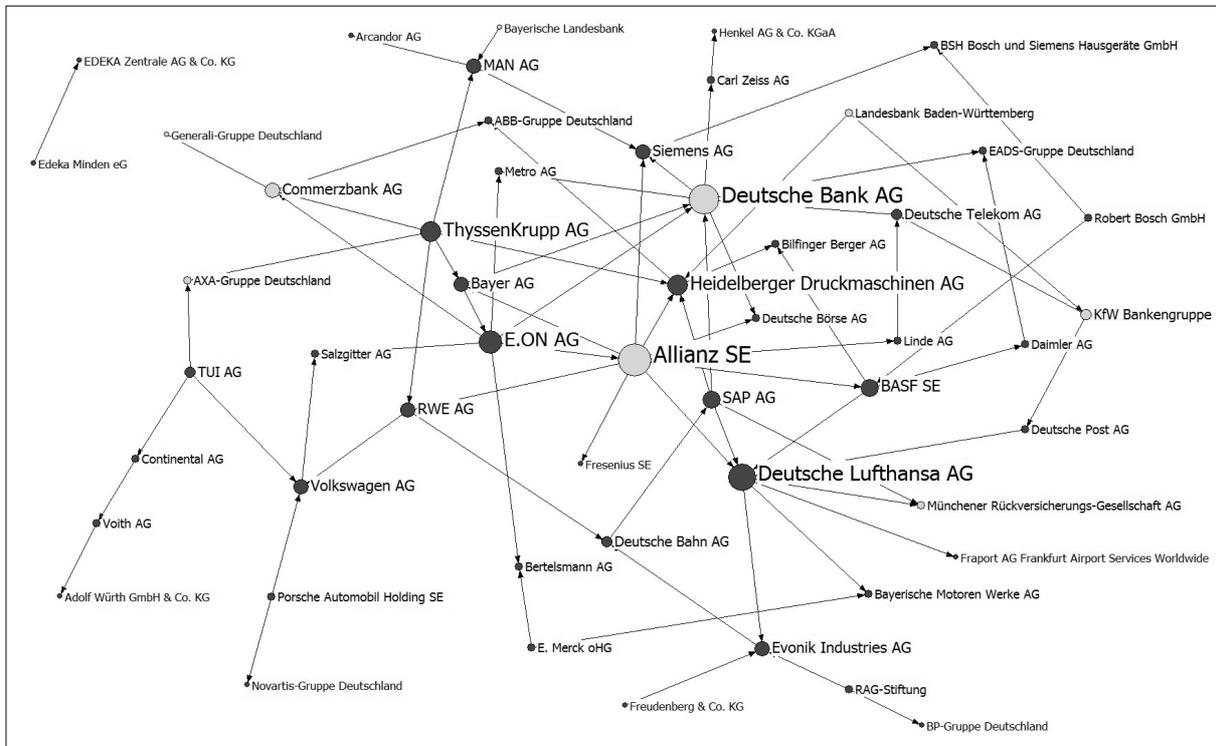
262. 2008 entsandten 33 Unternehmen (2006: 34 Unternehmen) aus dem Kreis der „100 Größten“ Mitglieder ihrer Geschäftsführung in die Kontrollorgane anderer Unternehmen aus diesem Kreis. Sie waren in den Kontrollorganen von 43 Unternehmen (2006: 44) aus dem Untersuchungskreis vertreten. Die Diskrepanz ist darauf zurückzuführen, dass die Geschäftsführungsmitglieder einiger Unternehmen, hier vor allem von Unternehmen aus dem oberen Bereich der Rangfolge sowie traditionell Vertreter von Banken und Versicherungen, häufig mehrere Mandate gleichzeitig innehatten. Beispiele hierfür sind die Allianz SE mit neun, die E.ON AG und die Thyssen-Krupp AG mit je sechs und die Deutsche Bank AG mit fünf Mandaten. Die Deutsche Lufthansa AG und die SAP AG waren 2008 durch Mitglieder ihrer Geschäftsleitung in jeweils vier externen Kontrollorganen repräsentiert. Unter den Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ waren die Deutsche Lufthansa AG, die Deutsche Bank AG und die Heidelberger Druckmaschinen AG in jeweils vier Fällen sowie die Siemens AG, die Volks-

wagen AG und die Evonik Industries AG in jeweils drei Fällen am häufigsten über externe Geschäftsführungsmitglieder im eigenen Kontrollgremium mit anderen Unternehmen aus dem Untersuchungskreis verbunden.

263. Die Ergebnisse der Untersuchung lassen sich mithilfe einer Netzwerkanalyse veranschaulichen. In Abbildung II.12 sind die Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der Unternehmen aus dem Berichtskreis im Jahr 2008 grafisch dargestellt. Die Pfeile zeigen Verflechtungsbeziehungen zwischen zwei Unternehmen an, wobei die Richtung eines Pfeiles das Unternehmen bestimmt, in dessen Kontrollorgan mindestens ein Geschäftsführer entsandt wurde. Unternehmen des Kredit- und Versicherungsgewerbes werden als helle Kreise und Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen als dunkle Kreise dargestellt. Der Flächeninhalt eines Kreises berechnet sich aus der Anzahl der Kontakte im Netzwerk.

Abbildung II.12

Personelle Unternehmensverflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“ im Jahr 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

264. Die zehn größten Unternehmen hatten 2008 über Geschäftsführungsmitglieder durchschnittlich 2,6 Mandate (2006: 2,4) in den Kontrollorganen anderer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ inne. Bereinigt um diejenigen Mandate, die zur mehrfachen Vertretung in externen Aufsichtsratsgremien führten, ergab sich für 2008 ein Durchschnittswert von 2,3.⁷³ 2006 hatte der Durchschnitt bei 2,1 gelegen. Der stärkste Rückgang um je drei externe Mandate von Vorstandsmitgliedern ist bei der Volkswagen AG und der Commerzbank AG festzustellen. Eine zunehmende Präsenz von Mitgliedern des Vorstands in Kontrollorganen anderer Großunternehmen um mehr als ein Mandat gegenüber 2006 ist nur im Falle der SAP AG (+2) zu verzeichnen.

In den Kontrollgremien der Unternehmen auf den Rängen eins bis zehn saßen zum Ende des Geschäftsjahres 2008 durchschnittlich Vertreter von 1,5 (2006: 1,7) Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“.

265. Die Gesamtzahl der Verflechtungen über Geschäftsführungsmitglieder in den Kontrollorganen der „100 Größten“ sank bis Ende 2008 um 9,5 Prozent auf 76

gegenüber 84 in 2006.⁷⁴ Die Unternehmen auf den ersten zehn Rangpositionen entsandten unter Vernachlässigung von Doppelmandaten in einem Kontrollgremium 30,3 Prozent aller Geschäftsführungsmitglieder. Umgekehrt waren die zehn größten Unternehmen in 19,7 Prozent aller Fälle über Geschäftsführungsmitglieder in ihrem eigenen Aufsichtsrat mit anderen Unternehmen aus dem Untersuchungskreis verbunden. Für die ersten 50 der nach Wertschöpfung größten Unternehmen ergeben sich entsprechende Anteile in Höhe von 80,3 Prozent bzw. 67,1 Prozent. Die Unternehmen auf den Rängen 91 bis 100 entsandten 2008 zwei Mitglieder der Geschäftsführung in das Kontrollorgan eines anderen Unternehmens (2,6 Prozent aller Fälle) und empfangen vier externe Vorstände im eigenen Kontrollgremium (5,6 Prozent der Fälle).

266. Von den im Geschäftsjahr 2008 verbliebenen 76 Verbindungen über Geschäftsführungsmitglieder in externen Kontrollorganen entfielen 21 Verflechtungen (27,6 Prozent) auf sechs Banken und Versicherungen unter den „100 Größten“. 2006 konnten für sieben Banken und

⁷³ Vgl. Tabelle II.19, Spalte 4.

⁷⁴ Vgl. Tabelle II.19, Spalten 4 und 5.

Versicherungen insgesamt 24 Verflechtungen (28,6 Prozent) festgestellt werden. Der Verflechtungsgrad über Geschäftsführungsmitglieder aus Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche nahm gegenüber 2006 erneut überproportional um 12,5 Prozent (2004/2006: -20,0 Prozent) ab.

267. Die seit dem Berichtsjahr 1996 stetig rückläufige Zahl der entsandten Geschäftsführer aus Banken und Versicherungen bewirkte, dass der Anteil der Verflechtungen über die in die Untersuchung einbezogenen Finanzinstitute an der Gesamtzahl der personellen Verbindungen sank. Abbildung II.13 veranschaulicht die abnehmende Bedeutung der Banken und Versicherungen im personellen Verflechtungsnetzwerk zwischen deutschen Großunternehmen. Während im Berichtsjahr 1996 noch 101 Geschäftsführer aus Finanzdienstleistungsunternehmen externe Kontrollmandate ausübten, reduzierte sich diese Zahl bis 2008 um 79,2 Prozent. Die Zahl der Geschäftsführer mit externen Kontrollmandaten aus Unternehmen der Wirtschaftsbereiche Industrie, Handel, Verkehr und Dienstleistungen reduzierte sich im gleichen Zeitraum vergleichsweise schwach um 35,3 Prozent. Diese relativ geringere Abnahme führte dazu, dass der Anteil der Banken und Versicherungen an allen Verflechtungen über Geschäftsführer von 54,3 Prozent in 1996 auf 27,6 Prozent im Jahr 2008 sank. Die Ergebnisse belegen, dass personelle Verbindungen zwischen Unternehmen, die nicht schwerpunktmäßig der Finanzdienstleistungsbranche zuzurechnen sind, trotz eines rückläufigen Trends auch weiterhin einen relevanten Verflechtungsbestand darstellen. Insgesamt spiegeln die Ergebnisse auch die Entwicklung der Kapitalbeteiligungen im Untersuchungskreis wider, deren Zahl im gleichen Zeitraum um 67,1 Prozent reduziert wurde.⁷⁵ Allerdings lässt sich bei einem Vergleich von personellen Verbindungen und Kapitalbeteiligungen feststellen, dass beide Verflechtungsformen nur schwach korreliert sind. Im Berichtsjahr 2008 wurden beispielsweise nur 15 der 76 (19,7 Prozent) festgestellten personellen Verflechtungen über Geschäftsführer von einer parallelen Kapitalbeteiligung begleitet. In der Berichtsperiode 1996 waren 61 von 186 Vorstandsentsendungen (32,8 Prozent) durch eine Kapitalbeteiligung abgedeckt.

268. Die letzten beiden Spalten der Tabelle II.19 geben einen Überblick über die Zahl der indirekten Verflechtungen über sonstige gemeinsame Träger von Kontrollmandaten. Zwei Unternehmen gelten in diesem Sinne als personell verflochten, wenn eine Person, die nicht gleichzeitig zur Geschäftsführung eines weiteren Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“ zählte, in den Kontrollorganen beider Unternehmen vertreten war. Im Jahr 2008 waren danach 73 der insgesamt 96 (2006: 70 von 96) Unternehmen, deren Kontrollorgane erfasst wurden, mit mindestens einem anderen Unternehmen verbunden. Nach dieser

Abgrenzung betrug in 2008 die Gesamtzahl der Unternehmensverflechtungen 215 gegenüber 234 in 2006.⁷⁶

Zwischen 2006 und 2008 setzte sich der seit 1996 zu beobachtende Rückgang derartiger Verflechtungsbeziehungen um 19 Fälle (8,1 Prozent) weiter fort, nachdem die Abnahme personeller Verbindungen über Mandatsträger in der Periode 2004/2006 zwischenzeitlich unterbrochen wurde (vgl. Abbildung II.13).

Die neu in den Kreis eingetretenen Gesellschaften wiesen 25, die ausgeschiedenen dagegen 16 derartige Verbindungen auf. Entsprechend verringerte sich auch die Zahl der Verflechtungen über Mandatsträger der Unternehmen, die in beiden Jahren zum Kreis der „100 Größten“ zählten.

In besonders starkem Maße verringerte sich die personelle Einbindung der Deutschen Lufthansa AG (-7), der Commerzbank AG (-6), der RAG-Stiftung (vormals RAG AG, -6), der Heidelberger Druckmaschinen AG (-6) sowie der Deutschen Bank AG und der Metro AG (jeweils -5). Ein nennenswerter Anstieg dieser Form der personellen Unternehmensverbindung war im Untersuchungszeitraum für die Porsche Automobil Holding SE (+5), die Fresenius SE (+4) sowie die Bilfinger Berger AG (+4) zu verzeichnen. Die höchste Anzahl personeller Verbindungen mit anderen Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ weisen die Bayer AG (17 Mandate) und die E.ON AG (16 Mandate) gefolgt von der Daimler AG und der Voith AG mit jeweils 14 Mandaten auf.

269. Die höchstmögliche Anzahl an Verflechtungen zwischen den „100 Größten“ beträgt 4 950.⁷⁷ Der Anteil der bestehenden Kontakte über gemeinsame Mitglieder der Kontrollorgane an dieser Maximalzahl stellt ein Maß für den Grad der Verflechtungen dar. Der Verflechtungsgrad reduzierte sich in den Jahren 2006 bis 2008 um 0,4 Prozentpunkte von 4,7 Prozent auf 4,3 Prozent. Gegenüber dem Berichtsjahr 1996, in dem der Anteil noch 8,5 Prozent betragen hatte, ist eine Halbierung des Verflechtungsgrades festzustellen.

270. Tabelle II.20 gibt die Anzahl der Unternehmen, gruppiert nach der Anzahl ihrer indirekten personellen Verflechtungen, wieder. Auffällig ist bei einem Vergleich der Jahre 2006 und 2008 vor allem die Abnahme der Fälle, die in die Kategorien mit mehr als zehn Verflechtungen fielen. Die Abnahme in diesen Kategorien ist vollständig auf den Wechsel von Unternehmen in geringere Klassifizierungsgruppen, insbesondere mit maximal fünf Verflechtungen, zurückzuführen. Die Zahl der verflochtenen Unternehmen insgesamt liegt hierbei auf dem Niveau des Jahres 2002, allerdings bei einer deutlich verringerten Intensität gegenseitiger Verflechtungen.

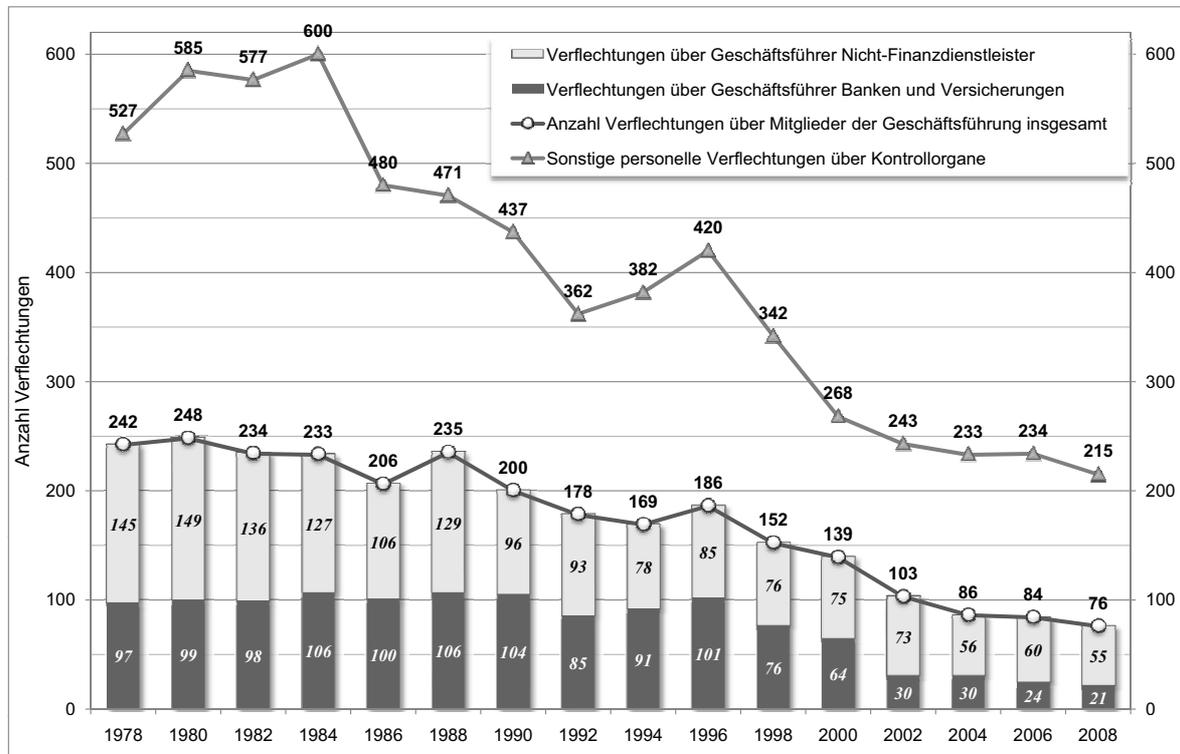
⁷⁵ Vgl. Tz. 254.

⁷⁶ Hierbei zählte jede Verbindung, an der jeweils zwei Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ beteiligt sind, einfach.

⁷⁷ Die maximale Zahl möglicher Verflechtungskombinationen entspricht $n(n-1)/2$, mit n = Zahl der betrachteten Unternehmen (jedes der n Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen $(n-1)$ Unternehmen verflochten).

Abbildung II.13

Personelle Verflechtungen der „100 Größten“ in den Jahren 1978 bis 2008



Quelle: Eigene Erhebungen

Tabelle II.20

Häufigkeit der personellen Verflechtungen zwischen den 100 größten Unternehmen über Mandatsträger in den Kontrollorganen 1996, 2002, 2006 und 2008

Anzahl der Verflechtungen	Anzahl der Unternehmen			
	1996	2002	2006 ¹	2008
1 bis 5	26	41	32	40
6 bis 10	20	15	21	23
11 bis 15	11	9	13	8
16 bis 20	15	6	4	2
21 bis 25	8	2	0	0
Über 25	1	0	0	0
Insgesamt	81	73	70	73

¹ Aktualisierte Werte.

Quelle: Eigene Erhebungen

271. In Tabelle II.21 werden die personellen Verbindungen über gemeinsame Mitglieder in Kontrollgremien zwischen den – gemessen an ihrer Wertschöpfung – zehn größten Unternehmen dargestellt. Ergänzend zu den Werten der Jahre 2006 und 2008 werden die entsprechenden Daten für 1978 ausgewiesen. Berücksichtigt wurden nur die Verflechtungen, die die zehn Unternehmen untereinander

hatten. Bei maximal 45 Kontakten verringerte sich der Verflechtungsgrad gegenüber 2006 um näherungsweise 2,2 Prozentpunkte auf 24,4 Prozent.⁷⁸ Im Untersuchungsjahr

⁷⁸ In der Tabelle wird aufgrund der Darstellung auf Unternehmensebene jede Verbindung zweimal ausgewiesen.

1978 lag der Anteil bei 51,1 Prozent. Der Grad der Verflechtungen über Kontrollmandate liegt somit zwischen den zehn größten Unternehmen durchschnittlich um ein Fünf- bis Sechsfaches höher als zwischen den „100 Größten“.

Der leichte Rückgang in den Jahren 2006 und 2008 begründet sich ausschließlich durch den Abbau von Ver-

flechtungen zwischen Unternehmen, die in beiden Perioden zu den zehn größten Unternehmen zählten. Die durch das Ausscheiden der Deutschen Bank AG (-4 Verbindungen) und der Bayerischen Motoren Werke AG (-1 Verbindung) bedingte Abnahme der Verflechtungen wurde durch die neu eingetretenen Unternehmen ThyssenKrupp AG (drei Verbindungen) und die E.ON AG (zwei Verbindungen) vollständig kompensiert.

Tabelle II.21

**Die personellen Verflechtungen zwischen den zehn größten Unternehmen
1978, 2006 und 2008 über Kontrollorgane¹**

Rang			Unternehmen	Anzahl der personellen Verflechtungen über Mandatsträger in den Kontrollorganen		
1978	2006	2008		1978	2006	2008
1	2	2	Siemens AG	6	2	3
2	3	1	Daimler AG ²	5	2	2
3	4	3	Volkswagen AG ³	4	4	3
4	–	–	RAG-Stiftung ⁴	7	–	–
5	–	9	ThyssenKrupp AG ⁵	5	–	3
6	10	6	BASF SE ⁶	3	2	1
7	–	–	Bayer AG	4	–	–
8	–	–	Hoechst AG	3	–	–
9	–	–	AEG AG ⁷	2	–	–
10	–	–	VEBA AG	7	–	–
–	1	4	Deutsche Telekom AG	–	2	4
–	5	5	Deutsche Bahn AG	–	1	1
–	6	10	Deutsche Post AG	–	3	2
–	7	–	Deutsche Bank AG	–	4	–
–	8	8	Robert Bosch GmbH	–	3	1
–	9	–	Bayerische Motoren Werke AG	–	1	–
–	–	7	E.ON AG	–	–	2
Insgesamt				46	24	22
Verflechtungsgrad (%)				51,1	26,7	24,4

¹ In den Fällen, in denen anstelle einer Rang- bzw. Zahlenangabe ein Strich erscheint, befand sich das betreffende Unternehmen in dem Jahr nicht unter den zehn größten Unternehmen. Zu Anmerkungen, die Umfirmierungen und Umstrukturierungen von Unternehmen und Konzernen betreffen, vgl. ergänzend die Fußnoten zu Tabelle II.1.

² 1978: Daimler-Benz AG.

³ 1978: Volkswagenwerk AG.

⁴ 1978: Ruhrkohle AG.

⁵ 1978: Thyssen AG.

⁶ 1978: BASF AG.

⁷ 1978: Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft AEG-Telefunken.

Quelle: Eigene Erhebungen

4.3.3 Personelle und Kapitalverflechtungen zwischen Unternehmen des gleichen Wirtschaftszweigs

272. Wettbewerbspolitisch ist insbesondere relevant, ob Unternehmen durch personelle Verflechtungen zwischen Geschäftsführungen und Kontrollorganen miteinander verbunden sind, die wirtschaftliche Aktivitäten in denselben Wirtschaftszweigen aufweisen. Die Zuordnung zu einem Wirtschaftsbereich erfolgte entsprechend den Angaben in Tabelle II.1.⁷⁹ Dabei ist zu beachten, dass die Aufzählung nicht in jedem Fall vollständig ist. Einige Unternehmen sind in zahlreichen Branchen vertreten, erwirtschaften in einigen aber nur geringe Umsätze. Für diese Unternehmen sind nur die Tätigkeitsschwerpunkte angegeben. Dadurch können einige Fälle, in denen Unternehmen personell verflochten waren und deren Geschäftsbereiche sich überschneiden, unberücksichtigt geblieben sein. Es ist ferner anzumerken, dass die im Rahmen der Untersuchung vorgenommene Zuordnung nach Wirtschaftszweigen nur eine Annäherung an wettbewerbspolitisch relevante Märkte darstellt.⁸⁰ Grundsätzlich wurden bei den Industrieunternehmen die Großhandelsaktivitäten als gemeinsamer Wirtschaftszweig aus der Betrachtung herausgenommen, da diese Aktivitäten überwiegend dem Vertrieb selbst hergestellter Produkte dienen und die Unternehmen somit als Großhändler nicht miteinander in Konkurrenz stehen.

Im Berichtsjahr 2008 lagen 14 Verflechtungen (2006: 16) dieser Art vor. In sechs (2006: neun) Fällen war das den Geschäftsführer entsendende Unternehmen an der anderen Gesellschaft beteiligt. Acht (2006: elf) dieser Engagements überstiegen 10 Prozent. Im Folgenden sind alle personellen Verbindungen, sortiert nach dem Rang des entsendenden Unternehmens, aufgeführt. Der gemeinsame Wirtschaftszweig und gegebenenfalls die Höhe des Kapitalanteils sind in Klammern angegeben.⁸¹

- Siemens AG und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten; 50,0 Prozent),
- Robert Bosch GmbH und BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH (Herstellung von elektrischen Haushaltsgeräten; 50,0 Prozent),
- ThyssenKrupp AG und MAN AG (Maschinenbau),
- ThyssenKrupp AG und Heidelberger Druckmaschinen AG (Maschinenbau),
- Deutsche Lufthansa AG und Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide (Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Verkehrsvermittlung; 9,9 Prozent),

⁷⁹ Für die aktuelle Untersuchung wurde der Abgleich der Hauptwirtschaftsbereiche mindestens auf der Grundlage der Zweistellerebene (Ebene der 60 Abteilungen gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003) des Statistischen Bundesamtes) durchgeführt. Bei einer Überschneidung auf einer tieferen Gliederungsebene wird der entsprechende exakte Wirtschaftszweig ausgewiesen.

⁸⁰ Vgl. Tz. 230.

⁸¹ Falls keine weiteren Erläuterungen gegeben werden, bezieht sich der Kapitalanteil auf die Beteiligung des erstgenannten am zweitgenannten Unternehmen.

- Bayer AG und E.ON AG (Herstellung von chemischen Erzeugnissen),
- Allianz SE und Deutsche Börse AG (Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten),
- MAN AG und Siemens AG (Maschinenbau),
- Porsche Automobil Holding SE und Volkswagen AG (Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen; 50,8 Prozent),
- KfW Bankengruppe und Deutsche Post AG (Kreditinstitute; 30,6 Prozent),
- RAG-Stiftung und Evonik Industries AG (Grundstücks- und Wohnungswesen; <75,0 Prozent),
- Landesbank Baden-Württemberg und KfW Bankengruppe (Kreditinstitute),
- Heidelberger Druckmaschinen AG und ABB-Gruppe Deutschland (Maschinenbau),
- Edeka Minden eG und EDEKA Zentrale AG & Co. KG (Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)).

Gegenüber 2006 nahm die Zahl der personellen Verflechtungen zwischen Unternehmen desselben Wirtschaftszweigs geringfügig ab. Die Veränderung der Zahl personeller Verflechtungen zwischen Unternehmen in übereinstimmenden Wirtschaftszweigen resultiert sowohl aus der Veränderung des Kreises der „100 Größten“ als auch aus Umstrukturierungen in den Geschäftsführungsorganen der Großunternehmen. Unter den sieben neuen Verflechtungen sind drei Verbindungen den 2008 in den Berichtskreis eingetretenen Gesellschaften zuzurechnen. Von den neun weggefallenen Unternehmensverbindungen entfiel eine auf die ausgeschiedene ArcelorMittal-Gruppe Deutschland. Als Folge der Umstrukturierung des ehemaligen RAG-Konzerns in die Evonik Industries AG und die RAG AG unter dem Dach der RAG-Stiftung entfielen zudem drei Verbindungen mit der in die Erhebung für das Jahr 2006 einbezogenen RAG AG.⁸²

4.3.4 Aufschlüsselung der Kontrollorgane nach Gruppen von Mandatsträgern

273. Eine Analyse der Zusammensetzung der Kontrollorgane der 100 größten Unternehmen erfolgt in Tabelle II.22. Soweit eine eindeutige Zuordnung möglich war, wurden die Kontrollmandate den verschiedenen Gruppen von Mandatsträgern⁸³ zugerechnet. Der Anteil externer Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an allen Arbeitgebervertretern in den Kontrollgremien reduzierte sich im Vergleich zu 2006 insgesamt um 1,3 Prozent auf 9,2 Prozent. Ebenso sank der Anteil von Vertretern aus Banken und Versicherungen, die nicht dem Kreis der „100 Größten“ angehören. Ihr Anteil halbierte sich von 2006 bis Ende des Jahres 2008 auf 1,8 Prozent. Der Anteil der sonstigen nicht zuzuordnenden Mandatsträger erhöhte sich im gleichen Zeitraum von 667 auf 679 Sitze.

⁸² Vgl. Tz. 182.

⁸³ Vgl. Tz. 259.

Die Zahl von Vertretern der öffentlichen Hand reduzierte sich im Referenzzeitraum unwesentlich von 96 auf 93 Personen (10,8 bzw. 10,7 Prozent aller Anteilseignervertreter). 76 dieser 93 Mandatsträger vertraten hierbei im Geschäftsjahr 2008 als Arbeitgebervertreter die öffentliche Hand als Mehrheitseigentümer. Weitere 13 Mandatsträger sind aufgrund einer Minderheitsbeteiligung von über 20 Prozent in einem Kontrollgremium vertreten. Lediglich vier Sitze sind nicht durch eine Kapitalbeteiligung der öffentlichen Hand gestützt. Der empirische Befund auf der Grundlage der 100 größten Unternehmen und der gewählten Operationalisierung vermag die These einer zunehmenden Annäherung von Entscheidungsträgern aus Wirtschaft und Politik nicht zu stützen.⁸⁴ In der weit überwiegenden Zahl der Fälle üben die Vertreter der öffentlichen Hand wie skizziert ein Kontrollmandat in ihrer Funktion als Anteilseignervertreter aus.

Die Zusammensetzung der Arbeitnehmerseite in den erfassten Kontrollgremien änderte sich gegenüber der Vorperiode nur geringfügig. Die Zahl der Gewerkschaftsvertreter sank von 183 auf 180 Personen. 512 Mandate wurden wie bereits 2006 durch sonstige Arbeitnehmervertreter besetzt. Die Zahl der Mandatsträger in den Kontrollgremien insgesamt sank um 24 Sitze auf 1 560, 21 der 24 Sitze entfielen auf die Arbeitgeberseite. Der Anteil der Arbeitnehmervertreter in den Kontrollgremien erhöhte sich gegenüber dem Berichtsjahr 2006 entsprechend um 0,5 Prozentpunkte auf 44,4 Prozent. Die durchschnittliche Größe der 96 erfassten Kontrollgremien betrug 16,3 Sitze (2006: 16,5 Sitze).

274. Das anteilmäßige Gewicht der unterschiedenen Gruppen hängt erheblich von der Zusammensetzung des Kreises der 100 größten Unternehmen ab, teilweise aber auch von Veränderungen innerhalb der Geschäftsführungsorgane. Wechselt beispielsweise ein Vorstand in den Aufsichtsrat desselben Unternehmens, so erfolgt die Zuordnung bei Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“ zu den sonstigen Banken- und Versicherungsvertretern, bei allen anderen Unternehmen zu den nicht zuzuordnenden Arbeitgebervertretern.

275. Die Monopolkommission hat für die beiden Berichtsjahre 2006 und 2008 erstmals die Vorsitzenden der 96 Kontrollgremien aufgrund ihrer herausragenden Stellung tiefergehend analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass 39 oder 40,6 Prozent (2006: 35 bzw. 36,5 Prozent) der Aufsichtsratsvorsitzenden mindestens ein weiteres Geschäftsführungs- bzw. Kontrollmandat in Unternehmen aus dem Untersuchungskreis ausübten. Fünf (2006: sechs) der 96 Aufsichtsratsvorsitzenden waren 2008 als aktives Mitglied in einem Geschäftsführungsgremium eines Unternehmens aus dem Kreis der „100 Größten“ tätig.

Die deskriptive Analyse der Kontrollgremien der „100 Größten“ liefert auch Hinweise auf das Wechselverhalten von ehemaligen Mitgliedern der Geschäftsführung in das Kontrollgremium desselben Unternehmens. In der akademischen und politischen Corporate-Governance-

Diskussion wird diese unter deutschen Großunternehmen weit verbreitete Praxis seit geraumer Zeit kritisch diskutiert, da sie dem Vorwurf ausgesetzt ist, die Effektivität der Kontrollfunktion eines Aufsichtsratsgremiums einzuschränken, wenngleich in der empirischen Corporate-Governance-Forschung bisher keine negativen Effekte nachgewiesen werden konnten. In § 100 AktG wurde im Jahr 2009 die im Deutschen Corporate Governance Kodex empfohlene Einschränkung der Zulässigkeit entsprechender Wechsel übernommen.⁸⁵ § 100 Absatz 2 Nummer 4 AktG sieht demnach eine zweijährige Karenzzeit für ehemalige Vorstände deutscher börsennotierter Gesellschaften vor, die nur auf Vorschlag von Aktionären, die mehr als 25 Prozent der Stimmrechte halten, aufgehoben werden kann. Die Ergebnisse zu den „100 Größten“ zeigen, dass der amtierende Vorsitzende des Kontrollgremiums in 37 Fällen bzw. 38,5 Prozent der Fälle (2006: 36 Fälle, 37,5 Prozent) zuvor ein Geschäftsführungsmandat im gleichen Unternehmen bekleidete.⁸⁶ In beiden Jahren handelte es sich in 15 Fällen um Unternehmen, die im DAX 30 notiert waren.

Die Monopolkommission beschränkt sich in ihrem aktuellen Gutachten auf die deskriptive Auswertung der Struktur und Zusammensetzung deutscher Geschäftsführungs- und Kontrollgremien, sieht aber noch erheblichen Forschungsbedarf im Hinblick auf die empirische Analyse der Wirkungen personeller Unternehmensverflechtungen auf wettbewerbspolitisch relevante Parameter sowie aus einer betriebswirtschaftlichen Perspektive zu Fragestellungen der Corporate Governance. Zu begrüßen ist die seit einigen Jahren steigende Zahl empirischer Forschungsarbeiten zu Fragestellungen personeller Unternehmensverflechtungen, die durch den stetig verbesserten Zugriff auf umfangreichere und qualitativ hochwertigere Bestände amtlicher und privater Datenanbieter begünstigt wird. Die Monopolkommission wird sich künftig verstärkt mit der empirischen Analyse personeller und kapitalmäßiger Verflechtungsbeziehungen auf Unternehmensebene auseinandersetzen.

276. Die Vertreter der in Tabelle II.22 aufgeführten Gruppen hatten vielfach Mandate in den Kontrollorganen mehrerer Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ inne. So betrug für Geschäftsführungsmitglieder insgesamt die durchschnittliche Anzahl der wahrgenommenen Mandate 1,5 (2006: 1,5), die dazu gehörenden Geschäftsführungsmitglieder von Banken und Versicherungen nahmen im Durchschnitt 1,8 (2006: 1,6) Mandate wahr. Sonstige Vertreter von Banken und Versicherungen waren in durchschnittlich 1,5 (2006: 1,7), Gewerkschaftsvertreter in 1,2 (2004: 1,1) Kontrollorganen vertreten.

⁸⁴ Vgl. Tz. 163.

⁸⁵ Vgl. Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex, Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009, Ziff. 5.4.4, und Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) vom 31. Juli 2009, BGBl. I S. 2509.

⁸⁶ Hierbei war der amtierende Vorsitzende des Kontrollgremiums im Jahr 2008 in 32 Fällen (2006: 32 Fällen) zuvor der Vorsitzende des zugehörigen Geschäftsführungsgremiums. In fünf Fällen (2006: vier Fällen) handelte es sich um ein anderes Mitglied der Geschäftsführung.

Tabelle II.22

**Aufschlüsselung der Mandatsträger in den Kontrollorganen der 100 größten Unternehmen
2006 und 2008 nach Gruppen¹**

Gruppenzugehörigkeit	Zahl der Mandate		Anteil an der jeweiligen Gruppe (%)	
	2008	2006 ²	2008	2006 ²
Arbeitgebervertreter:				
Mitglieder der Geschäftsführung von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	80	93	9,2	10,5
davon:				
Vertreter von Banken und Versicherungen	(21)	(24)	(2,4)	(2,7)
Sonstige Vertreter von Banken und Versicherungen ³	16	33	1,8	3,7
Vertreter der öffentlichen Hand	93	96	10,7	10,8
Sonstige Arbeitgebervertreter	679	667	78,2	75,0
Arbeitgebervertreter insgesamt	868	889	100,0	100,0
nachrichtlich:				
Vorsitzende der Kontrollgremien	96	96	100,0	100,0
davon:				
Mehrfachmandatsträger	39	35	40,6	36,5
aktive Mitglieder der Geschäftsführung von Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“	5	6	5,2	6,3
ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung des zugehörigen Unternehmens	37	36	38,5	37,5
Arbeitnehmervertreter:				
Gewerkschaftsvertreter ⁴	180	183	26,0	26,3
Angestellte des Unternehmens (Betriebsräte, leitende Angestellte)	512	512	74,0	73,7
Arbeitnehmervertreter insgesamt	692	695	100,0	100,0
Mandatsträger in den Kontrollgremien insgesamt	1.560	1.584		
davon:				
Anteil Arbeitgebervertreter			55,6	56,1
Anteil Arbeitnehmervertreter			44,4	43,9
Geschäftsführer der „100 Größten“:				
Mehrfachmandatsträger	80	93	15,0	15,8
davon:				
Geschäftsführer aus Banken und Versicherungen	21	24	3,9	4,1
Vorsitzende der Geschäftsführung	24	30	4,5	5,1
Mandatsträger in den Geschäftsführungsgremien insgesamt	532	590	100,0	100,0

¹ Die Daten beziehen sich auf die 96 Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“, für die ein Kontrollorgan ermittelt werden konnte. Alle Anteilswerte auf eine Nachkommastelle gerundet.

² Aktualisierte Werte.

³ Hierzu zählen (a) Vertreter von Banken oder Versicherungen, die nicht im Kreis der „100 Größten“ vertreten sind, (b) ehemalige Geschäftsführungsmitglieder von Banken oder Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“, sofern sie noch Mitglied des Aufsichtsrates sind, sowie (c) nicht zur Geschäftsführung gehörende Mitarbeiter von Banken und Versicherungen aus dem Kreis der „100 Größten“.

⁴ Gewerkschaftsvertreter gemäß § 7 Absatz 2, § 16 Absatz 2 MitbestG.

Quelle: Eigene Erhebungen

Die höchste Zahl an Mandaten, die bei Vertretern der jeweiligen Gruppen gezählt wurde, betrug 2008 bei den Geschäftsführungsmitgliedern vier (2006: fünf), bei den sonstigen Vertretern von Banken und Versicherungen fünf (2006: vier) sowie bei den Gewerkschaftsvertretern fünf (2006: vier) Mandate. Die genannte Höchstzahl an Kontrollmandaten in den einzelnen Gruppen wurde jeweils nur durch eine Person ausgeübt. Bei den nicht zuzuordnenden Mandatsträgern der Arbeitgeberseite ist die Wahrnehmung von Mehrfachmandaten ebenfalls üblich. In diese Kategorie fallen unter anderem ehemalige Vorstands- oder Aufsichtsratsmitglieder der „100 Größten“ oder Geschäftsführungsmitglieder von Unternehmen, die nicht zum Berichtskreis zählten oder aus diesem ausgeschlossen sind. Die maximale Anzahl ausgeübter Mandate betrug in dieser Kategorie im Berichtsjahr 2008 fünf (2006: sieben).

4.4 Kooperationen im Rahmen von Gemeinschaftsunternehmen

4.4.1 Methodische Vorbemerkungen

277. Die Monopolkommission untersucht traditionell die Beteiligung der Großunternehmen an Gemeinschaftsunternehmen als wesentliche Form der Verflechtung. Im Rahmen der folgenden Untersuchung wird ein Gemeinschaftsunternehmen durch die direkte oder indirekte Kapitalbeteiligung von zwei oder mehr Unternehmen aus dem Kreis der jeweils in die Untersuchung einbezogenen Unternehmen mit je mindestens 25 Prozent gekennzeichnet. Die Bildung von Gemeinschaftsunternehmen unterliegt gemäß §§ 35, 37 GWB der Zusammenschlusskontrolle. Bei Vorliegen einer indirekten Beteiligung müssen die zwischengeschalteten Beteiligungsgesellschaften von den betreffenden in- oder ausländischen Konzernobergesellschaften aus dem Betrachtungskreis beherrscht sein. In den Fällen, in denen eines der 20 größten Unternehmen Gemeinschaftsunternehmen eines anderen Unternehmens aus diesem Kreis ist, bleiben gemeinsame Tochtergesellschaften unberücksichtigt. Eine methodische Begrenzung besteht darüber hinaus dahingehend, dass nur Gemeinschaftsunternehmen mit Sitz im Inland berücksichtigt werden.⁸⁷

278. Gegenstand der Betrachtung sind die gemessen an ihrer inländischen Wertschöpfung 20 größten Gesellschaften. Dieser Unternehmenskreis ermöglicht eine ausführliche Analyse der Unternehmensverbindungen über Gemeinschaftsunternehmen bei den Gesellschaften, die von dieser Kooperationsform ohnehin am häufigsten Gebrauch machen. Im Einzelnen kann aufgeschlüsselt werden, welche Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen zusammenarbeiten. Neben dem Ausweis der Wirtschaftsbereiche, denen die Gemeinschaftsunternehmen angehören, erfolgt eine Zuordnung der Rechtsform, in der die Gemeinschaftsunternehmen organisiert sind.

279. Grundlage für die Ermittlung der Gemeinschaftsunternehmen sind im Allgemeinen die in Tz. 167 aufgeführten Datenquellen sowie bis zum Jahr 2006 ergänzend die Meldungen des Bundeskartellamtes über angezeigte

Unternehmenszusammenschlüsse. Bei voneinander abweichenden Angaben, die sich in Einzelfällen durch einen unterschiedlichen Stichtag der Berichterstattung ergaben, wurden stets die Angaben der Geschäftsberichte zugrunde gelegt.

Das verwendete Datenmaterial ließ keine lückenlose Erfassung aller Beteiligungen zu. In den Fällen, in denen keine vollständige, von den Unternehmen veröffentlichte bzw. hinterlegte Beteiligungsübersicht zur Verfügung stand, musste auf die oben genannten Quellen zurückgegriffen werden, deren Vollständigkeit im Einzelnen nicht überprüft werden konnte.

4.4.2 Verflechtungen der 20 größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen

280. Tabelle II.23 vermittelt einen Überblick über die Verflechtungen der 20 größten Gesellschaften über Gemeinschaftsunternehmen. 2008 bestanden bei 14 Unternehmen (2006 bei 18 Unternehmen) Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen mit anderen Unternehmen aus diesem Kreis. Dabei zeigen sich bezüglich der Anzahl derartiger Beteiligungen erhebliche Unterschiede. Die meisten Gemeinschaftsunternehmen wies mit 22 die E.ON AG auf, gefolgt von der RWE AG mit 19 Beteiligungen an gemeinsamen Tochtergesellschaften. In vielen Fällen erstreckte sich die Zusammenarbeit mit anderen Großunternehmen auf mehrere gemeinsame Unternehmen. Beispielsweise war die E.ON AG mit vier Unternehmen verflochten, wobei sie mit der RWE AG 19 gemeinsame Beteiligungen an dritten Unternehmen hielt, mit der Deutschen Bahn AG, der ThyssenKrupp AG sowie der Commerzbank AG je eine. Die höchste Anzahl an Verflechtungen wurde für die Siemens AG ermittelt, die über insgesamt sechs Gemeinschaftsunternehmen mit fünf Gesellschaften unter den 20 größten Unternehmen verbunden war. 2006 hatten bei diesem Unternehmen acht Verflechtungen bestanden. An einem Gemeinschaftsunternehmen besaßen drei Unternehmen aus dem Berichtskreis eine Beteiligung.

281. Insgesamt wurden 47 (2006: 58) Gemeinschaftsunternehmen in der Periode 2008 gezählt, an denen mindestens zwei Unternehmen aus dem Kreis der „20 Größten“ beteiligt waren. Die Anzahl gemeinsamer Tochterunternehmen nahm damit im Berichtszeitraum erneut deutlich um 19,0 Prozent ab. Bereits im Zeitraum 2004 bis 2006 wurden 17 bzw. 22,7 Prozent der Gemeinschaftsunternehmen aufgelöst. Abbildung II.14 fasst die Entwicklung der Gemeinschaftsunternehmen unter den „20 Größten“ seit der Berichtsperiode 1994 zusammen. In den Kreis der 20 größten Unternehmen ist die Commerzbank AG (zehn Beteiligungen) und die Continental AG (keine Beteiligungen) neu eingetreten. Die Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG (vier Beteiligungen) und die RAG-Stiftung (2006: RAG AG, fünf Beteiligungen) schieden aus dem Kreis der „20 Größten“ aus. Weitere Veränderungen ergaben sich aus Auflösungen von Gemeinschaftsunternehmen während des Berichtszeitraums. In der Summe kamen 13 Gemeinschaftsunternehmen hinzu, 24 entfielen.

282. Im Berichtsjahr 2008 betrug die Gesamtzahl der Verflechtungen zwischen den „20 Größten“ über Gemein-

⁸⁷ Beteiligungsketten, die über kontrollierte Zwischengesellschaften im Ausland verlaufen, wurden im Rahmen der Erhebung berücksichtigt.

schaftsunternehmen 19 gegenüber 30 im Jahr 2006.⁸⁸ Berücksichtigt man, dass die theoretisch höchstmögliche Zahl der Verflechtungen zwischen den „20 Größten“ 190 beträgt, dann stellt der Anteil der tatsächlichen Verbindungen an dieser Maximalzahl ein Maß für den Grad der Verflechtung dar.⁸⁹ Dieser Anteil reduzierte sich von

15,8 Prozent in 2006 auf 10,0 Prozent bis Ende des Berichtsjahres 2008. Bezieht man nur diejenigen 18 Unternehmen in die Untersuchung ein, die in beiden Berichtsperioden 2006 und 2008 zu den 20 größten Unternehmen nach Wertschöpfung zählten, ergibt sich eine theoretisch höchstmögliche Zahl an Verflechtungen von 153. Bezogen auf diesen Wert (bei 15 Verflechtungen zwischen 18 Unternehmen) ergibt sich für das Jahr 2008 ein Verflechtungsgrad von 9,8 Prozent. Im Jahr 2006 betrug der Verflechtungsgrad dieser 18 Unternehmen (bei 24 Verflechtungen) 15,7 Prozent.

⁸⁸ Hierbei zählt jede Verbindung zwischen zwei Unternehmen einfach.

⁸⁹ Die höchstmögliche Zahl der Verflechtungen entspricht $n(n-1)/2$, mit n = Zahl der betrachteten Unternehmen (jedes der n Unternehmen wäre dann mit jedem der anderen $(n-1)$ Unternehmen verflochten).

Tabelle II.23

Die Verflechtungen zwischen den 20 größten Unternehmen 2006 und 2008 über Gemeinschaftsunternehmen¹

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
1 3	2008 2006	Daimler AG	5 5	Volkswagen AG (2) Deutsche Telekom AG (2) Deutsche Bank AG (Siemens AG) (Bayerische Motoren Werke AG)
2 2	2008 2006	Siemens AG	6 10	Deutsche Telekom AG Deutsche Bahn AG Robert Bosch GmbH ThyssenKrupp AG (2) Deutsche Lufthansa AG (Daimler AG) (Volkswagen AG) (Deutsche Bank AG)
3 4	2008 2006	Volkswagen AG	3 5	Daimler AG (2) Deutsche Bahn AG (Siemens AG) (Bayerische Motoren Werke AG)
4 1	2008 2006	Deutsche Telekom AG	3 2	Daimler AG (2) Siemens AG
5 5	2008 2006	Deutsche Bahn AG	3 7	Siemens AG Volkswagen AG E.ON AG (Deutsche Lufthansa AG) (RAG-Stiftung, 2006: RAG AG)
6 10	2008 2006	BASF SE	0 0	
7 14	2008 2006	E.ON AG	22 25	Deutsche Bahn AG ThyssenKrupp AG RWE AG (19) <i>Commerzbank AG</i> (Allianz SE)
8 8	2008 2006	Robert Bosch GmbH	1 1	Siemens AG
9 11	2008 2006	ThyssenKrupp AG	5 5	Siemens AG (2) E.ON AG Allianz SE <i>Commerzbank AG</i> (RAG-Stiftung, 2006: RAG AG)

noch Tabelle II.23

Rang	Jahr	Unternehmen	Anzahl der Beteiligungen an Gemeinschaftsunternehmen	Unternehmen, mit denen über Gemeinschaftsunternehmen zusammengearbeitet wird ²
10 6	2008 2006	Deutsche Post AG	1 2	Deutsche Lufthansa AG
11 9	2008 2006	Bayerische Motoren Werke AG	0 1	(Daimler AG) (Volkswagen AG)
12 12	2008 2006	RWE AG	19 23	E.ON AG (19) (Allianz SE)
13 13	2008 2006	Deutsche Lufthansa AG	2 5	Siemens AG Deutsche Post AG (Deutsche Bahn AG) (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)
14 7	2008 2006	Deutsche Bank AG	8 7	Daimler AG Allianz SE (3) <i>Commerzbank AG (5)</i> (Siemens AG) (Metro AG) (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)
15 19	2008 2006	Vodafone-Gruppe Deutschland	0 0	
16 20	2008 2006	Bayer AG	0 1	(RAG-Stiftung, 2006: RAG AG)
17 16	2008 2006	Allianz SE	7 8	ThyssenKrupp AG Deutsche Bank AG (3) <i>Commerzbank AG (4)</i> (E.ON AG) (RWE AG) (Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG)
18 17	2008 2006	Metro AG	0 1	(Deutsche Bank AG)
19 –	2008 2006	Continental AG	0 –	
20 –	2008 2006	Commerzbank AG	10 –	<i>E.ON AG</i> <i>Thyssen Krupp AG</i> <i>Deutsche Bank AG (5)</i> <i>Allianz SE (4)</i>
– 15	2008 2006	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	– 5	(Deutsche Bahn AG) (ThyssenKrupp AG) (Bayer AG)
– 18	2008 2006	Münchener Rückversicherungs- Gesellschaft AG	– 4	(Deutsche Bank AG) (Deutsche Lufthansa AG) (Allianz SE)

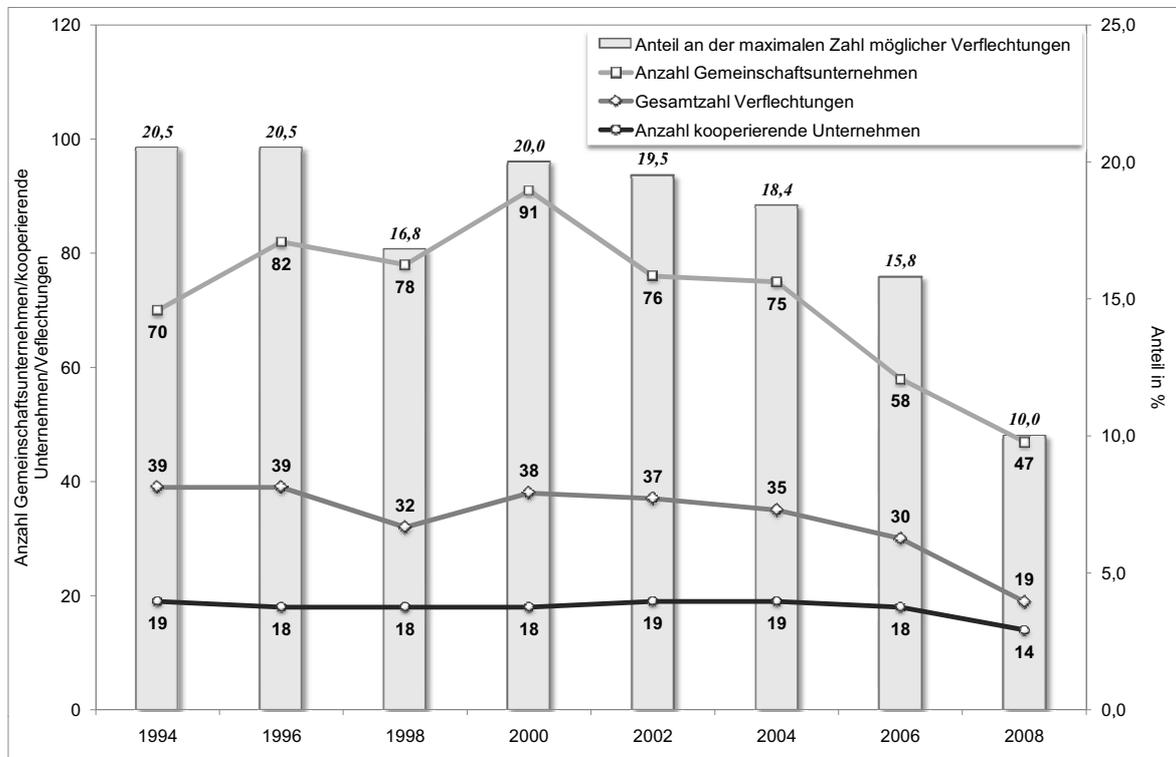
¹ Angaben zu den Unternehmen, die Umfirmierungen oder Umstrukturierungen betreffen, können den Anmerkungen zu Tabelle II.1 entnommen werden.

² Unternehmen, mit denen nur 2006 eine Verbindung über Gemeinschaftsunternehmen bestand, sind in Klammern gesetzt, diejenigen, die 2008 als Kooperationspartner neu hinzugekommen sind, wurden kursiv gedruckt. Die Zahlenangaben in Klammern beziehen sich auf die Anzahl der Gemeinschaftsunternehmen mit dem jeweiligen Unternehmen 2008. Die Angaben in Spalte 4 lassen sich nicht direkt aus der letzten Spalte ableiten, wenn an Gemeinschaftsunternehmen mehr als zwei Anteilseigner aus dem Kreis der „20 Größten“ beteiligt sind.

Quelle: Eigene Erhebungen

Abbildung II.14

Entwicklung der Verflechtungen zwischen den 20 größten Unternehmen über Gemeinschaftsunternehmen im Zeitraum 1994 bis 2008¹



¹ Bis einschließlich 1992 wurden die Gemeinschaftsunternehmen aller 100 Großunternehmen im Untersuchungskreis durch die Monopolkommission ausgewertet.

Quelle: Eigene Erhebungen

283. Neue Gemeinschaftsunternehmen zwischen den Unternehmen, die in beiden Jahren zu den „20 Größten“ zählten, konnten im Berichtsjahr 2008 nicht identifiziert werden. Dagegen wurden die Verbindungen zwischen folgenden Unternehmen, die in beiden Jahren zu den „20 Größten“ zählten, aufgelöst:

- der Daimler AG und der Siemens AG,
- der Daimler AG und der Bayerischen Motoren Werke AG,
- der Siemens AG und der Volkswagen AG,
- der Siemens AG und der Deutschen Bank AG,
- der Volkswagen AG und der Bayerischen Motoren Werke AG,
- der Deutschen Bahn AG und der Deutschen Lufthansa AG,
- der E.ON AG und der Allianz SE,
- der RWE AG und der Allianz SE,
- der Deutschen Bank AG und der Metro AG.

284. Hinsichtlich der Wirtschaftsbereiche, denen die Gemeinschaftsunternehmen angehören, erweisen sich Anlage- und Verwaltungsgesellschaften als die häufigste Kategorie: zwölf Unternehmen (2006: elf Unternehmen) waren in diesem Bereich tätig. Überdurchschnittlich häufig war mit elf Unternehmen (2006: 14 Unternehmen) auch der sonstige Dienstleistungsbereich besetzt. Zehn Unternehmen (2006: 13 Unternehmen) zählten zum Energiesektor, fünf zum Verkehrswesen (2006: sechs Unternehmen) und ein Unternehmen (2006: zwei Unternehmen) zur Chemischen Industrie (ohne Pharma). Zwei weitere Unternehmen (2006: zwei Unternehmen) sind dem Wirtschaftsbereich Umwelt und Entsorgung zuzuordnen.

285. Die Gemeinschaftsunternehmen der Wirtschaftsbereiche Anlage- und Verwaltungsgesellschaften sowie sonstige Dienstleistungen haben größtenteils Obergesellschaften, welche in anderen Branchen tätig sind. Dagegen handelt es sich bei den Muttergesellschaften der Gemeinschaftsunternehmen im Energiesektor ausschließlich um Energieversorgungsunternehmen.

286. Die vorherrschende Rechtsform bei den Gemeinschaftsunternehmen ist die Gesellschaft mit beschränkter

Haftung. 2008 waren 35 (74 Prozent) der erfassten Gemeinschaftsunternehmen in dieser Form organisiert (2006: 40 Unternehmen, 69 Prozent). Je drei Gemeinschaftsunternehmen waren in den Rechtsformen Aktiengesellschaft sowie GmbH & Co. KG organisiert. Bei den verbleibenden Gemeinschaftsunternehmen handelte es sich in sechs Fällen um Gesellschaften bürgerlichen Rechts.

5. Die Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Unternehmenszusammenschlüssen und an den Freigabeentscheidungen

287. Externes Wachstum stellt eine der wesentlichen Ursachen für Unternehmenskonzentration dar. Die Berichterstattung über die 100 größten Unternehmen wird daher mit einer Zusammenstellung der unmittelbaren und mittelbaren Beteiligung der jeweils „100 Größten“ an den Unternehmenszusammenschlüssen, die beim Bundeskartellamt nach § 39 GWB vor dem Vollzug anzumelden sind, abgeschlossen.⁹⁰ Während die vorhergehenden Abschnitte die Verflechtungen der größten Unternehmen untereinander behandeln, wird hier die Zusammenschlusstätigkeit dieser Gruppe insgesamt betrachtet und der Gesamtzahl der Fusionen in Deutschland gegenübergestellt.

288. Anders als in früheren Tätigkeitsberichten wird seit Inkrafttreten der Siebten GWB-Novelle seitens des Bundeskartellamtes ab dem Berichtszeitraum 2005/06 nicht mehr die Zahl der angezeigten vollzogenen Zusammenschlüsse, sondern die Zahl der Anmeldungen statistisch erfasst.⁹¹ Aus diesem Grund wurden der Monopolkommission durch das Bundeskartellamt letztmalig für den Berichtszeitraum 2006/2007 die entsprechenden Vollzugsanzeigen im Rahmen einer Sonderauswertung zur Verfügung gestellt. Ab dem Achtzehnten Hauptgutachten basieren die Untersuchungen der Monopolkommission ausschließlich auf der Zahl der beim Bundeskartellamt angemeldeten Zusammenschlussvorhaben und der Freigabeentscheidungen.⁹²

289. In der Berichtsperiode 2008/09 meldeten die Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ insgesamt 483 (2006/07: 602) Zusammenschlüsse an. In den Fällen, in denen mehr als ein Unternehmen aus dem Berichts-

kreis an einer Fusion teilnahm, wurde diese jedem der Unternehmen zugerechnet. Gegenüber der vorhergehenden Berichtsperiode verminderte sich die Zahl der Fusionen unter Beteiligung der „100 Größten“ um 19,8 Prozent.⁹³

290. Die Gesamtzahl der beim Bundeskartellamt im Zeitraum 2008/09 angemeldeten Zusammenschlüsse betrug 2 675 und lag damit um 34,3 Prozent unter der entsprechenden Zahl für den Zeitraum 2006/07, in dem 4 071 Zusammenschlüsse gemeldet worden waren. Verglichen mit einem Anteilswert in der Vorperiode von 14,8 Prozent ergibt sich mit 18,1 Prozent im Zeitraum 2008/09 eine im Vergleich zur Gesamtheit aller Unternehmen erhöhte Zusammenschlussaktivität der betrachteten Großunternehmen.

Der deutliche Rückgang der angemeldeten Zusammenschlüsse im Untersuchungszeitraum lässt sich im Wesentlichen auf zwei Ursachen zurückführen. Einerseits übte das im Zuge der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise abgekühlte Weltwirtschaftsklima einen negativen Einfluss auf die Fusionsaktivität der Unternehmen aus, andererseits ergab sich im Jahr 2009 ein Rückgang der Zahl der anmeldepflichtigen Zusammenschlüsse als Folge der in § 35 Absatz 1 Nummer 2 GWB eingeführten zweiten Inlandsumsatzschwelle.⁹⁴ Die relativ schwächere Abnahme der angemeldeten und freigegebenen Zusammenschlüsse von Unternehmen aus dem Untersuchungskreis weist darauf hin, dass Großunternehmen vergleichsweise größere Akquisitionen tätigen, wengleich sich die Auswirkungen der Einführung der zweiten Inlandsumsatzschwelle nicht eindeutig quantifizieren lassen.⁹⁵

291. Im Zeitraum 2008/09 hat das Bundeskartellamt insgesamt 2.484 Fälle mit einer Freigabe abgeschlossen (2006/07: 3 783), von denen 409 bzw. 16,5 Prozent auf die 100 größten Unternehmen entfielen (2006/07: 529 bzw. 14,0 Prozent).

292. In Tabelle II.24 sind für jedes Unternehmen aus dem Berichtskreis die Zahl der angemeldeten Zusammenschlüsse sowie die Zahl der Freigabeentscheidungen in den Perioden 2006/07 und 2008/09 gegenübergestellt.

2008/09 meldeten 78 (2006/07: 77) der 100 größten Unternehmen mindestens einen Zusammenschluss an. Für 75 (2006/07: 76) Unternehmen aus dem Untersuchungskreis war wenigstens eine Freigabeentscheidung zu verzeichnen. Eine im Vergleich zu den Vorjahren relativ starke Abnahme der Zahl der Anmeldungen lässt sich für die Unternehmen in der oberen Hälfte der Rangfolge beobachten. Ihre Beteiligung summierte sich auf 273 oder 56,5 Prozent (2006/07: 402 oder 66,8 Prozent) an den angemeldeten Zusammenschlüssen, die den „100 Größten“ zuzurechnen waren.

⁹⁰ Die Vorschriften über die Zusammenschlusskontrolle finden Anwendung, sofern die Umsatzerlöse der an einem Zusammenschluss beteiligten Unternehmen weltweit insgesamt 500 Mio. Euro überschreiten und mindestens ein beteiligtes Unternehmen im Inland Umsatzerlöse von mehr als 25 Mio. Euro und ein anderes beteiligtes Unternehmen Umsatzerlöse von mehr als 5 Mio. Euro erzielt haben (§ 35 Absatz 1 GWB).

⁹¹ Vgl. Bericht des Bundeskartellamtes über seine Tätigkeit in den Jahren 2005/2006 sowie die Lage und Entwicklung auf seinem Aufgabengebiet und Stellungnahme der Bundesregierung, Bundestagsdrucksache 16/5710 vom 15. Juni 2007, S. 223.

⁹² Das Abstellen auf das Kriterium Freigaben zur Beurteilung des tatsächlichen externen Wachstums beruht auf der Annahme, dass angemeldete Zusammenschlüsse, die durch das Bundeskartellamt freigegeben wurden, in der Regel auch von den Beteiligten vollzogen werden.

⁹³ Bei den ermittelten Daten zu der Zahl der Anmeldungen und den Freigaben für das Jahr 2009 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

⁹⁴ Vgl. BGBl. I 2009, S. 550.

⁹⁵ Vgl. Kapitel IV, Tz. 459.

Unter den 25 größten Unternehmen verzeichnete nur die Metro AG keinen angemeldeten Zusammenschluss. Mit je weniger als drei angemeldeten Zusammenschlüssen wiesen die Vodafone-Gruppe Deutschland, die UniCredit-Gruppe Deutschland, die ZF Friedrichshafen AG und die EADS-Gruppe Deutschland ebenfalls nur eine geringe Fusionsaktivität auf.

An zehn und mehr angemeldeten Zusammenschlussvorhaben waren insgesamt 15 (2006/07: 16) Unternehmen

beteiligt. Die höchste Fusionsaktivität unter den Großunternehmen wiesen 2008/09 die drei großen Energieversorger E.ON AG (36 Anmeldungen), RWE AG (35 Anmeldungen) und Energie Baden-Württemberg AG (24 Anmeldungen) auf. Eine ebenfalls überdurchschnittliche Zahl von Zusammenschlussvorhaben verzeichneten die DZ Bank AG (24 Anmeldungen), die Bertelsmann AG (23 Anmeldungen), die Rethmann AG & Co. KG (23 Anmeldungen) und die STRABAG-Gruppe Deutschland (22 Anmeldungen).

Tabelle II.24

Beteiligung der „100 Größten“ an den beim Bundeskartellamt angemeldeten Zusammenschlüssen und der Zahl der Freigabeentscheidungen¹

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2008	2006		2008/09	2006/07	2008/09	2006/07
1	3	Daimler AG	5	8	5	8
2	2	Siemens AG	15	33	15	32
3	4	Volkswagen AG	5	9	5	9
4	1	Deutsche Telekom AG	8	7	8	7
5	5	Deutsche Bahn AG	5	14	5	10
6	10	BASF SE	7	13	6	8
7	14	E.ON AG	36	42	25	32
8	8	Robert Bosch GmbH	11	7	11	7
9	11	ThyssenKrupp AG	3	6	3	6
10	6	Deutsche Post AG	3	5	3	5
11	9	Bayerische Motoren Werke AG	3	4	3	4
12	12	RWE AG	35	12	18	10
13	13	Deutsche Lufthansa AG	3	4	3	3
14	7	Deutsche Bank AG	6	6	6	6
15	19	Vodafone-Gruppe Deutschland (Vodafone Group Plc)	2	2	2	2
16	20	Bayer AG	3	0	3	0
17	16	Allianz SE	3	10	1	8
18	17	Metro AG	0	3	0	2
19	22	Continental AG	3	6	3	6
20	38	Commerzbank AG	3	13	2	12
21	18	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	3	2	3	2
22	23	SAP AG	3	3	3	3
23	33	UniCredit-Gruppe Deutschland (UniCredit S.p.A.)	1	4	0	4

noch Tabelle II.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2008	2006		2008/09	2006/07	2008/09	2006/07
24	21	ZF Friedrichshafen AG	1	2	1	2
25	25	EADS-Gruppe Deutschland (EADS N.V.)	2	6	2	6
26	-	Evonik Industries AG	10	-	9	-
27	28	Vattenfall-Gruppe Deutschland (Vattenfall AB)	4	4	3	3
28	27	MAN AG	2	9	2	6
29	30	Energie Baden-Württemberg AG	24	14	17	8
30	24	REWE-Gruppe (Rewe Zentralfinanz eG)	3	6	1	6
31	36	Aldi-Gruppe (Aldi Einkauf GmbH & Co. oHG (Nord) und (Süd))	0	0	0	0
32	46	Salzgitter AG	3	2	3	2
33	45	Fresenius SE	6	5	6	5
34	34	Bertelsmann AG	23	24	17	20
35	39	Schwarz-Gruppe (Kaufland Stiftung & Co. KG, Lidl Stiftung & Co. KG)	0	0	0	0
36	40	IBM-Gruppe Deutschland (IBM International Business Machines Corporation)	4	12	4	12
37	42	Ford-Gruppe Deutschland (Ford Motor Company Inc.)	2	0	2	0
38	35	Porsche Automobil Holding SE	0	2	0	2
39	37	Sanofi-Aventis-Gruppe Deutschland (Sanofi-Aventis S. A.)	0	0	0	0
40	43	Total-Gruppe Deutschland (Total S. A.)	4	8	3	7
41	80	K+S AG	1	2	1	2
42	48	C. H. Boehringer Sohn AG & Co. KG	0	0	0	0
43	54	Stadtwerke München GmbH	7	6	7	6
44	60	KfW Bankengruppe	0	1	0	1
45	44	ExxonMobil-Gruppe Deutschland (Exxon Mobil Corporation)	0	0	0	0
46	15	RAG-Stiftung (2006: RAG AG)	1	8	1	6
47	41	Shell-Gruppe Deutschland (Royal Dutch Shell plc)	5	0	4	0
48	64	Wacker Chemie AG	0	1	0	1
49	55	Rhön-Klinikum AG	4	6	4	5
50	-	Asklepios Kliniken GmbH	1	-	1	-
51	31	DZ Bank AG	24	26	22	24

noch Tabelle II.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2008	2006		2008/09	2006/07	2008/09	2006/07
52	65	Liebherr-International-Gruppe Deutschland (Liebherr-International S. A.)	1	1	1	1
53	68	HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH	0	3	0	3
54	99	Procter & Gamble-Gruppe Deutschland (The Procter & Gamble Company)	0	0	0	0
55	62	Otto Group (Otto (GmbH & Co KG))	0	1	0	1
56	51	Roche-Gruppe Deutschland (Roche Holding AG)	2	3	1	3
57	52	E. Merck oHG	0	0	0	0
58	32	Landesbank Baden-Württemberg	14	32	13	29
59	73	Adolf Würth GmbH & Co. KG	2	2	2	2
60	-	Rethmann AG & Co. KG	23	-	21	-
61	67	Saint-Gobain-Gruppe Deutschland (Compagnie de Saint-Gobain S.A.)	3	7	3	7
62	57	Fraport AG Frankfurt Airport Services Worldwide	0	0	0	0
63	26	ARCANDOR AG	6	9	5	9
64	53	Tengelmann Warenhandelsgesellschaft KG	6	1	6	1
65	-	Deutsche Börse AG	4	-	3	-
66	86	Hewlett-Packard-Gruppe Deutschland (Hewlett- Packard Company)	6	8	6	8
67	79	ABB-Gruppe Deutschland (ABB Ltd.)	0	0	0	0
68	77	TUI AG	1	1	1	0
69	59	Landesbank Berlin Holding AG	1	2	1	1
70	49	Bayerische Landesbank	3	7	3	7
71	50	Bilfinger Berger AG	10	9	10	8
72	83	PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	0	0	0	0
73	66	BSH Bosch und Siemens Hausgeräte GmbH	0	0	0	0
74	47	BP-Gruppe Deutschland (BP p.l.c.)	4	4	4	4
75	29	General Motors-Gruppe Deutschland (General Motors Corporation)	1	0	0	0
76	74	Nestlé-Gruppe Deutschland (Nestlé S. A.)	1	3	1	2
77	90	Carl Zeiss AG	2	2	2	2
78	88	Voith AG	6	6	6	6
79	94	STRABAG-Gruppe Deutschland (STRABAG SE)	22	19	21	19

noch Tabelle II.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2008	2006		2008/09	2006/07	2008/09	2006/07
80	58	maxingvest AG	0	0	0	0
81	-	Rheinmetall AG	7	-	6	-
82	61	Heidelberger Druckmaschinen AG	1	2	1	2
83	81	KPMG-Gruppe Deutschland (KPMG Europe LLP)	0	0	0	0
84	71	Axel Springer AG	10	34	8	27
85	87	Generali-Gruppe Deutschland (Assicurazioni Generali S.p.A.)	3	4	1	4
86	-	Dow-Gruppe Deutschland (The Dow Chemical Company)	1	-	1	-
87	70	Debeka-Gruppe (Debeka Lebens- und Krankenver- sicherungsverein a.G)	1	0	1	0
88	82	AXA-Gruppe Deutschland (AXA S. A.)	9	24	8	22
89	-	DHS – Dillinger Hütte Saarstahl AG	1	-	0	-
90	89	Freudenberg & Co. KG	2	2	2	2
91	93	Novartis-Gruppe Deutschland (Novartis AG)	2	0	2	0
92	92	Stadtwerke Köln GmbH	12	3	8	3
93	69	Henkel AG & Co. KGaA	0	0	0	0
94	97	Miele & Cie. KG	0	0	0	0
95	56	EDEKA Zentrale AG & Co. KG	10	9	9	9
96	-	DEKRA AG	3	-	3	-
97	75	Linde AG	0	3	0	2
98	-	Johnson Controls-Gruppe Deutschland (Johnson Controls Inc.)	2	-	2	-
99	-	EDEKA Minden eG	3	-	3	-
100	76	Philips-Gruppe Deutschland (Koninklijke Philips Electronics N.V.)	1	2	1	2
-	63	Philip Morris International-Gruppe Deutschland (Philip Morris International Inc.)	-	3	-	1
-	72	ArcelorMittal-Gruppe Deutschland (ArcelorMittal S. A.)	-	9	-	8
-	78	WestLB AG	-	5	-	4
-	84	HUK-COBURG (Haftpflicht-Unterstützungs-Kasse kraftfahrender Beamter Deutschlands a. G. in Coburg)	-	0	-	0
-	85	EWE AG	-	14	-	9
-	91	HDI Haftpflichtverband der Deutschen Industrie V. a. G.	-	1	-	1

noch Tabelle II.24

Rang		Unternehmen (betrachtete rechtliche Einheit)	Anmeldungen ²		Freigaben ³	
2008	2006		2008/09	2006/07	2008/09	2006/07
-	95	LANXESS AG	-	2	-	2
-	96	H & M Hennes & Mauritz-Gruppe Deutschland (H & M Hennes & Mauritz AB)	-	0	-	0
-	98	GEA Group AG	-	7	-	7
-	100	Unilever-Gruppe Deutschland (Unilever N. V.)	-	1	-	1
Insgesamt			483	602	409	529
Anzahl Unternehmen			78	77	75	76
Gesamtzahl aller Anmeldungen/Freigaben			2.675	4.071⁴	2.484	3.783⁴
Anteil der „100 Größten“ an der Gesamtzahl aller Fälle (%)			18,1	14,8	16,5	14,0

¹ Bei den übermittelten Daten für das Jahr 2009 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

² Gezählt werden Vorgänge, die zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. Dezember 2009 angemeldet wurden und bei denen das Unternehmen entweder selbst Erwerber, die Obergesellschaft zu einem der Erwerber oder selbst Erworbenen ist.

³ Anzahl der zwischen dem 1. Januar 2008 und dem 31. Dezember 2009 entweder im Vor- oder Hauptprüfverfahren, mit und ohne Nebenbestimmungen freigegebenen Vorgänge.

⁴ Aktualisierter Wert im Vergleich zum letzten Hauptgutachten.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

293. Bei einer Aufteilung des Untersuchungskreises in Quartile zeigt sich, dass die 25 größten Unternehmen mit einem Anteil von 35,0 Prozent (2006/2007: 36,2 Prozent) unverändert an mehr als einem Drittel der Zusammenschlüsse beteiligt waren (vgl. Tabelle II.25). Der Anteil der Unternehmen auf den ersten 50 Rangpositionen an der Ge-

samtzahl der Zusammenschlüsse der Großunternehmen verringerte sich allerdings gegenüber dem Zeitraum 2006/07 von 66,8 Prozent auf nunmehr 56,5 Prozent. Eine mit der Verteilung der angemeldeten Zusammenschlüsse weitestgehende Übereinstimmung besteht für beide Untersuchungszeiträume mit der Zahl der Freigabeentscheidungen.

Tabelle II.25

Häufigkeit der Beteiligungen der Unternehmen aus dem Kreis der „100 Größten“ an Unternehmenszusammenschlüssen nach Ranggruppen¹

Ranggruppe	Anmeldungen				Freigaben			
	2008/09		2006/07		2008/09		2006/07	
	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)	Anzahl	Anteil (%)
1 bis 25	169	35,0	218	36,2	136	33,3	190	35,9
26 bis 50	104	21,5	184	30,6	85	20,8	162	30,6
51 bis 75	111	23,0	97	16,1	102	24,9	83	15,7
76 bis 100	99	20,5	103	17,1	86	21,0	94	17,8
Insgesamt	483	100,0	602	100,0	409	100,0	529	100,0

¹ Bei den übermittelten Daten für das Jahr 2009 handelt es sich jeweils um vorläufige Werte.

Quelle: Eigene Berechnungen nach Angaben des Bundeskartellamtes

Bisherige Gutachten der Monopolkommission

Alle Veröffentlichungen sind im Nomos-Verlag, Baden-Baden, erschienen.

Hauptgutachten

- | | | |
|-----------------------|--------------|--|
| Hauptgutachten I: | (1973/1975): | Mehr Wettbewerb ist möglich. 1976, 2. Aufl. 1977. |
| Hauptgutachten II: | (1976/1977): | Fortschreitende Konzentration bei Großunternehmen. 1978. |
| Hauptgutachten III: | (1978/1979): | Fusionskontrolle bleibt vorrangig. 1980. |
| Hauptgutachten IV: | (1980/1981): | Fortschritte bei der Konzentrationserfassung. 1982. |
| Hauptgutachten V: | (1982/1983): | Ökonomische Kriterien für die Rechtsanwendung. 1984. |
| Hauptgutachten VI: | (1984/1985): | Gesamtwirtschaftliche Chancen und Risiken wachsender Unternehmensgrößen. 1986. |
| Hauptgutachten VII: | (1986/1987): | Die Wettbewerbsordnung erweitern. 1988. |
| Hauptgutachten VIII: | (1988/1989): | Wettbewerbspolitik vor neuen Herausforderungen. 1990. |
| Hauptgutachten IX: | (1990/1991): | Wettbewerbspolitik oder Industriepolitik. 1992. |
| Hauptgutachten X: | (1992/1993): | Mehr Wettbewerb auf allen Märkten. 1994. |
| Hauptgutachten XI: | (1994/1995): | Wettbewerbspolitik in Zeiten des Umbruchs. 1996. |
| Hauptgutachten XII: | (1996/1997): | Marktöffnung umfassend verwirklichen. 1998. |
| Hauptgutachten XIII: | (1998/1999): | Wettbewerbspolitik in Netzstrukturen. 2000. |
| Hauptgutachten XIV: | (2000/2001): | Netzwettbewerb durch Regulierung. 2003. |
| Hauptgutachten XV: | (2002/2003): | Wettbewerbspolitik im Schatten „Nationaler Champions“. 2005. |
| Hauptgutachten XVI: | (2004/2005): | Mehr Wettbewerb auch im Dienstleistungssektor! 2006. |
| Hauptgutachten XVII: | (2006/2007): | Weniger Staat, mehr Wettbewerb. 2008. |
| Hauptgutachten XVIII: | (2008/2009): | Mehr Wettbewerb, wenig Ausnahmen. 2010. |
| Hauptgutachten XIX: | (2010/2011): | Stärkung des Wettbewerbs bei Handel und Dienstleistungen. 2012. |

Sondergutachten

- Sondergutachten 1: Anwendung und Möglichkeiten der Mißbrauchsaufsicht über marktbeherrschende Unternehmen seit Inkrafttreten der Kartellgesetznovelle. 1975, 2. Aufl. 1977.
- Sondergutachten 2: Wettbewerbliche und strukturelle Aspekte einer Zusammenfassung von Unternehmen im Energiebereich (VEBA/Gelsenberg). 1975.
- Sondergutachten 3: Zusammenschlußvorhaben der Kaiser Aluminium & Chemical Corporation, der Preussag AG und der Vereinigte Industrie-Unternehmungen AG. 1975.
- Sondergutachten 4: Zusammenschluß der Deutsche Babcock AG mit der Artos-Gruppe. 1977.
- Sondergutachten 5: Zur Entwicklung der Fusionskontrolle. 1977.
- Sondergutachten 6: Zusammenschluß der Thyssen Industrie AG mit der Hüller Hille GmbH. 1977.
- Sondergutachten 7: Mißbräuche der Nachfragemacht und Möglichkeiten zu ihrer Kontrolle im Rahmen des Gesetzes gegen Wettbewerbsbeschränkungen. 1977.
- Sondergutachten 8: Zusammenschlußvorhaben der Deutschen BP AG und der VEBA AG. 1979.
- Sondergutachten 9: Die Rolle der Deutschen Bundespost im Fernmeldewesen. 1981.
- Sondergutachten 10: Zusammenschluß der IBH Holding AG mit der WIBAU AG. 1982.
- Sondergutachten 11: Wettbewerbsprobleme bei der Einführung von privatem Hörfunk und Fernsehen. 1981.
- Sondergutachten 12: Zusammenschluß der Burda Verwaltungs KG mit der Axel Springer GmbH/Axel Springer Gesellschaft für Publizistik GmbH & Co. 1982.
- Sondergutachten 13: Zur Neuordnung der Stahlindustrie. 1983.
- Sondergutachten 14: Die Konzentration im Lebensmittelhandel. 1985.
- Sondergutachten 15: Zusammenschluß der Klöckner-Werke AG mit der Seitz Enzinger Noll Maschinenbau AG. 1986.
- Sondergutachten 16: Zusammenschlußvorhaben der Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG mit der Société Sidéchar S.A. (Ruhrkohle AG). 1986.
- Sondergutachten 17: Konzeption einer europäischen Fusionskontrolle. 1989.
- Sondergutachten 18: Zusammenschlußvorhaben der Daimler-Benz AG mit der Messerschmitt-Bölkow-Blohm GmbH. 1989.
- Sondergutachten 19: Zusammenschlußvorhaben der MAN Aktiengesellschaft und der Gebrüder Sulzer Aktiengesellschaft. 1990.
- Sondergutachten 20: Zur Neuordnung der Telekommunikation. 1991.
- Sondergutachten 21: Die Mißbrauchsaufsicht über Gas- und Fernwärmeunternehmen. 1991.

- Sondergutachten 22: Zusammenschlußvorhaben der BayWa Aktiengesellschaft und der WLZ Raiffeisen Aktiengesellschaft. 1992.
- Sondergutachten 23: Marktstruktur und Wettbewerb im Handel. 1994.
- Sondergutachten 24: Die Telekommunikation im Wettbewerb. 1996.
- Sondergutachten 25: Zusammenschlußvorhaben der Potash Corporation of Saskatchewan Inc. und der Kali und Salz Beteiligungs Aktiengesellschaft. 1997.
- Sondergutachten 26: Ordnungspolitische Leitlinien für ein funktionsfähiges Finanzsystem. 1998.
- Sondergutachten 27: Systemwettbewerb. 1998.
- Sondergutachten 28: Kartellpolitische Wende in der Europäischen Union? 1999.
- Sondergutachten 29: Wettbewerb auf Telekommunikations- und Postmärkten? 2000.
- Sondergutachten 30: Wettbewerb als Leitbild für die Hochschulpolitik. 2000.
- Sondergutachten 31: Reform der Handwerksordnung. 2002.
- Sondergutachten 32: Folgeprobleme der europäischen Kartellverfahrensreform. 2002.
- Sondergutachten 33: Wettbewerbsentwicklung bei Telekommunikation und Post 2001: Unsicherheit und Stillstand. 2002
- Sondergutachten 34: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. 2002.
- Sondergutachten 35: Zusammenschlussvorhaben der E.ON AG mit der Gelsenberg AG und der E.ON AG mit der Bergemann GmbH. Ergänzendes Sondergutachten. 2002.
- Sondergutachten 36: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. 2003.
- Sondergutachten 37: Wettbewerbsfragen der Kreislauf- und Abfallwirtschaft. 2003.
- Sondergutachten 38: Zusammenschlussvorhaben der Georg von Holtzbrinck GmbH & Co. KG mit der Berliner Verlag GmbH & Co. KG. Ergänzendes Sondergutachten. 2003.
- Sondergutachten 39: Telekommunikation und Post 2003: Wettbewerbsintensivierung in der Telekommunikation – Zementierung des Postmonopols. 2004.
- Sondergutachten 40: Zur Reform des Telekommunikationsgesetzes. 2004.
- Sondergutachten 41: Das allgemeine Wettbewerbsrecht in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 42: Die Pressefusionskontrolle in der Siebten GWB-Novelle. 2004.
- Sondergutachten 43: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2005: Dynamik unter neuen Rahmenbedingungen. 2006.
- Sondergutachten 44: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2005: Beharren auf alten Privilegien. 2006.
- Sondergutachten 45: Zusammenschlussvorhaben der Rhön-Klinikum AG mit den Kreiskrankenhäusern des Landkreises Rhön-Grabfeld (Kreis Krankenhaus Bad Neustadt/Saale sowie Kreis Krankenhaus Mellrichstadt). 2006.

- Sondergutachten 46: Die Privatisierung der Deutschen Bahn AG. 2007.
- Sondergutachten 47: Preiskontrollen in Energiewirtschaft und Handel? Zur Novellierung des GWB. 2007.
- Sondergutachten 48: Wettbewerbs- und Regulierungsversuche im Eisenbahnverkehr. 2007.
- Sondergutachten 49: Strom und Gas 2007: Wettbewerbsdefizite und zögerliche Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 50: Wettbewerbsentwicklung bei der Telekommunikation 2007: Wendepunkt der Regulierung. 2008.
- Sondergutachten 51: Wettbewerbsentwicklung bei der Post 2007: Monopolkampf mit allen Mitteln. 2008.
- Sondergutachten 52: Zusammenschlussvorhaben der Asklepios Kliniken Hamburg GmbH mit der Krankenhaus Mariahilf gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 53: Zusammenschlussvorhaben des Universitätsklinikums Greifswald mit der Kreiskrankenhaus Wolgast gGmbH. 2008.
- Sondergutachten 54: Strom und Gas 2009: Energiemärkte im Spannungsfeld von Politik und Wettbewerb. 2009.
- Sondergutachten 55: Bahn 2009: Wettbewerb erfordert Weichenstellung. 2010.
- Sondergutachten 56: Telekommunikation 2009: Klaren Wettbewerbskurs halten. 2010.
- Sondergutachten 57: Post 2009: Auf Wettbewerbskurs gehen. 2010.
- Sondergutachten 58: Gestaltungsoptionen und Leistungsgrenzen einer kartellrechtlichen Unternehmensentflechtung. 2010.
- Sondergutachten 59: Energie 2011: Wettbewerbsentwicklung mit Licht und Schatten. 2012.
- Sondergutachten 60: Bahn 2011: Wettbewerbspolitik unter Zugzwang. 2011.
- Sondergutachten 61: Telekommunikation 2011: Investitionsanreize stärken, Wettbewerb sichern. 2012.
- Sondergutachten 62: Post 2011: Dem Wettbewerb Chancen eröffnen. 2012.
- Sondergutachten 63: Die 8. GWB-Novelle aus wettbewerbspolitischer Sicht. 2012.
- Sondergutachten 64: Bahn 2013: Reform zügig umsetzen. 2013.
- Sondergutachten 65: Energie 2013: Wettbewerb in Zeiten der Energiewende. 2014.
- Sondergutachten 66: Telekommunikation 2013: Vielfalt auf den Märkten erhalten. 2014.
- Sondergutachten 67: Post 2013: Wettbewerbsschutz effektivieren. 2014.